

**Informationen für den  
sportwissenschaftlichen Nachwuchs**

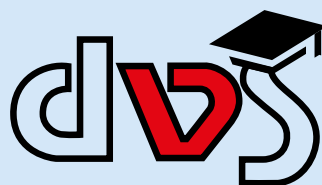
Jahrgang 31 (2024), Heft 2  
(ISSN 1438-4132)

Fynn Bergmann, Till Koopmann, Julia Lohmann,  
Alexandra Ziegeldorf & Uli Fehr (Hrsg.)

# Ze-phir

## 30 Jahre Ze-phir: Jubiläumsausgabe

dvs-Kommission  
Wissenschaftlicher  
Nachwuchs



Verein zur Förderung des  
sportwissenschaftlichen  
Nachwuchses e.V.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Editorial</b> .....	<b>3</b>
<b>Grußwort des dvs-Präsidenten Prof. Dr. Ansgar Schwirtz</b> .....	<b>4</b>
<b>Hauptbeiträge</b> .....	<b>4</b>
Wo hat der milde Westwind sie hingeweht? Karrierewege von Sprecher*innenratsmitgliedern der Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ .....	5
VON TILL KOOPMANN	
Von dem Nachwuchs für den Nachwuchs: Der Sprecher*innenrat der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ von früher bis heute.....	7
VON KAJA LANGER, KIM HUESMANN & DOMINIK EDELHOFF	
Poesiealbum der Sektionen und Kommissionen .....	11
zusammengestellt von JULIA LOHMANN	
Intro aus der Gründungszeit der dvs.....	11
VON VEIT WANK	
Beiträge der dvs-Sektionen .....	12
30 Jahre Ze-phir .....	28
VON JANA MÜLLER	
Beiträge der dvs-Kommissionen.....	30
Qualifikationsphasen in der Sportwissenschaft: Einschätzungen des Rektors der Deutschen Sporthochschule Köln. Prof. Dr. Ansgar Thiel zu Entwicklungen in der Vergangenheit und Zukunft .....	44
INTERVIEW GEFÜHRT VON TILL KOOPMANN & FYNN BERGMANN	
<b>Aus Verein &amp; Kommission</b> .....	<b>52</b>
Bericht zur Vortagung für Qualifikand*innen der dvs-Sektion Sportpädagogik in Duisburg-Essen.....	52
Bericht zur asp-Nachwuchstagung (Wissenschaft) in Potsdam.....	53
Bericht zum Ak-Nachwuchsworkshop in Bayreuth.....	54
Bericht zum 34. dvs-Nachwuchsworkshop in Braunschweig .....	56
Preise und Auszeichnungen.....	57
<b>Termine</b> .....	<b>58</b>
<b>Schriftenreihe „Forum Sportwissenschaft“</b> .....	<b>60</b>
<b>Netzwerker*innen „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“</b> .....	<b>62</b>
<b>Impressum</b> .....	<b>63</b>

Informationen für den wissenschaftlichen Nachwuchs:  
[www.sportwissenschaft.de/wissenschaftlicher-nachwuchs/](http://www.sportwissenschaft.de/wissenschaftlicher-nachwuchs/)



## Editorial

**E**in 30. Geburtstag wird je nach Region mit unterschiedlichen Traditionen und Bräuchen gefeiert. So wird einigen unverheirateten Leser\*innen dieses Hefts das sogenannte Klinkenputzen oder das Fegen der Rathaustreppe nicht erspart geblieben sein. Der Hintergrund dieser Bräuche ist, dass der 30. Geburtstag als ein wichtiger Meilenstein bzw. als Wendepunkt vom „jugendlichen“ ins „erwachsene“ Leben gesehen wird. Der Ze-phir ist zum 30-jährigen Bestehen hiervon verschont geblieben. Dies ist damit zu erklären, dass sich das Sprachrohr des sportwissenschaftlichen Nachwuchses schon vor langer Zeit zu einem „erwachsenen“ und ernstzunehmenden Kommunikationsorgan der sportwissenschaftlichen Community entwickelt hat.

**E**in Blick in das Archiv des Ze-phir verdeutlicht eindrucksvoll, dass die behandelten Themen mit der Zeit gegangen und sich durchaus gewandelt haben, z. B. von den „grundlegenden Elementen und Funktionsweisen des Internets“ (Brandl-Bredenbeck, 1997, S. 3) hin zur Anwendung künstlicher Intelligenz (Baumann et al., 2024). Trotz dieses eindeutigen Wandels unterstreicht das vorliegende Heft auch eine gewisse Kontinuität und Wiederkehr von Themen: hochaktuell für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs sind damals wie heute z. B. Fragen zur Stellensituation (Ausgabe 10/1, 29/1), der Internationalisierung (Ausgaben 7/2, 12/2, 15/1), den Anforderungen an „moderne“ Sportwissenschaftler\*innen (Ausgaben 5/1, 25/1) sowie Forschungstrends in den sportwissenschaftlichen Disziplinen (Ausgaben 3/1, 4/1).

**D**iese Ausgabe des Ze-phir führt eine Tradition fort, da Jubiläumsausgaben bereits zum 10- und 25-jährigen Bestehen den Blick auf Vergangenes richteten und Prognosen für die Zukunft wagten. Ein Blick in das Editorial der ersten Ausgabe verrät, dass die damaligen Herausgeber\*innen die Namensgebung des Heftes mit dessen Zielgruppe begründeten: „die C4's des Jahres 2000+x“ (Fikus et al., 1994, S. 2). Till Koopmann greift diese Prognose im ersten Beitrag auf und analysiert die Berufswege ehemaliger Mitglieder des Sprecher\*innenrats der Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“.

**K**aja Langer, Kim Huesmann und Dominik Edelhoff richten den Blick auf die Gegenwart und präsentieren stellvertretend für den aktuellen Sprecher\*innenrat der Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ die im Jahr 2021 neu eingeführte Organisationsstruktur. In diesem Kontext erläutern sie zudem die stetig erweiterten Aktivitäten und Tätigkeitsfelder der Kommission.

**J**ulia Lohmann hat ein Poesiealbum zusammengestellt, das Berichte und Perspektiven für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs aus den verschiedenen dvs-Sektionen und -Kommissionen umfasst.

**J**ana Müller bereitet die Einzelbeiträge der insgesamt 55 Ausgaben des Ze-phir grafisch auf und verdeutlicht eindrucksvoll, wie der Ze-phir dem Spannungsfeld von Tradition und Innovation gerecht wurde.

**A**nsгар Thiel stand in seiner neuen Rolle als Rektor der Deutschen Sporthochschule Köln in einem Interview zu Qualifikationsphasen in der Sportwissenschaft Rede und Antwort. Dabei wurden u. a. Fragen rund um sich verändernde Anforderungen an den wissenschaftlichen Nachwuchs sowie Prognosen für die Zukunft thematisiert.

**A**bschließend möchten wir die Gelegenheit nutzen, uns nicht nur bei den Autor\*innen und Leser\*innen dieser Jubiläumsausgabe zu bedanken, sondern vor allem auch bei all jenen, die in den vergangenen drei Jahrzehnten zum Bestehen und zur Weiterentwicklung des Ze-phir beigetragen haben!

Viel Freude bei der Lektüre wünschen,

Fynn Bergmann, Till Koopmann, Julia Lohmann, Alexandra Ziegeldorf & Uli Fehr

# Ze-phir

## Grüßwort des Präsidenten der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft



**S**ehr geehrte Damen und Herren, liebe Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler,

**A**ls Präsident der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) komme ich hiermit sehr gerne der Einladung nach, ein Grüßwort für das Jubiläumsheft „30 Jahre Ze- phir“ zu schreiben.

**D**er sportwissenschaftliche Nachwuchs ist der Zukunftsschatz der dvs. Das Präsidium der dvs arbeitet seit vielen Jahren erfolgreich sowohl mit der Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“

als auch mit dem dazugehörigen Verein zusammen. Unser gemeinsames Ziel ist es, Lösungswege und Strategien zu entwickeln, um unsere jungen Wissenschaftler\*innen in ihrer beruflichen Entwicklung bestmöglich zu fördern.

**D**ie Herausgabe des Ze- phir ist ein herausragendes Indiz für das kontinuierliche Engagement der Kommission und des Vereins. Hierin werden regelmäßig Entwicklungen in der Sportwissenschaft aufgearbeitet und zukunftsweisende Visionen erarbeitet. Die Kommission führt darüber hinaus auch eigene Nachwuchsworkshops und ein Mentoring-Programm mit überaus guter Qualität durch.

**D**urch die gemeinsame Ver- gabe eines Nachwuchs- und eines Promotionspreises beim wichtigsten dvs-Kongress, der alle 2 Jahre als „Sportwissen- schaftlicher Hochschultag“ mit je ca. 600 Teilnehmer\*innen ausgerichtet wird, werden erfolgreiche Nachwuchswissenschaftler\*innen geehrt und einer breiten wissen- schaftlichen Öffentlichkeit vorge- stellt. Ergänzend dazu geben die regelmäßigen Berichte zu den dvs- Nachwuchsstagungen im Ze- phir einen Überblick über die vielfältigen Forschungsfelder, in denen sport-

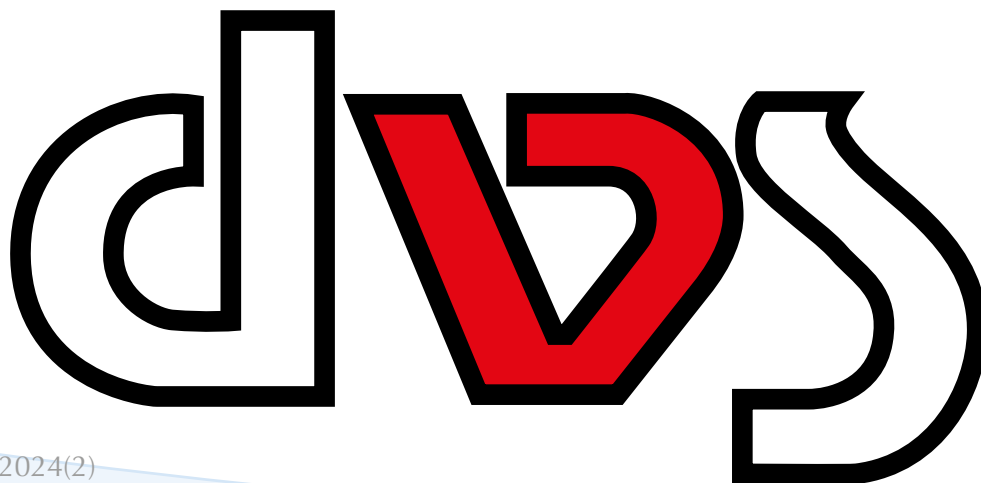
wissenschaftliches Arbeiten mög- lich ist.

**D**iese Aktivitäten verdeutlichen die erfolgreiche Symbiose zwischen etablierten sportwissen- schaftlichen Akteur\*innen und dem wissenschaftlichen Nachwuchs. Das vorliegende Jubiläumsheft zeichnet sich mit seinen Beiträgen in dem o. g. Sinne besonders aus. Es dokumentiert die überaus po- sitive Zusammenarbeit und zeigt u. a. durch das Interview mit Prof. Dr. Ansgar Thiel (Rektor der DSHS Köln) klare Perspektiven für Qua- lifikationsphasen in der Sportwis- senschaft auf.

**I**ch gratuliere der Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ sehr herzlich zu diesem gelunge- nen Jubiläumsheft. Ich wünsche mir von Herzen, dass die sehr gute Ko- operation auch in Zukunft in dieser Form gelebt wird, damit die Sport- wissenschaft weiterhin sehr gute Nachwuchswissenschaftler\*innen vorweisen kann.

**I**ch wünsche allen Leser\*innen viel Spaß und Freude beim Stöbern und Durcharbeiten dieser Lektüre.

Prof. Dr. Ansgar Schwirtz  
Präsident der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs)



# Wo hat der milde Westwind sie hingeweht? Karrierewege von Sprecher\*innenratsmitgliedern der Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“

von Till Koopmann

Die dvs wurde 1976 in München gegründet und verfolgt seitdem satzungsgemäß das Ziel der Förderung und Weiterentwicklung der Sportwissenschaft (siehe auch die Geschichte der dvs: <https://www.sportwissenschaft.de/die-dvs/geschichte/>). Unmittelbar nach diesem übergreifenden Ziel wird in der Satzung die spezifische Aufgabe der Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses herausgestellt. Einige Jahre sollten nach der Gründung noch ins Land ziehen, bis diese Aufgabe auch explizit zu Reformen in der dvs-Struktur führte: 1991, beim 10. sportwissenschaftlichen Hochschultag der dvs in Oldenburg, wurde ein „ad-hoc-Ausschuß Wissenschaftlicher Nachwuchs“ ins Leben gerufen (Konstituierung: 26.10.1991).

Dieser ad-hoc-Ausschuss führte viele der Maßnahmen fort, die zuvor durch den „dvs-Ausschuß Wissenschaftlicher Nachwuchs“ (ab April 1991) sowie die „Arbeitsgruppe Nachwuchs in der dvs“ des Ausschusses Deutscher Leibeserzieher (ADL) initiiert wurden. Nach seinem zweijährigen Bestehen wurde der ad-hoc-Ausschuss um zwei weitere Jahre verlängert, bevor im Jahr 1995 die bis heute bestehende dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ gegründet wurde.

In den circa 30 Jahren ist Vieles im Kontext der Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses passiert. Zahlreiche Personen haben sich im Sprecher\*innenrat und dessen Vorläufern engagiert und mit ihrem tatkräftigen Tun zu vielen positiven Entwicklungen für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs beigetragen. Viele ‚Ehemalige‘ unterstützen die Initiativen

auch weiterhin, z. B. durch ihre Mitgliedschaft im Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V., als Mitglieder in Jurys der verschiedenen Preise und Auszeichnungen oder als Mentor\*in bei Nachwuchsworkshops, um ihre Erfahrungen mit Qualifikant\*innen zu teilen. Viele der Gründungsmitglieder\*innen der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ bzw. ihrer Vorläufer sind bereits in den wohlverdienten Ruhestand übergegangen. Dies habe ich zum Anlass genommen, um die Karrierewege aller (ehemals) aktiven Personen in den ad-hoc-Ausschüssen und Sprecherräten ( $N = 108$ ) nachzuverfolgen. Diese Analyse bleibt überblicksartig und naturgemäß ein wenig oberflächlich. Dennoch liefert sie u. a. Aufschluss über die mitunter naheliegende Vermutung, dass ein Engagement in der Kommission nicht nur dem sportwissenschaftlichen Nachwuchs generell, sondern auch den Individuen selbst zugutekommen kann.

Bevor wir einen Blick auf die Daten werfen, möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bei allen vorherigen Ausschuss- und Sprecher\*innenratsmitgliedern (im Folgenden vereinfacht „Sprecher\*innenratsmitglieder“) bedanken. Auf ihrer wertvollen Vorarbeit können wir als aktueller Sprecher\*innenrat in vielerlei Hinsicht aufbauen und viele der seit langer Zeit bestehenden Initiativen weiterentwickeln. Ein großer Dank gilt zudem vielen Mitgliedern der dvs und dem dvs-Präsidium, ohne die unsere Arbeit in dieser Form nicht möglich wäre. Ein besonderer Dank gilt auch den vorherigen Sprecher\*innen, auf deren Dokumentationen die Analyse dieses Beitrags teilweise beruht.

Diese Daten (mit dem Stand vom 05.11.2024) wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert, sind aber selbstverständlich ohne Gewähr von und Garantie auf Richtigkeit zu betrachten.

Abschließend wünsche ich dem Zephyr, allen zukünftig daran beteiligten Personen sowie sämtlichen zukünftigen Sprecher\*innenratsmitgliedern gutes Gelingen und frohes Schaffen!

## Ergebnisse

Zunächst einige Zahlen und Fakten vorneweg:

- » Anzahl der bisherigen Sprecher\*innenratsmitglieder:  $N = 108$
- » Anzahl der durchschnittlichen Zeit im Sprecher\*innenrat:  $M = 4,3$ ;  $SD = 2,2$ ;  $Max = 12$  Jahre
- » Anzahl der bisherigen Sprecher\*innen:  $N = 11$

In Abbildung 1 (nächste Seite) ist die Anzahl der Sprecher\*innenratsmitglieder in den Wahlperioden von 1991 bis 2025 dargestellt. Beim Vergleich der Anzahl der Mitglieder mit anderen Sprecherräten innerhalb der dvs wird deutlich, dass der Sprecher\*innenrat der Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ schon immer zu den Größeren gehörte.

In Abbildung 2a sind die Karrierewege von den  $N = 108$  Sprecher\*innenratsmitgliedern in Bezug auf das Stellenprofil dargestellt. Den größten Anteil stellen die Professuren dar: Insgesamt hatten/haben  $n = 52$  Personen (48 %) eine solche inne. Darüber hinaus zeigt sich über alle Mitglieder hinweg eine Vielzahl an unterschiedlichen Karrierewegen innerhalb der Sportwissenschaft (z. B. PostDoc, akademischer Mittelbau), in Sportver-

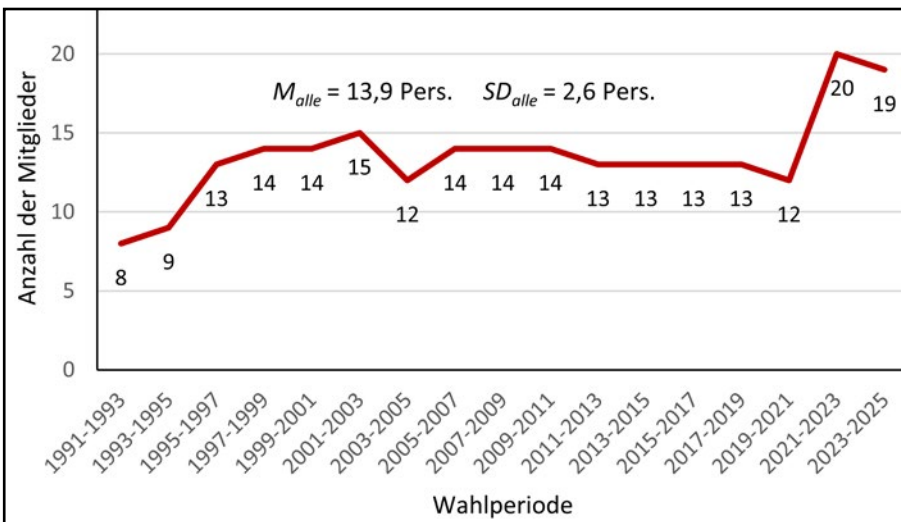


Abb. 1. Anzahl der Sprecher\*innenratsmitglieder in den Wahlperioden von 1991–2025  
Anmerkung:  $M$  = Arithmetisches Mittel;  $SD$  = Standardabweichung

bänden und sportwissenschaftlichen Institutionen (z. B. DOSB, BISp, IAT) sowie außerhalb der Wissenschaft.

Wie bereits beschrieben, umfasst der zugrundeliegende Datensatz Informationen zu Personen aus einem Zeitraum von über 30 Jahren. Während einige Wissenschaftler\*innen also eher am Anfang ihrer Karriere stehen und andere mittendrin sind, schließen wiederum andere ihre bereits ab. Eine mögliche Grenze lässt sich ziehen beim großen Karriereschritt eines Rufs auf eine Professur. Nimmt man das letzte berufene Sprecher\*innenratsmitglied als Trennwert, bleiben  $n = 81$  Personen als „Ehemalige“. Von diesen  $n = 81$  Ehemaligen entsprechen die  $n = 52$  Professor\*innen 64 % aller ehemaligen Sprecher\*innenratsmitglieder.

In Abbildung 2b sind den  $n = 52$  Professor\*innen ihre inhaltlichen Schwerpunkte zugeordnet (bei längeren Bezeichnungen nach bestem Wissen und Gewissen ausgewählt).

### Schlussbemerkungen

Die Analyse der Karrierewege zeigt, dass der milde Westwind die Sprecher\*innenratsmitglieder in verschiedene Richtungen unterschiedlicher beruflicher Karrierewege geweht hat. Die Daten offenbaren eindrucksvoll, dass ein Großteil der Sprecher\*innenratsmitglieder in der Sportwissenschaft verblieben ist, viele es sogar auf eine Professur geschafft haben. Die in der ersten Ausgabe des Ze-pher formulierte Zielgruppe „nächste ProfessorInnen-Generation, also die C4's des Jah-

res 2000 + x“ (Fikus et al., 1994, S. 2) wurde also scheinbar zumindest mit Blick auf den Sprecher\*innenrat erreicht, und ich vermute sicherlich auch darüber hinaus.

Viele dieser Professuren sind in geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen verortet, vor allem in der Sportpädagogik. Dies ist in Anbetracht der Entstehungsgeschichte der Sportwissenschaft und der inhärenten Nähe zu erziehungswissenschaftlichen und schulischen Kontexten nicht verwunderlich und lässt sich in der universitären Landschaft grundsätzlich finden. Nichtsdestotrotz finden sich unter den Lehrstühlen der Sprecher\*innenratsmitglieder auch viele der anderen ‚klassischen‘ sportwissenschaftlichen Disziplinen.

Mit diesem Blick in die Vergangenheit hoffe ich und bin zuversichtlich, dass die dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ in Zukunft weiterhin vielseitig aufgestellt sein und die breite Sportwissenschaft als Ganzes voranbringen wird – ob mit weiteren Ausgaben des Ze-pher oder den vielen anderen wichtigen Aktivitäten.

### Kontakt:

» Dr. Till Koopmann, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)  
E-Mail: till.koopmann@uol.de

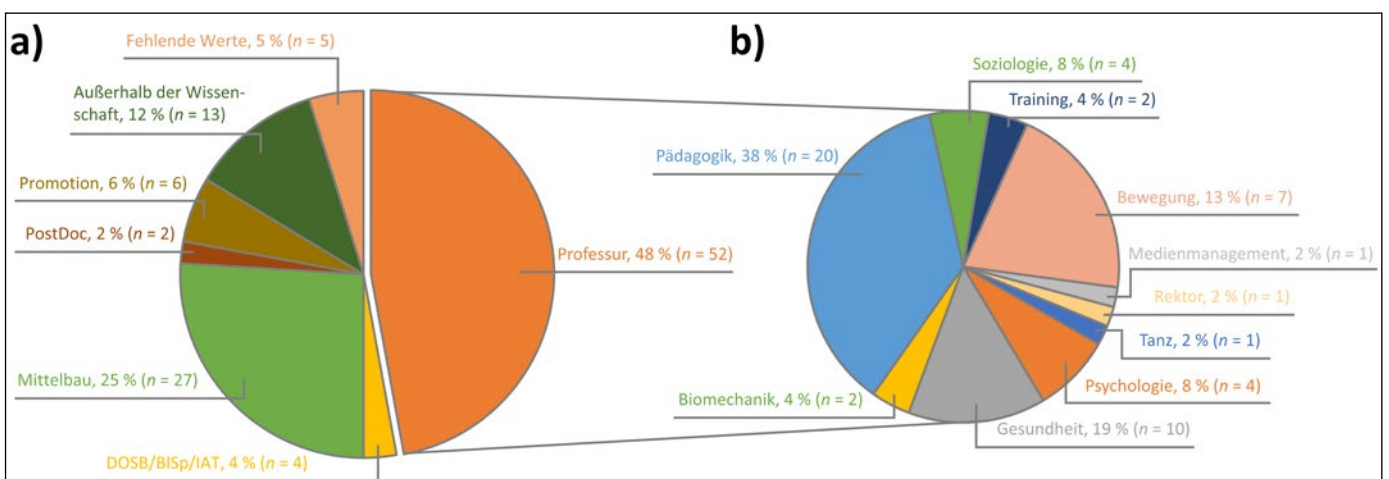


Abb. 2. Berufliche Karrierewege der Sprecher\*innenratsmitglieder ( $N = 108$ ) in Bezug auf a) das Stellenprofil und b) die Verortung von Professor\*innen ( $n = 52$ ) in den sportwissenschaftlichen Disziplinen (Farben ohne Bedeutung).

# Von dem Nachwuchs für den Nachwuchs: Der Sprecher\*innenrat der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ von früher bis heute

von Kaja Langer, Kim Huesmann & Dominik Edelhoft stellvertretend für den Sprecher\*innenrat der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“

Schon früh hat die dvs dem sportwissenschaftlichen Nachwuchs einen hohen Stellenwert beigegeben. Bereits das erste Memorandum zur Entwicklung der Sportwissenschaft 1994 hält die Nachwuchsförderung als eine Aufgabe der Sportwissenschaft fest und noch vor der Einrichtung einer Geschäftsstelle der dvs wurde 1992 ein Handlungsprogramm „Sicherung der Sportwissenschaft durch eine qualifizierte Nachwuchsförderung“ erarbeitet.

Somit ist die Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ bereits seit 1995 fester Bestandteil der dvs-Struktur. Die Kommission vertritt in enger Zusammenarbeit mit dem „Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V.“ die Interessen von Nachwuchswissenschaftler\*innen aller sportwissenschaftlichen Teildisziplinen. Der Sprecher\*innenrat der Kommission setzt sich aus gewählten Vertreter\*innen des sportwissenschaftlichen Nachwuchses zusammen, welche im Regelfall an sportwissenschaftlichen Institutionen im DACH-Raum tätig sind. Gemeinsam vertreten diese Sprecher\*innenratsmitglieder die Interessen und Anliegen des sportwissenschaftlichen Nachwuchses und stellen darüber hinaus ein Mitglied im Ethikrat der dvs. Traditionell stellen sich drei Mitglieder des Sprecher\*innenrats zur Wahl als Vorstand des Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V. Diese Vorstandsmitglieder vertreten den Verein nach außen und treffen z. B. Entscheidungen, welche Projekte zur Nachwuchsförderung finanziell unterstützt werden können. Zusammenfassend soll diese Interessenvertre-

tung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses sowohl in die dvs hineinwirken (z. B. in Form von Kommunikation mit dem dvs Präsidium) als auch Kommunikationszusammenhänge über die Sportwissenschaft hinaus herstellen (z. B. Austausch mit allgemeinen wissenschaftsbezogenen Organisationen).

## 1. Ehemalige Struktur des Sprecher\*innenrates

Vor der Sprecher\*innenratsperiode 2021–2023 bestand der Sprecher\*innenrat gewöhnlich aus vier bis fünf Personen. Auch damals gab es bereits eine\*n Sprecher\*in. Die Aufgaben der Kommission waren primär auf Einzelpersonen verteilt, die bei Bedarf durch andere Sprecher\*innenratsmitglieder unterstützt wurden. Der Sprecher\*innenrat organisierte unter anderem die Vergabe des Nachwuchspreises, die Herausgabe des Ze-*phir* und der Schriftenreihe, die Durchführung des Nachwuchsworkshops und entwickelte die Idee zum heute existenten Mentoringprogramm. Als die Wahl für die Sprecher\*innenratsperiode 2021–2023 näher rückte verkündeten zahlreiche Mitglieder des bisherigen Sprecher\*innenrats aufgrund neuer oder fortschreitender Karrierewege aus dem Sprecher\*innenrat auszuscheiden. Also rührten die Mitglieder in ihrem Kolleg\*innenkreis so erfolgreich die Werbetrommel für die Arbeit in der Kommission, dass der Sprecher\*innenrat innerhalb kürzester Zeit nicht mehr aus vier bis fünf, sondern aus 16 Personen bestand, die sich im Oktober 2021 zum ersten Mal zur Sprecher\*innenratssitzung in Köln trafen.

## 2. Heutige Struktur des Sprecher\*innenrates

Die neue Mitgliederzahl brachte neben vielen neuen Ideen auch die Herausforderung mit sich, eine Möglichkeit der Umsetzung dieser Ideen im Rahmen einer geeigneten Organisationsstruktur zu finden. So beschloss der neue Sprecher\*innenrat, ein Leitungsteam von fünf Personen zu etablieren, welches sich aus den beiden Sprecher\*innen der Kommission und dem dreiköpfigen Vereinsvorstand zusammensetzt. Darüber hinaus wurde eine bis heute bestehende Organisationsstruktur in Arbeitsgruppen etabliert, denen jeweils spezifische Aufgaben sowie zuständige Personen zugeordnet sind. Im Rahmen dieser Arbeitsgruppen werden auch neue Ideen eingebracht, weiterentwickelt, wobei über die finale Umsetzung von allen Sprecher\*innenratsmitgliedern entschieden wird. Neben der sowieso regelmäßig stattfindenden Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Arbeitsgruppen trifft der gesamte Sprecher\*innenrat sich zudem zweimal jährlich in Präsenz zu einer Sprecher\*innenratssitzung, bei der sich die Arbeitsgruppen auf den aktuellen Stand bringen und relevante Themen besprochen werden.

Die seit 2021 existente Organisation des Sprecher\*innenrates der dvs Kommission wissenschaftlicher Nachwuchs ist in Abbildung 1 in Form eines Organigramms dargestellt. Im Folgenden werden die Kernaufgaben des Leitungsteams und der bestehenden Arbeitsgruppen beschrieben.

### *Leitungsteam*

Das Leitungsteam koordiniert das „große Ganze“ der Aktivitäten und

# Organigramm

(Stand Januar 2025)



Abb. 1. Organigramm des Sprecher\*innenrates der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“.

des Engagements der Kommission. Hierzu zählen die Zusammenarbeit von Kommission und Verein sowie die Einbettung und Kommunikation der Aktivitäten des Sprecher\*innenrates und der Kommission innerhalb und außerhalb der dvs. Zudem organisiert das Leitungsteam die Arbeitssitzungen und Mitgliederversammlungen des Sprecher\*innenrates und des Vereins sowie die formalen Angelegenheiten beider Institutionen.

## Ze-pher

Die AG Ze-pher organisiert die Erstellung und Herausgabe des seit 1994 existierenden Publikationsorgans des sportwissenschaftlichen Nachwuchses. Sie unterstützt die Herausgeber\*innen der jeweiligen Ausgaben bei der Themenfindung und begleitet den Planungs- und Gestaltungsprozess. Darüber hinaus hilft sie bei der Kommunikation mit Autor\*innen und stellt Richtlinien und Vorlagen zur Verfügung. Außerdem unterstützt die AG bei der Finalisierung und Korrektur von Beiträgen sowie dem Druck und Versand. Ein großer Dank gebührt Uli Fehr, der das Setzen der Ze-pher-Ausgaben schon seit vielen Jahren übernimmt.

## Schriftenreihe „Forum Sportwissenschaft“

In der Schriftenreihe „Forum Sportwissenschaft“ werden überdurchschnittliche und originelle sportwissenschaftliche Qualifikationsarbeiten (d. h. Dissertationen, die mit magna cum laude oder mit summa cum laude bewertet wurden sowie Habilitationsschriften) aus dem Gesamtbereich der Sportwissenschaft veröffentlicht. Sie wird als Unterreihe der „Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft“ in der Edition Czwalina des Feldhaus Verlags (Hamburg) herausgegeben. Die AG Schriftenreihe fungiert als Ansprechpartnerin für diejenigen, die eine Veröffentlichung in der Reihe planen und koordiniert den Begutachtungsprozess, der einer Veröffentlichung vorausgeht.

## PR

Die Arbeitsgruppe PR („Public Relations“ oder Öffentlichkeitsarbeit) ist für die Organisation und Pflege des Internetauftritts der Kommission und des Sprecher\*innenrates sowie die Bespielung der Social-Media-Kanäle zuständig. Die Webseite unter dem Dach der dvs wurde 2022 unter dem Motto „Von

dem Nachwuchs - Für den Nachwuchs“ neu strukturiert und designtechnisch überarbeitet. „Von dem Nachwuchs“ umfasst hierbei alle von der Kommission herausgegebenen und bereitgestellten Themen (z. B. den Ze-pher). Unter „Für den Nachwuchs“ finden sich alle Informationen zu Workshops, Mentoring- und Förderprogrammen, Auszeichnungen, Preisen und Positionspapieren zu aktuellen Themen. Zudem wurde ein Veranstaltungskalender integriert, um einen aktuellen Überblick über bevorstehende Veranstaltungen zu bieten. Die Bespielung und Pflege der Social-Media-Accounts dient der Außendarstellung von Kommission und Verein. Bespielt werden vor allem LinkedIn, facebook und ResearchGate. Die AG eruiert begleitend, ob alternative Plattformen zu einer besseren Erreichbarkeit von Sportwissenschaftler\*innen verschiedener Generationen führen. Auf allen Kanälen werden sämtliche Aktivitäten von Kommission und Verein dargestellt und Informationen zu aktuellen Themen (z. B. Veranstaltungen, Ausschreibungen) bekannt gegeben. Außerdem werden die Accounts genutzt, um mit Einzelpersonen und Institutionen in den Austausch und die Diskussion zu gehen.



### Preise

Die Arbeitsgruppe Preise ist, wie ihr Name schon sagt, zuständig für die Ausschreibung, Organisation und Verleihung des dvs-Nachwuchs- und Promotionspreis gefördert durch den Hofmann-Verlag. Zudem koordiniert die AG die Beteiligung der Kommission Nachwuchs in der Jury des asp-Betreuungspreises „Goldene Hand“.

### Mentoring

Initiiert durch Prof.in Dr. Julia Hapke-König und Dr.in Katharina Ptack existiert seit 2019 das dvs-Mentoring Programm. In einem Eins-zu-Eins Mentoring begleiten erfahrene und etablierte Wissenschaftler\*innen die individuelle Karriereentwicklung von Nachwuchswissenschaftler\*innen (Pre- und Post-Docs). Der Mentoring-Prozess wird außerdem von Veranstaltungen wie einer Auftaktveranstaltung und Netzwerktreffen, die von der AG organisiert werden, begleitet. Das Mentoring-Programm konzentriert sich dabei auf den Austausch zwischen Mentees und Mentor\*innen, der in einem Zeitraum von 18 Monaten mit individueller Schwerpunktsetzung selbstorganisiert stattfindet. Seit Programmstart 2019 bis inklusive der 2024 gestarteten dritten Kohorte nahmen insgesamt bereits 62 Mentees teil.

### Familie/Karriere

Die AG Familie/Karriere beschäftigt sich mit allen Belangen rund um das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Care-Arbeit. Darunter fällt z. B. die Entwicklung und Implementierung eines Leitfadens für familienfreundliche Veranstaltungsplanung, die Beratung von Ausrichter\*innen von familienfreundlichen Veranstaltungen oder die Organisation von Informations- und Austauschveranstaltungen (beispielsweise im Rahmen einer

Coffee-Break). Die AG möchte zum einen die Sichtbarkeit des Themas innerhalb der Sportwissenschaft stärken und zum anderen ausgewählte Lösungsvorschläge präsentieren, die zur (strukturellen) Verbesserung der Situation an unterschiedlichen Stellen des (sport-)wissenschaftlichen Berufsfeldes führen.

### Positionierungen

Die AG Positionierung bearbeitet dvs-interne und -externe Anfragen und Themen, die sich aus gesellschaftlichen oder wissenschaftsbezogenen Veränderungen ergeben. Beispielsweise werden Fragen rund um das Thema Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG), die Anfertigung von kumulativen Dissertationen und Habilitationen, zu Bedingungen gelingender Qualifikationsphasen oder der Evaluation von Juniorprofessuren beleuchtet. Die AG entwirft dazu Positionspapiere, die dann mit der gesamten Kommission „wissenschaftlicher Nachwuchs“ besprochen und weiterentwickelt werden, bevor sie dem dvs Präsidium zur finalen Abstimmung vorgelegt werden.

### Netzwerk und Veranstaltungen

Die Netzwerk- und Veranstaltungsarbeit überschneidet sich zu großen Teilen und wurde deshalb in einer AG zusammengefasst. Im Wesentlichen betreut die AG das Netzwerk des wissenschaftlichen Nachwuchses. So agiert an jeder Universität, Hochschule und Institution im DACH-Raum mit einer sportwissenschaftlichen Institution eine\*n Netzwerker\*in, welche\*r durch ein entsprechendes Plakat an der Bürotür auf sich aufmerksam macht und auf der Website des wissenschaftlichen Nachwuchses vermerkt ist. Die Netzwerker\*innen werden durch die AG regelmäßig mit Informationen für den wissenschaftlichen

Nachwuchs (z. B. Veranstaltungshinweise) versorgt, die durch die Netzwerker\*innen dann an den wissenschaftlichen Nachwuchs ihrer Institutionen weitergeleitet werden. Andersherum tragen Netzwerker\*innen auch Belange aus dem wissenschaftlichen Nachwuchs an die AG Netzwerk heran, welche diese dann in innerhalb des Sprecher\*innenrats zur Diskussion stellt. Außerdem versendet die AG Netzwerk jedes Jahr Willkommenspakete für neue Doktorand\*innen, die von den Netzwerker\*innen je nach Bedarf bestellt werden können und Informationen zur dvs-Nachwuchskommission, anstehenden Veranstaltungen sowie ein kleines Geschenk enthalten.

Außerdem betreut die AG Veranstaltungen, wie den dvs-Nachwuchsworkshop, die Virtual Coffee Breaks und die Methodensprechstunden. Der dvs-Nachwuchsworkshop findet alljährlich mit wechselnden Themenschwerpunkten sowie oftmals an dem dvs-Hochschultag geknüpft statt. Die Veranstaltung bietet Nachwuchssportwissenschaftler\*innen die Möglichkeit, Mentor\*innen und anderen Nachwuchswissenschaftler\*innen ihre Qualifikationsarbeit vorzustellen und eine qualifizierte Rückmeldung zu erhalten. Darüber hinaus bilden Workshops zu Nachwuchsrelevanten Themen die Möglichkeit der individuellen Weiterentwicklung und Raum zur Vernetzung innerhalb der Sportwissenschaft. Die Organisation der Nachwuchsworkshops liegt hier gemeinsam bei der AG Veranstaltungen sowie der ausrichtenden Institution. Die Virtual Coffee Breaks sind 40-minütige Online-Kaffeepausen, in denen Themen wie z. B. Auslandsaufenthalte während der Promotion, Karrierewege in der Sportwissenschaft oder auch „Paper schreiben: Wie bekomme ich die Worte auf's Papier?“ durch Expert\*innen eingeleitet werden. Anschließend

findet dann ein informeller, themenbezogener Austausch statt. Bei den Methodensprechstunden handelt es sich um einstündige Onlineveranstaltungen, in denen ein Austausch zu Themen wie der Nutzung von Statistiksoftware oder Datenvisualisierung ermöglicht wird.

### 3. Aktueller Sprecher\*innenrat

Der aktuelle Sprecher\*innenrat der Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ wurde im September 2023 für zwei Jahre gewählt und besteht aus insgesamt 19 Mitgliedern (Abb. 2). Vierzehn dieser Mitglieder sind bereits in ihrer zweiten Legislaturperiode, sodass durchaus von einem im Sprecher\*innenrat

seit einigen Jahren erfahrenen Personenkreis gesprochen werden kann. Diese Mitglieder engagieren sich in den o. g. AGs und bilden darüber hinaus gepflegte Netzwerke innerhalb der deutschsprachigen Sportwissenschaft. Wir möchten hiermit alle interessierten Sportwissenschaftler\*innen herzlich dazu einladen, den regelmäßig stattfindenden Sprecher\*innenratssitzungen beizuwohnen und sich einzubringen. Insofern darüber hinaus das Interesse besteht, sich längerfristig im Sprecher\*innenrat zu engagieren, kann jederzeit der Kontakt gesucht werden.

Zum dvs-Hochschultag 2025 in Münster endet die aktuelle Legis-

laturperiode. Es wird sowohl ein neuer Sprecher\*innenrat als auch ein neuer Vorstand des „Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V.“ gewählt.

### Kontakt

- » Kaja Langer, Technische Universität Darmstadt  
E-Mail: [kaja.langer@tu-darmstadt.de](mailto:kaja.langer@tu-darmstadt.de)
- » Kim Jana Huesmann, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg  
E-Mail: [kim.jana.huesmann@uol.de](mailto:kim.jana.huesmann@uol.de)
- » Dominik Edelhoff, Universität Duisburg-Essen  
E-Mail: [dominik.edelhoff@uni-due.de](mailto:dominik.edelhoff@uni-due.de)

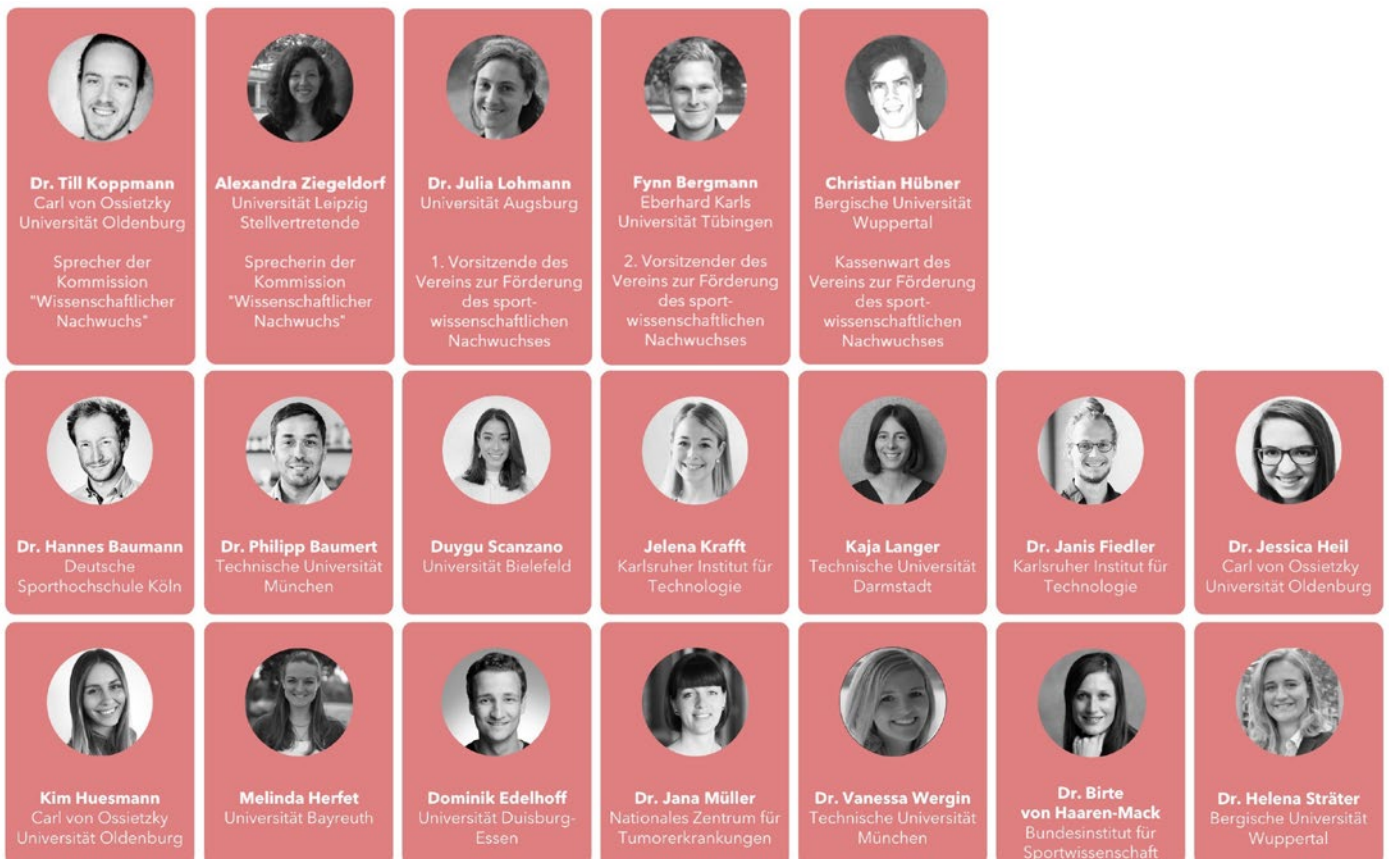


Abb. 2. Mitglieder des Sprecher\*innenrates der Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ (2023-2025)

# Poesiealbum der Sektionen und Kommissionen

zusammengestellt von Julia Lohmann und der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“

Es gibt viele Wege zum Glück. Einer davon ist aufhören zu jammern. (Albert Einstein)

Wer kennt sie nicht – flotte, lustige, weise, freundschaftliche oder nachdenkliche Sprüche, die man in das Poesiealbum seiner besten Freundin, seines Schülers oder seiner Kinder oder Enkel schreibt? Dazu sind meist Name und Adresse (falls trotz der allgemeinen Digitalisierung doch mal jemand eine Postkarte schicken möchte), Alter, Hobbies oder zukünftige Berufswünsche gefragt.

Wir haben sicher auch mal einen Grund zum Jammern, zum Beispiel über befristete Stellen oder anstrengende Phasen im wissenschaftlichen Alltag. Jetzt wollen wir uns aber freuen, denn wir feiern ein Jubiläum: der Ze-*phir* wird 30 Jahre alt! Zu diesem Anlass haben wir unsere besten Freund\*innen, Wegbegleiter\*innen

und Kritiker\*innen – die Sektionen und Kommissionen der dvs – eingeladen, unser Poesiealbum zu füllen. Das Ergebnis ist eine interessante Sammlung über Möglichkeiten, Chancen und Herausforderungen für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs sowie über fachspezifische und fachübergreifende Entwicklungen des Promovierens und sich Qualifizierens in der Sportwissenschaft.

Zwischen und in den Zeilen geht es aber auch um das gesellschaftliche Potenzial der Sportwissenschaft und die Sportwissenschaft als Fach. Es wird dazu Stellung genommen, wie die sportwissenschaftlichen Disziplinen bzw. Sektionen der dvs zueinander stehen,

stehen könnten oder sollten. Hier spielen die Kommissionen der dvs wiederum eine wichtige Rolle, indem sie Querschnittsthemen aus verschiedenen Perspektiven bearbeiten. Vielleicht gibt dieses Poesiealbum auch einen Anstoß, das Beziehungsgeflecht der sportwissenschaftlichen Familie zu reflektieren und noch stärker „gemeinsame Sache zu machen“.

Im Sinne eines schönen Leseerlebnisses (Layout) haben wir uns dazu entschieden, die Beiträge in zufälliger Reihenfolge abzudrucken. Der Reihenfolge liegt also keinerlei inhaltliche Wertung zugrunde!

Viel Spaß beim Lesen, Schmunzeln und Nachdenken!

## Intro: aus der Gründungszeit der dvs

von Veit Wank

Die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) wurde 1976 in feucht fröhlicher Runde, so die mündlichen Überlieferungen seinerzeit, von heute ziemlich älteren Kollegen, im Münchner Hofbräuhaus als interdisziplinäre Dachorganisation der deutschen Sportwissenschaftler\*innen gegründet. Kurz darauf wurde die dvs Mitgliedsorganisation im damaligen Deutschen Sportbund (DSB) der BRD. Entsprechend der politischen Situation im geteilten Deutschland war die dvs bis zur Wiedervereinigung ausschließlich für bundesdeutsche Sportwissenschaftler\*innen offen. Das änderte sich nach 1990 schlagartig, als eine für westdeutsche Verhältnisse gewaltige Flut von überproportional vielen, weil von der DDR-Regierung gut subventio-

nierten, Sportwissenschaftler\*innen aus der ehemaligen DDR den Kreis des untergehenden DTSB (Pendant zum DSB) verließen und in die dvs „flüchteten“.

Bereits 1981 wurde die erste dvs-Sektion gegründet, bezeichnenderweise die Sektion Sportgeschichte, die heute leider ums Überleben kämpfen muss, weil dieses Fach, das für eine sportwissenschaftliche Allgemeinbildung von essenzieller Bedeutung ist, heute kaum noch eigenständige Professuren hat und der Nachwuchs auszusterben droht [weshalb auch kein Steckbrief für dieses Heft präsentiert werden konnte; Anm. d. Red.]. Aufgrund der Vielfalt der Fächer und natürlich auch wegen der völlig heterogenen Traditionen in den

jeweiligen Mutterwissenschaften (u. a. traditioneller Aufbau von wissenschaftlichen Studien und Publikationen) war eine Strukturierung der dvs unumgänglich, auch wenn die Traditionalisten lange Vorbehalte hatten. Spätestens seit der Wiedervereinigung, als die Mitgliederzahl der dvs stark anstieg und auch eine große Vielfalt von Themenschwerpunkten bzw. Fächern und Interessen der Mitglieder Rechnung getragen werden musste, wurde die Gründung von Sektionen für die Kernfächer und Kommissionen für diverse Sportarten und Themenfelder zur logischen Perspektive in der gegebenen Situation.

Dies geschah beim 10. Hochschultag 1992 in Oldenburg, wo ich als junger Doktorand ehrfürchtig die Größen

der wiedervereinten Sportwissenschaft in Deutschland erleben durfte. Bei der Diskussion um die Strukturierung der dvs blieb mir die offensichtliche Diskrepanz zwischen den geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern auf der einen und den naturwissenschaftlichen Fächern bzw. der Sportmedizin auf der anderen Seite bezüglich dessen, wohin sich die Sportwissenschaft entwickeln soll, in bleibender Erinnerung. Unter den Naturwissenschaftler\*innen gab es damals heftige Diskussionen, ob man die Bereiche Sportmotorik, Biomechanik und Trainingswissenschaft

trennen soll, oder nicht. Die Trennung in jeweils eigene Sektionen der dvs war, so mein Eindruck damals, auch das Ergebnis von mangelndem Willen, gemeinsame Schnittmengen zu finden. So entstanden eigenständige Sektionen für Biomechanik, Sportmotorik und Trainingswissenschaft mit jeweils eigenen Sprechern und Binnenstrukturen, wobei sich nach wie vor viele dvs-Mitglieder allen drei Sektionen zugehörig fühlten. Davon zeugten auch die bis 2016 alle zwei Jahre organisierten gemeinsamen Tagungen der drei Sektionen, die mit durchschnittlich 300

Teilnehmer\*innen sehr erfolgreich waren. Leider will die heute keiner mehr organisieren.

[Die nun folgenden Einträge im Poesiealbum zeigen, dass die Diskussionen, die vor etwa 30 Jahren stattfanden, nach wie vor aktuell sind! Anm. d. Red.]

#### Kontakt

» Prof. Dr. Veit Wank, Eberhard Karls Universität Tübingen,

E-Mail: veit.wank@uni-tuebingen.de

## Sportphilosophie: Denk- und Verrenkübungen

von Robert Gugutzer



#### Kurzinfos

- » Name: Sophia Philosophkles Sportivicus
- » Alter: 2.500 Jahre
- » Geschlecht: Kategorialen Zuschreibungen dieser Art verweigern wir uns prinzipiell!
- » Hobbies: Gedankentiefschürfen, Ideenweitwurf, Unrhythmische Begriffsgymnastik, Grübelzahnkampf
- » Lieblingsspruch: „Hier ist der Start, dort ist das Ziel. Dazwischen musst du laufen.“ (Emil Zatopek)

#### Aktuelle Fragestellungen & Themen

Die Sportphilosophie befasst sich mit den grundlegenden Fragen des Sports: Was ist Sport, Bewegung, der Körper im Unterschied zum Leib? Was bedeutet Leisten und Leistung, Gewinnen und Verlieren, Chancengleichheit und Gerechtigkeit im Sport? Was ist moralisch richtiges oder falsches Handeln im Sport? Wie könnte ein humaner Leistungssport aussehen? Welche Menschenbilder liegen den sportwissenschaftlichen Einzeldisziplinen zugrunde? Fragen dieser Art veralten nie, da sie immer wieder mit

unterschiedlichen philosophischen Argumenten diskutiert werden können. Daher haben sich die thematischen Schwerpunkte der Sportphilosophie über die Jahre hinweg gar nicht so sehr verändert, sondern werden immer wieder mit Blick auf aktuelle Themen des Sports behandelt. So zum Beispiel die konstitutive Frage, was Sport ist, angesichts des e-Sport-Booms, die anthropologische Frage nach dem Verhältnis von Natur und Kultur vor dem Hintergrund der aktuellen Transgender-Diskussion, oder ethische Fragen zur Idee des Olympischen Sports in Anbetracht der ungebremsten Kommerzialisierung des Sports oder

zum friedienstiftenden Potenzial des Sports angesichts vermehrter Kriege und Konflikte in der Welt.

#### Promovieren & sich qualifizieren

In der Sportphilosophie ist es weiterhin üblich, dass die Promotion eine Monographie ist. In der Sportphilosophie ist es wichtig, Argumente zu entwickeln, zu begründen und gegeneinander abzuwägen, und dafür ist ein längerer, zusammenhängender Text die passendere Form im Vergleich zu mehreren kurzen Texten, in denen relevante Sachverhalte, Positionen und Konzepte eher nur angerissen werden können.

Bedauerlicherweise gibt es kaum Professuren für Sportphilosophie im deutschsprachigen Raum, dennoch ist es für das Renommee einer\*<sup>s</sup> Sportphilosophen\*in unerlässlich, nach der Promotion eine Habilitation anzufertigen. Die Sportphilosophie ist eine der wenigen Disziplinen in der Sportwissenschaft, in der Bücher etwas zählen und die Habilitation ist typischerweise das zweite Buch nach der Dissertation.

### **Lieblingsmethode(n) und Forschungsparadigmen**

Sportphilosophisches „Forschen“ bedeutet üblicherweise, dass man ein relevantes Phänomen oder Problem des Sports aus der Perspektive eines philosophischen Ansatzes untersucht. Sportphilosophie ist daher in den meisten Fällen eine angewandte Philosophie des Sports. Dafür stützt sie sich auf klassische philosophische Paradigmen wie die Hermeneutik, Phänomenologie, Philosophische Anthropologie, Sprachphilosophie oder die Kritische Theorie. Zugleich versteht sich die Sportphilosophie als reflexive Sportwissenschaft. Es geht der sportphilosophischen Forschung nämlich immer auch darum, die stillschweigenden, unterschwelligeren Grundlagen sportwissenschaftlichen Forschens zu reflektieren. Als reflexive Sportwissenschaft analysiert die Sportphilosophie also die „Bedingungen der Möglichkeit von ...“, zum Beispiel von sportpädagogischen Bildungskonzepten oder trainingswissenschaftlichen Motorikkonzepten.

### **Selbstverständnis & Zukunftsgedanken**

Die Sportphilosophie hat eine enge Bindung an ihre Mutterdisziplin Philosophie. Sportphilosoph\*innen sind zwar eher selten studierte Philosoph\*innen, aber haben ein ausgeprägtes philosophisches Interesse, mit dem sie eine grundlegende und kritische Betrachtung

des Sports vornehmen. Das war und wird auch in Zukunft mit der wichtigste Beitrag der Sportphilosophie zur Sportwissenschaft sein: Die Selbstverständlichkeiten des Sports zu hinterfragen sowie die impliziten Vorannahmen und (zum Beispiel: normativen) Folgen sportwissenschaftlichen Handelns zu reflektieren. Die Sportphilosophie ist für die Sportwissenschaft also bedeutsam, weil sie Kritik übt und Aufklärung betreibt. Damit geht einher, dass die Sportphilosophie kein Anwendungswissen vermittelt, sondern Orientierungswissen. Mit Blick auf das sportwissenschaftliche Studium bedeutet das, dass es der Sportphilosophie um die Bildung einer grundlegenden wissenschaftlichen Haltung geht statt um ein Fachwissen im engen Sinne. Mit diesem grundlegenden, reflexiven Anspruch verbunden ist schließlich die Auffassung, dass die Sportphilosophie die einzige Disziplin innerhalb der Sportwissenschaft ist, die eine integrative Kraft besitzt. Sportwissenschaft ist eine multidisziplinäre Wissenschaft und die Einheit dieser disziplinären Vielfalt kann keine dieser Einzeldisziplinen herstellen – dafür bedarf es einer übergeordneten (nicht wertend verstandenen) Disziplin wie der Sportphilosophie.

### **Karrierewege & Bewerbungen**

Wer das Glück hat, sich auf eine Professur für Sportphilosophie bewerben zu können – wie gesagt, es gibt kaum entsprechende Ausschreibungen –, sollte eine herausragende Dissertation („summa cum laude“) geschrieben und mindestens ein weiteres Buch veröffentlicht haben. Das kann ein Sammelband zu einem ‚wichtigen‘ Thema sein, noch besser wäre eine Monografie. Wichtig sind außerdem Publikationen in renommierten, vor allem englischsprachigen Fachzeitschriften, z. B. dem „Journal of the Philosophy of Sport“ oder „Sport, Ethics and Philosophy“, aber auch „Sport und Gesellschaft“. In der Sportphiloso-

phie zählt die Einzelautorenschaft nach wie vor sehr viel, d. h. man sollte allein und weniger im Team veröffentlichen. Drittmittelprojekte, die für Bewerbungen auf Universitätsprofessuren inzwischen ja fast das wichtigste Kriterium zu sein scheinen, spielen in der Sportphilosophie keine entscheidende Rolle. Hier zählen auch die Qualität und Originalität von Veröffentlichungen noch mehr als Quantität und Mainstreamforschung.

Wer seine Masterarbeit und Dissertation im Feld der Sportphilosophie geschrieben hat, hat sehr gute Berufschancen in allen geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Bereichen in und außerhalb der (Sport-)Wissenschaft. Sportphilosoph\*innen sind Generalisten, die ‚denken können‘ und deshalb schnell zu Spezialisten in ganz verschiedenen Arbeitsfeldern werden können.

### **Für den Nachwuchs**

Auch wenn mit der Sportphilosophie kein eindeutiges und sicheres Berufsfeld verbunden ist, sollte das niemanden davon abhalten, sich mit der Sportphilosophie zu befassen, wenn sie oder er sich dafür interessiert. Die Universität ist eine Bildungsinstitution, und vielleicht verkörpert keine andere Disziplin der Sportwissenschaft das Bildungsideal so sehr wie die Sportphilosophie.

Die Sportphilosophie leistet einen wichtigen Beitrag zur Sportwissenschaft, gerade weil sie keine anwendungsorientierte, sondern eine reflexive Wissenschaft ist, die Orientierungswissen entwickelt und vermittelt.

### **Kontakt**

» Prof. Dr. Robert Gugutzer,  
Goethe-Universität Frankfurt a.M.

E-Mail: [gugutzer@sport.uni-frankfurt.de](mailto:gugutzer@sport.uni-frankfurt.de)

# Biomechanik

von Veit Wank



Gruppenbild der Teilnehmer\*innen beim letzten Biomechanik-Symposium an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg im September 2023

## Aktivitäten der Sektion Biomechanik

Die Sektion Biomechanik organisiert seit 1992 (damals in Oberhof) alle zwei Jahre ein Sektions-symposium, das bislang auch von ausländischen Gästen regelmäßig besucht wurde. Abgesehen von der restriktiven Coronazeit, haben wir das bis 2023 immer gut auf die Reihe gebracht. Obwohl alle Symposien auch für die Ausrichter (an Sponsoren mangelt es in der Biomechanik gewiss nicht...) ein großer Erfolg waren, wird es leider zunehmend schwieriger, Institute zu finden, die diese Tradition in bewährter Weise fortsetzen und damit auch zur Profilierung ihres Standortes beitragen könnten.

Zur konkreten Zahl von dvs-Mitgliedern, die sich der Sektion Biomechanik zugehörig fühlen, kann ich keine Angaben machen. Ich würde sie auf etwa 100 schätzen.

Zu den Sektionssitzungen bei den dvs-Biomechanik-Symposien, die stets über 100 Teilnehmer\*innen zählen, von denen aber etliche

nicht in der dvs sind, kommen nur wenige (1-2 Dutzend), was zeigt, dass der Genuss eines zusätzlichen Kaffees für viele attraktiver ist, als sich an der Gestaltung der Sektionspolitik zu beteiligen. Die Alten unter uns werden in absehbarer Zeit ausscheiden, was zwangsläufig die nächste Generation an den Start bringt, wie in etlichen Sektionen und Kommissionen bereits geschehen. Das sorgt vielleicht für neuen Wind, denn das geschätzte Durchschnittsalter derjenigen, die die Geschicke der Sektion aktuell prägen, ist sicher über 50, sprich: Die sind kurz vor der Rente.

## Aktuelle Entwicklungen im Fach Sportbiomechanik

Als ich in den 1980er Jahren an der Uni in Jena Sport studiert habe, stand tatsächlich noch der leistungsorientierte Sport im Mittelpunkt der Sportwissenschaft. Sowohl im Westen wie auch im Osten des geteilten Deutschlands war die Unterstützung von Athleten und die Erforschung von Methoden zum weiteren Forcieren der

Leistungsentwicklung vor allem in den olympischen Kernsportarten zentraler Schwerpunkt in der Forschung wie auch in der universitären Ausbildung im Fach Sportwissenschaft.

Hier gab es in den 1990er Jahren und Anfang der 2000er einen gravierenden Wandel, der bis heute anhält: Die Sportwissenschaft ist vielfältiger geworden. Neben den gesundheitsorientierten Themen sind auch Ökonomie, Ingenieurwissenschaft, Medienwissenschaft und Touristik dazu gekommen, um nur einige Felder zu nennen. Diese Entwicklung resultiert vor allem auch aus gesellschaftlichen Bedarfen und hängt damit letztlich auch an den gegebenen potenziellen Interessent\*innen für ein Sportstudium, deren Bewerber\*innenzahl für das Fortbestehen der Einrichtungen von essenzieller Bedeutung sind. So ist bis heute eine Erweiterung des Inhaltsspektrums in der Sportwissenschaft zu erkennen, die bisweilen auch den Eindruck hinterlässt, dass viel von aktuellen Trends gesteuert wird und dabei tradier-

te Themenfelder zurückgefahren werden. Es gibt nun mal ein limitiertes Budget und die Sportwissenschaft wird in ihrer Bedeutung sicher nie an Fächer wie Medizin oder die Wirtschaftswissenschaften herankommen. Leider ist sie nicht mal als eigenständiges Gebiet in Deutschlands wichtigstem Verteiler für Forschungsmittel, der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) vertreten.

Es ist müßig, über die kausalen Beziehungen von Ursachen und Wirkungen dieser Entwicklung zu spekulieren. Fest steht, dass hier von auch das Fach Sportbiomechanik betroffen ist. Das äußert sich vor allem darin, welche Themen für Promotionen und Habilitationen ganz oben stehen. Diese haben sich in den meisten Einrichtungen von den klassischen Sportarten entfernt. Diese Entwicklung ist aus meiner Sicht vor allem von drei Faktoren geprägt. Es ist fast aussichtslos, biomechanische Themen zu Sportarten in hochbewerteten Journals unterzubringen. Auch Drittmittel, wie sie über Forschungsverbünde wie Schwerpunktprogramme der DFG in den Mainstream-Wissenschaften vergeben werden, kennt man vom BISp für Sportartenprojekte nicht mit annähernd vergleichbarem Budget. Als Drittes würde ich die Zukunftsperspektiven für Promovierte aus dem Fach Biomechanik erwähnen, die weit häufiger im bewegungsanalytischen Bereich von Medizin (Orthopädie, Ganganalyse, Leistungsdiagnostik) oder im Salesmanagement von Herstellern biomechanischer Messtechnik liegen, als in großen Vereinen oder

an Olympiastützpunkten. Gut ausgebildete Biomechaniker\*innen, für die es in Deutschland, anders als in Übersee, Australien oder den Niederlanden und Skandinavien keine spezialisierten Studiengänge gibt, und die daher in hohem Maße aus der Sportwissenschaft oder aus dem Ingenieursektor rekrutiert werden, haben auch eine lukrative Berufsperspektive als Modellierer in verschiedenen Branchen, in Entwicklungsabteilungen von Sportartikelherstellern, von Herstellern für orthopädisches Equipment sowie in der Grundlagenforschung auf dem Sektor menschlicher Bewegungen, die in Deutschland vor allem unter dem Dach von großen Trägern wie dem Max-Planck- oder dem Fraunhofer-Institut stattfindet. Hier werden dringend Fachkräfte mit biomechanischem Hintergrund gesucht.

Man kann klar sagen, biomechanische Expertise auf hohem Niveau ist sehr gefragt und die Aussichten, einen lukrativen Job zu bekommen sind für Nachwuchswissenschaftler\*innen ausgesprochen gut. Schließlich bleibt noch die Perspektive als Hochschullehrer\*in. Da sind die Erfolgsaussichten, in Anbetracht der Altersstruktur der etablierten Professor\*innen an Deutschen Sportinstituten, aktuell auch überdurchschnittlich gut. Letzteres setzt voraus, dass man mit Geduld am Ball bleibt und sich durch Publikationen, Drittmittelinwerbungen und den Erwerb diverser Fähigkeiten eine Reputation schafft, die im Fach Sportbiomechanik konkurrenzfähig ist. Die Motivation für diesen Weg ist bei vielen

Talenten gedämpft, da sie mit dem Makel einer Erfolgspflicht versehen ist. Denn wegen des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG) läuft man sonst Gefahr, in der Sackgasse zu landen, weil Dauerstellen für Hochqualifizierte im Mittelbau Mangelware sind.

Für eine ambitionierte Hochschulkarriere im Fach Biomechanik ist sowohl für die Promotion als auch für die Habilitation die kumulative Variante zu empfehlen. Für Nachwuchswissenschaftler\*innen ohne das Ziel einer Professur ist die früher übliche Monografie sicher erfolgversprechender, weil die Review-Verfahren sehr viel Zeit in Anspruch nehmen können, so dass Terminenge zu befürchten ist. Monografien gibt es bei den Dissertationen in Sportbiomechanik noch relativ häufig, während sie bei Habilitationsschriften kaum noch vorkommen.

Abschließen bleibt zu bemerken, dass die deutschen sportwissenschaftlichen Einrichtungen hinsichtlich ihrer Infrastruktur für biomechanische Forschung sehr heterogen aufgestellt sind und dass eine erfolgreiche Karriere als Wissenschaftler\*in in der Sportbiomechanik wie in kaum einem anderen Fach der Sportwissenschaft in hohem Maße von den gegebenen Randbedingungen, der Expertise und der materiell-technischen Ausstattung abhängt.

#### Kontakt

» Prof. Dr. Veit Wank, Eberhard Karls Universität Tübingen,  
E-Mail: veit.wank@uni-tuebingen.de

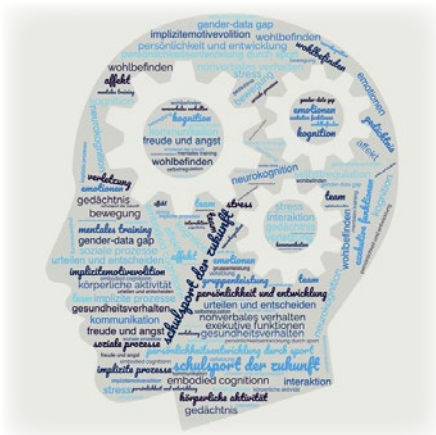


Informationen für den wissenschaftlichen Nachwuchs:  
[www.facebook.com/SportwissenschaftlicherNachwuchs](https://www.facebook.com/SportwissenschaftlicherNachwuchs)



# Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp): „Sportpsychologie fetzt“

von Franziska Lautenbach, Barbara Halberschmidt, Chris Englert, Jana Strahler, Ines Pfeffer, Mirko Wegner, Anja Kröger & Oliver Stoll



## Selbstverständnis & aktuelle Themen

Die Sportpsychologie will Wissen über Erleben und Verhalten im Kontext Bewegung und Sport systematisieren und erweitern, um effektive Erlebens- und Verhaltensänderungen zu fördern. Dieser Ansatz verspricht Fortschritte in der Sportwissenschaft, da psychologische Aspekte in jedem sportlichen Setting (u. a. Leistungssport, Breitensport, Gesundheitssport, Schulsport) und bei allen Zielgruppen analysiert und positiv beeinflusst werden können. Aktuelle Themen umfassen Embodied Cognition, nonverbales Verhalten, Gender-Data-Gap oder Schulsport mit Fokus auf Gewohnheitsbildung und affektive Reaktionen.

Die asp möchte die dvs insbesondere in den Bereichen Gesundheit und Schule unterstützen. Die asp hat eine Interessengruppe „Gesundheit“ gegründet, um Vernetzung zu stärken und z. B. die Integration von Sport- und Bewegungstherapie in die Regelversorgung psychischer Erkrankungen zu unterstützen. Zudem organisiert sie 2025 einen „Interdisziplinären dvs-Expert\*innen-Workshop“ zur Sport- und Bewegungstherapie

## Kurzinfos

- » Name: Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie in Deutschland e.V. – kurz: asp
- » Alter: 55 Jahre (die asp wurde 1969 in Münster gegründet)
- » Geschlecht: Wir glauben an die Gleichberechtigung und Inklusion aller Menschen, unabhängig von Geschlecht, Geschlechtsidentität oder geschlechtlicher Orientierung. Daher sind wir stolz darauf, einen inklusiven Raum zu schaffen, in dem sich jede\*r willkommen und respektiert fühlen kann.
- » Hobbies: Leichtathletik (insbesondere Sprint: die asp ist gern vorne mit dabei); Reisen (die asp ist gut mit ihren internationalen Kooperationspartner\*innen vernetzt); Tennis (Forschung und Praxis spielen sich den Ball gern zu und auch gern ein unschlagbares Döppelchen zusammen); Radfahren (die asp hält das Gleichgewicht zwischen Theorie und Praxis und tritt ständig in die Pedale, um voranzukommen); Handball (in der asp wird in einem Team für die Sache gespielt); Schwimmen (die asp taucht gerne tief in Anwendungs- und Forschungsfragen ein und bleibt immer im Fluss der neuesten Erkenntnisse) und Tanzen (die asp kann ordentlich feiern)

bei psychischen Erkrankungen. Im Bereich Schulsport strebt die asp nach stärkerer Integration sportpsychologischer Inhalte und hat 2023 erstmalig das Ressort „Schulsport & Lehre“ im Präsidium geschaffen. Grundlagenforschung bleibt essentiell und ist unterstützt durch interdisziplinäre Kooperationen. Theoretische Konzepte und Modelle der Psychologie, Neurowissenschaft oder auch der Methodenlehre bilden dafür die Basis für viele sportpsychologische Fragestellungen. Dabei übernehmen und adaptieren wir zahlreiche methodische Ansätze aus der Psychologie und arbeiten interdisziplinär und kooperativ.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der sportpsychologischen Praxis. Zusammen mit MENTAL

EXCELLENCE bietet die asp das Curriculum „Sportpsychologisches Coaching und Training im Leistungssport“ an. Absolvierende erhalten bei Erfüllung der entsprechenden Voraussetzungen die Möglichkeit in die Expert\*innendatenbank Leistungssport (seit 2024 durch die asp geführt als Qualitätssicherung) aufgenommen zu werden.

Grundsätzlich richten wir unser berufliches Handeln an fachlichen und ethischen beruflichen Standards aus.

## Promovieren

Basierend auf einer aktuellen Umfrage promovieren etwa 55 Personen in der Sportpsychologie (Stand



Juli 2023). Knapp 86 % promovierenden kumulativ, 80 % intern und etwa 40 % haben eine volle Stelle, während 37 % eine 50 %-Stelle haben. Die durchschnittliche Promotionsdauer beträgt etwas über 4 Jahre (Lautenbach et al., eingereicht). Im Vergleich zu vor 26 Jahren promovieren heute mehr Frauen, und die Promovierenden sind im Durchschnitt ca. 2 Jahre jünger.

Die asp wünscht sich für die Zukunft eine verbesserte Stellensituation mit größeren Stellenumfängen und langfristigen Perspektiven gemäß DFG-Richtlinien. Zudem plant die asp vermehrt Interventionen und Weiterbildungen für Betreuende anzubieten. Weiterhin unterstützt die asp die Fortführung wichtiger Arbeit wie das Mentoringprogramm der dvs, in dem viele Mitglieder der asp aktiv sind.

### Lieblingmethode(n) und Forschungsparadigmen

In der Sportpsychologie wird eine multimethodische Herangehensweise angewendet, die primär quantitativ ausgerichtet ist und (Quasi-)Experimente, Befragungen, Beobachtungen sowie Interventions- und Präventionsmaßnahmen umfasst. Trotz des quantitativen Schwerpunkts erkennt die Sportpsychologie die Bedeutung qualitativer Forschung an und nutzt Methoden wie Interviews, Fokusgruppen, Inhaltsanalysen und Fallstudien zur Theoriebildung und Untersuchung neuer Phänomene.

In den letzten Jahren hat Open Science in der Sportpsychologie an Bedeutung gewonnen und wird zunehmend als Standard praktiziert (siehe Themenhefte im Journal of Applied Sport and Exercise Psy-

chology). Ein weiterer Trend in der Sportpsychologie ist der vermehrte Einsatz von Technologien in der Datenerhebung, sowie die Anwendung von Big Data und Machine Learning. Diese Fortschritte ermöglichen präzisere und effektivere sportpsychologische Interventionen und die Entwicklung personalisierter Trainings- und Präventionsprogramme.

### Karrierewege & Bewerbungen

In der Sportpsychologie erfolgreich Fuß zu fassen, kann sehr lohnend sein, ist jedoch auch eine Herausforderung. Promotionstellen sind leichter zu bekommen als Postdoc-Stellen oder Professuren, und der Wettbewerb um letztere wird zunehmend intensiver. Die Bedeutung der Habilitation hat abgenommen, da habilitationsäquivalente Leistungen häufiger anerkannt werden.

Für eine Professur sind Publikationen, Drittmittel, internationale Ausrichtung, die Verknüpfung von Forschung und Anwendung, Innovationspotenzial sowie einschlägige Erfahrung entscheidend. Die Interdisziplinarität der Sportpsychologie gibt Universitäten und Berufungskommissionen viel Spielraum, um ihre spezifischen Anforderungen zu definieren, sei es mehr Forschung oder stärkere Anwendungsorientierung.

Das Feld der Angewandten Sportpsychologie hat stark zugenommen. Wer über die nötigen Basisqualifikationen verfügt, kann auch selbstständig arbeiten. Die ersten Jahre sind herausfordernd, aber mit Marktpräsenz, Fachwissen und einem starken Netzwerk lässt sich nach etwa drei Jahren ein jährli-

ches Bruttoeinkommen von rund 50.000 Euro erzielen. Parallelen zum Leistungssport und zur Arbeits- und Organisationspsychologie sind offensichtlich, und das Einkommen steigt mit Berufserfahrung. Dennoch unterscheidet sich die Selbstständigkeit deutlich vom öffentlichen Dienst und ist nicht immer familienfreundlich.

### Für den Nachwuchs

Dem Nachwuchs fällt eine ganz besondere Rolle zu. Wir möchten, dass ihr wisst, dass ihr euch jederzeit bei der asp (Ressort Nachwuchs) melden könnt, um Ideen, Herausforderungen, Kritik oder Wünsche zu äußern. Weiterhin möchten wir das ihr Folgendes nicht vergesst:

1. Ihr seid toll und wertvoll!
2. Engagiert euch für eure Disziplin!
3. Arbeitet als Team miteinander!
4. Bleibt (wissenschaftlich und praktisch) sauber!
5. Feiert die Feste, wie sie fallen!

### Kontakt

- » Prof. Dr. Franziska Lautenbach, Humboldt-Universität zu Berlin  
E-Mail: franziska.lautenbach@hu-berlin.de
- » Dr. Barbara Halberschmidt, Universität Münster
- » Prof. Dr. Chris Englert, Goethe-Universität Frankfurt am Main
- » Prof. Dr. Jana Strahler, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
- » Prof. Dr. Ines Pfeffer, Medical School Hamburg
- » Prof. Dr. Mirko Wegner, Universität Hamburg
- » Anja Kröger, asp Geschäftsstelle
- » Prof. Dr. Oliver Stoll, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

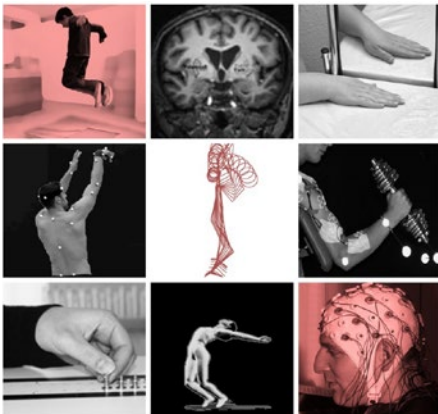
**Informationen für den wissenschaftlichen Nachwuchs:**

<https://www.sportwissenschaft.de/wissenschaftlicher-nachwuchs/>



# Sportmotorik

von Matthias Weigelt, Lisa Maurer, Kim Huesmann, Melanie Krüger, Stefan Künzell & Rainer Wollny



## Kurzinfos

- » Name: Sektion Sportmotorik
- » Alter: 33 Jahre (1991 gegründet)
- » Geschlecht: zunehmend weiblicher
- » Hobbies: Golf, Basketball, Handball, Volleyball, Sequenzlernen, Dual- oder Multitasking, Große Körperwelle, Skittles, Täuschungen verstehen, Komfort am Ende, Spuren verfolgen, Knöpfe drücken, mentales Rotieren
- » Lieblingsspruch: „Cogito, Ergo Commoveo“

Die Sportmotorik ist eine naturwissenschaftliche Disziplin innerhalb der Sportwissenschaft, welche den Erwerb und die Kontrolle sportlicher Bewegungsfertigkeiten und deren Entwicklung über die Lebensspanne im Rahmen von Leistungs-, Freizeit- und Gesundheitssport betrachtet. Angesagte Themen sind die neurokognitiven Grundlagen des motorischen Lernens und der motorischen Kontrolle, die motorische und kognitive Entwicklung im hohen Erwachsenenalter, Anpassungseffekte nach Bewegung und Training durch Neuroplastizität, die Nutzung von Virtual- und Augmented Reality bei der Bewegungsvermittlung, Fragen des Forschungsdatenmanagements und der Digitalisierung im Sport sowie die Rolle von Bewegungsinterventionen im Rahmen von Prävention und Rehabilitation. Dabei hat sich der methodische Zugang von einer klassischen Bewegungsanalyse (Stoppuhr, Bewegungstrajektorien, Kraft-Zeitverläufe, Oberflächen-EMG) hin zur stärkeren Nutzung neurowissenschaftlicher Methoden (fMRT, EEG, TMS, TCDS) und dem Einsatz von Wearable-Technologien, in Kombination mit KI generierten Auswerterroutinen und Darstellungsformaten, gewandelt. Kontrovers diskutiert werden derzeit der Rahmen, die Inhalte und die Ziele des Sportunterrichts und

die Frage, welche Rolle die Vermittlung sportlicher Fertigkeiten dabei (noch) spielen sollte. Von immer größerer gesellschaftlicher Relevanz werden Bewegungsangebote innerhalb der betrieblichen Gesundheitsförderung sowie zur Verbesserung der Lebensqualität im hohen Erwachsenenalter.

Die überwiegende Mehrzahl an Promotionen in der Sportmotorik werden mittlerweile mit einer kumulativen Dissertation, mit i.d.R. zwei bis drei Zeitschriftenartikeln in Erstautor\*innenschaft, und anschließender Disputation abgeschlossen. Dabei streben die jungen Forschenden auch in der Sportmotorik vor allem Publikationen in englischsprachigen internationalen Fachzeitschriften an, so wie es in anderen naturwissenschaftlichen Disziplinen üblich ist. Eine Habilitation ist für die Berufung auf eine Professur zwar nicht mehr zwingend notwendig, dennoch entscheiden sich viele Nachwuchswissenschaftler\*innen weiterhin für diesen akademischen Abschluss. Dabei werden Habilitationsschriften innerhalb der Disziplin vor allem als kumulative Arbeit eingereicht. Neben der Habilitation ist die Juniorprofessur ein alternativer Qualifikationsweg für die Professur, wobei es aktuell nur wenige Juniorprofessuren gibt, deren Profil der

Sportmotorik zugeordnet werden kann. Ob Habilitation oder Juniorprofessur, wichtiger für die Berufung auf eine Professur sind neben der Lehrerfahrung einschlägige Publikationsleistungen und das erfolgreiche Einwerben von Drittmitteln. Auch interdisziplinäre Kooperationen mit anderen Forschenden innerhalb größerer Verbundprojekte werden immer bedeutender. Dies zeigt sich auch darin, dass eine Reihe von Arbeitsgruppen Teil von größeren nationalen und internationalen Forschungsinitiativen ist.

Der Weg auf eine Professur ist weiterhin steinig und unvorhersehbar. Außerdem gibt es deutschlandweit (fast) keine Professur nur für Sportmotorik, sondern immer nur in Kombination mit anderen Disziplinen, wie Trainingswissenschaft, Biomechanik, Sportinformatik oder Sportpsychologie. Deshalb sollte sich der wissenschaftliche Nachwuchs zumindest in der Lehre frühzeitig etwas breiter aufstellen. Dies befördert auch andere Karrierewege, etwa im Bereich der Theorie- und Praxisausbildung an sportwissenschaftlichen Instituten sowie im Hochschulsport. Auch die Arbeit im organisierten Sport außerhalb der Universitäten stellt einen möglichen Karriereweg für Sportwissenschaftler\*innen dar, die ihren Schwerpunkt in der Sportmotorik setzen möchten (z. B.

im Bereich Bewegungsanalyse). Sportwissenschaftliche Expertise ist zudem in Stadt-, Kreis und Landes-sportbünden sowie am Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) gefragt. Die freie Wirtschaft eröffnet weitere attraktive Möglichkeiten, das in der Forschung aufgebaute Fachwissen anwendungsbezogen zu nutzen. Schließlich entwickeln

sich die betriebliche Gesundheitsförderung und der Rehasport auch für die Sportmotorik zu Berufsfeldern von steigender Bedeutung.

#### Kontakt

» Prof. Dr. Matthias Weigelt, Universität Paderborn  
E-Mail: matthias.weigelt@upb.de

» Dr. Lisa Maurer, Justus-Liebig-Universität Gießen  
» Kim Huesmann, Universität Oldenburg  
» Prof. Dr. Melanie Krüger, Universität Hannover  
» Prof. Dr. Stefan Künzell, Universität Augsburg  
» Prof. Dr. Rainer Wollny, Universität Halle-Wittenberg

## Sportmedizin – Wissenschaftsrat der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention e.V. (DGSP)

von Andreas Nieß

### Über die DGSP

Der Wissenschaftsrat (WR) der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention e.V. (DGSP) nimmt in der dvs die Funktion einer Sektion Sportmedizin wahr. Er kümmert sich um die Anliegen der Sportmedizin in den Bereichen Forschung und Lehre. Die bearbeiteten Sachthemen tangieren häufig direkt oder auch indirekt den sportmedizinischen und sportwissenschaftlichen Nachwuchs. Der WR der DGSP besteht derzeit aus 8 Mitgliedern, die vom Wissenschaftskollegium der DGSP (habilitierte Sportmediziner\*innen und Sportwissenschaftler\*innen, die in einer sportmedizinischen Einrichtung in Deutschland tätig sind) gewählt werden. Der WR hat vor 5 Jahren bei der Vorsitzfunktion ein Rotationsprinzip eingeführt, welches eine\*n aktuelle\*n Vorsitzende\*n vorsieht, der\*die drei Jahre im Amt ist und dann von der „Incoming“ Person abgelöst wird, wobei der\*die bisherige Vorsitzende dann in eine „past“ Position rückt.

Die aktuelle Besetzung des WR wird der stark interdisziplinären Ausrichtung des Fachs Sportmedizin in den Bereichen Klinik, Forschung und Lehre gerecht.

Mitglieder des Wissenschaftsrats der DGSP

» Prof. Dr. Anja Carlsohn, Department Ökotrophologie, Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg  
» Prof. Dr. Anja Hirschmüller, Altius Swiss Sportmed Center und Universitätsklinikum Freiburg  
» Prof. Dr. Karsten Krüger, Abteilung für Leistungsphysiologie und Sporttherapie, Institut für Sportwissenschaft, Universität Gießen  
» Prof. Dr. Frank Mayer (past), Hochschulambulanz der Universität Potsdam, Sportmedizin und Sportorthopädie  
» Prof. Dr. Tim Meyer, Institut für Sport- und Präventivmedizin, Universität des Saarlandes  
» Prof. Dr. Andreas Nieß (Vorsitzender), Abteilung Sportmedizin, Department Innere Medizin, Universitätsklinikum Tübingen  
» Prof. Dr. Claus Reinsberger (incoming), Institut für Sportmedizin, Universität Paderborn  
» Prof. Dr. Kai Röcker, Institut für Angewandte Gesundheitsförderung & Bewegungsmedizin, Hochschule Furtwangen

### Organisation der Arbeit des Wissenschaftsrats

Der WR organisiert seine Tätigkeit in

Form wöchentlicher Zoom-Meetings und zweimal jährlich stattfindenden zweitägigen Klausurtagungen. Zusätzliche Sitzungen finden im Rahmen der offiziellen Kongresse der DGSP (Sport, Medicine and Health Summit; Nachwuchskongress) statt. Zudem erfolgt ein mindestens zweimal jährlicher Austausch mit dem Präsidium der DGSP.

Der WR hat in den zurückliegenden 12 Monate eine Reihe von Themenschwerpunkten bearbeitet, die in folgenden kurz skizziert werden:

» Lehrstühle: Es besteht die Notwendigkeit, in den kommenden vier Jahren mindestens 12 sportmedizinische Lehrstühle in Deutschland neu besetzen zu müssen, was eine Herausforderung darstellt. Zum anderen bietet diese Situation für den Nachwuchs die Chance, in die entsprechenden Positionen zu rücken. Der WR bietet den Standorten seine Unterstützung in der Strukturplanung der Neubesetzung der Lehrstühle und auch in der Begleitung der Berufungsverfahren an.  
» Neugestaltung der Regelungen zum Erhalt der Zusatzbezeichnung Sportmedizin: Im Rahmen des Deutschen Ärztetages im

Mai 2024 wurde per Beschluss entschieden, die Zusatzweiterbildungsregelungen zu novellieren. Der WR ist innerhalb der DGSP an der Ausgestaltung eines neuen Konzepts zur Weiterbildung im Fach Sportmedizin beteiligt. Der WR vertritt die Position, dass, solange es noch keinen Facharzt für Sportmedizin in Deutschland gibt, beim Erlangen der Zusatzbezeichnung Sportmedizin ein möglichst hohes Maß an Ausbildungsqualität für den sportmedizinischen Nachwuchs erreicht werden muss. Der WR favorisiert aus diesem Grunde ein Weiterbildungskonzept, das institutionell verortet ist und jungen Kolleginnen und Kollegen berufsbegleitend die Weiterbildung in Einrichtungen von ermächtigten Sportmediziner\*innen ermöglicht.

» Forschungsförderung / BISp: Der Vorsitzende des WR ist Mitglied im Beirat des BISp. Weiterhin ist der WR als Vertreter der DGSP an der Themenfindung und -auswahl bei der Planung von Ausschreibungen der WVU-Projekte (Wissenschaftliches Verbundsystem Leistungssport) eingebunden und kann eigene Projektvorschläge einbringen. Im Vorfeld der aktuell in Vorbereitung befindlichen neuen WVU-Ausschreibung wurden vom WR die beiden Themen „Hirn und Sport“ und „Evidenzbasierte Therapie“ eingebracht, die in der WVU-Kommission jedoch nicht in die engere Wahl kamen. In Gesprächen mit dem BISp wurde vom WR angeregt, zu prüfen, inwieweit eine separate Ausschreibung von Nachwuchsprojekten i.S. der Nachwuchsförderung denkbar wäre. Entsprechende Förderformate finden sich u. a. bei Konzepten der intramuralen Forschungsförderung an den Universitäten. Ziel eines für Nachwuchswissenschaftler\*innen eingerichteten Ausschreibungsformats ist insbesondere die Förderung der Selbständigkeit, die Ermöglichung des rascheren Aufbaus einer eigenen Arbeitsgruppe

und Steigerung der Erfolgsaussichten bei anderen Förderrichtungen wie DFG, BMBF oder EU. Am 15. Juli 2024 erfolgte ein erster umfassender Austausch zu diesem Thema zwischen Vertreterinnen des BISp, der DVS und der DGSP.

» Sport, Medizin and Health Summit 2025 in Hamburg: Für den Sport, Medicine and Health Summit 2025, der vom 26.–28. Juni wieder in Hamburg stattfindet, nahm im Mai diesen Jahres die eingesetzte Programmkommission (PK) unter Beteiligung der beiden Kongresspräsidenten. Die PK einigte sich für den Summit 2025 auf die folgenden vier Schwerpunktthemen:

- 1) Energiedefizit im Sport (REDs)
- 2) Bewegung und Prävention über die Lebensspanne
- 3) Monitoring und Technologie im Spitzensport
- 4) Sport- und Bewegungstherapie

» Eine Reihe an Veranstaltungsformaten sprechen spezifisch den sportmedizinischen und sportwissenschaftlichen Nachwuchs an. Dazu zählen die eingangs am Mittwoch nachmittag geplanten Treffen der Interest Groups, zwei Keynote-Vorträge von Nachwuchswissenschaftler\*innen und die Formate zur Einreichungen von Originalarbeiten.

» S2k-Leitlinie Sportmedizinische Vorsorgeuntersuchung: Mit der kürzlich verabschiedeten S2k-Leitlinie Sportmedizinische Vorsorgeuntersuchung wurde ein wichtiges Vorhaben der DGSP erfolgreich umgesetzt. Dies geschah unter Federführung von Prof. Dr. Anja Hirschmüller und Prof. Dr. Christine Joisten, unter Begleitung des WR und der Beteiligung zahlreicher Kolleginnen und Kollegen der DGSP und 15 weiteren Fachgesellschaften sowie unter methodischer und redaktioneller Koordination durch Dr. Käthe Gooßen, Dr. Alina Weise (Abteilung für Evidenzbasierte Versorgungsforschung, Institut

für Forschung in der Operativen Universität Witten-Herdecke) und Charlotte Kreutz (Leitliniensekretariat Geschäftsstelle der DGSP). Die Leitlinie ist unter [https://register.awmf.org/assets/guidelines/066-002I\\_S2k\\_Sportmedizinische-Vorsorgeuntersuchung\\_2024-04.pdf](https://register.awmf.org/assets/guidelines/066-002I_S2k_Sportmedizinische-Vorsorgeuntersuchung_2024-04.pdf) abrufbar. Geplant ist auch eine Publikation in einem internationalen Fachjournal.

### Nachwuchsförderung in der DGSP

Die erste strukturelle Maßnahme war die Ausrichtung eines Nachwuchssymposiums im Jahre 2017 in Potsdam, die im regelmäßigen Turnus 2019 (Saarbrücken), 2022 (Tübingen) und nun vom 19.–21. September 2024 in Freiburg fortgeführt wurde. Damit verbunden war die Gründung von Interest Groups zu verschiedenen Themen unseres Fachs. Auch beim Nachwuchssymposium in Freiburg wird ein Teil der Interest Groups tagen.

Darüber hinaus erfolgt derzeit die Erstellung eines Konzepts zur Gründung einer Nachwuchsorganisation innerhalb der DGSP. Die Ziele dieser Nachwuchsorganisation umfassen die Schaffung einer Plattform, welche die Interessen der Nachwuchswissenschaftler\*innen nach innen und außen vertritt, eine Vernetzung zu anderen nationalen und internationalen Nachwuchsgruppen schafft, Austauschprogramme sowohl im wissenschaftlichen als auch klinischen Bereich initiiert, und auch innerhalb der DGSP Gestaltungs- und Gremienarbeit zu übernimmt. Geplant ist die Wahl zweier Sprecher\*innen dieser Nachwuchsorganisation mit einem ständigen Sitz im WR und Stimmrecht bei der Delegiertenversammlung der DGSP.

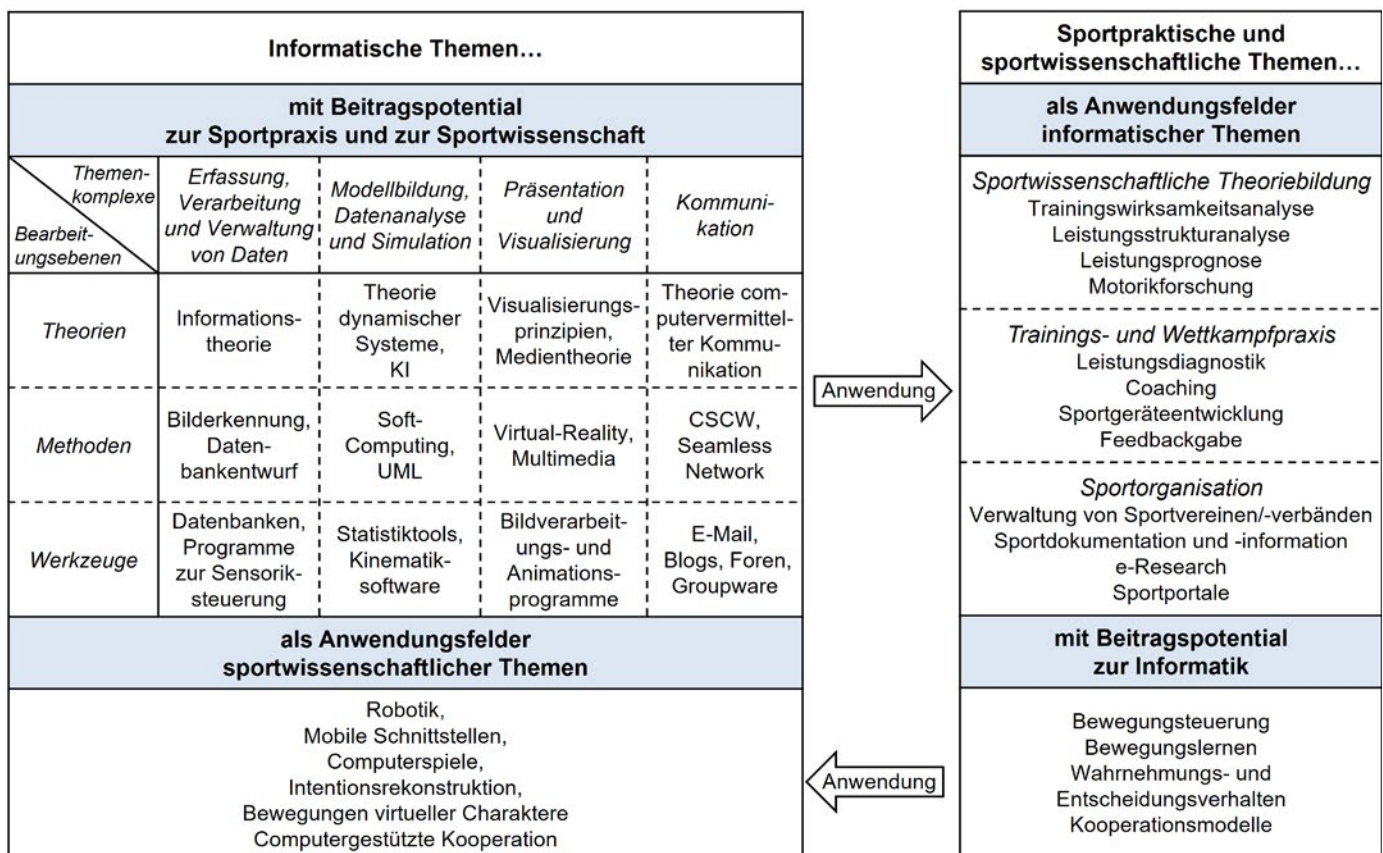
### Kontakt

» Prof. Dr. Andreas Nieß,  
 Universitätsklinikum Tübingen  
 E-Mail: [Andreas.Niess@med.uni-tuebingen.de](mailto:Andreas.Niess@med.uni-tuebingen.de)

# Sportinformatik und Sporttechnologie

von Daniel Link

## Gegenstandsbereiche der Sportinformatik



Link, D., & Lames, M. (2009). Matrix Reloaded. Struktur und Gegenstand der Sportinformatik. In M. Lames, C. Augste, O. Cordes, Ch. Dreckmann, K. Görsdorf, & M. Siegle (Hrsg.), *Gegenstand und Anwendungsfelder der Sportinformatik* (S. 11-32). Czwalina.

Die Sektion „Sportinformatik und Sporttechnologie“ beschäftigen sich mit der Entwicklung und Anwendung von informatischen bzw. ingenieurwissenschaftlichen Verfahren auf Fragestellungen des Sports und der Sportwissenschaft. Im Wesentlichen lassen sich die Aktivitäten den folgenden Gegenstandsbereichen zuordnen: Datenerfassung im Sport, Auswertung, Analyse und Visualisierung von Daten, Modellbildung und Simulation, Sportgeräte und Materialien für den Sport sowie Technologien im Sport. Diese Themen haben Relevanz für eine Vielzahl von Anwendungsbe-reichen wie Training- und Wettkampf, Fitness- und Gesundheitssport, Sportwissenschaftliche Theoriebildung und Produktentwicklung.

In den letzten 10 Jahren haben technologische Innovationen, insbeson-

dere im Bereich der sensorischen Datenerfassung (z. B. Positionserfassungssysteme), zu einer rasanten Zunahme der Datenbestände im Sport geführt. Die entstehenden Datenmengen besitzen aber für sich genommen nur wenig inhaltlichen Wert. Vielmehr liegt die Aufgabe des Faches darin, adäquate Verfahren zu entwickeln, um die Daten analysieren und nutzen zu können. Das Spektrum reicht von einfachen Klassifikationsverfahren über die Theorie der dynamischen Systeme bis zur künstlichen Intelligenz.

Die durch die Digitalisierung des Sports für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft entstehenden Möglichkeiten sind enorm. Aus Daten von Fitness-Trackern, Trainingsplattformen und Fitness-

geräten lassen sich potenziell Erkenntnisse für die Planung und Gestaltung von Präventionsprogrammen für einzelne Bevölkerungsgruppen gewinnen. Ebenso können diese Informationen in der Gesundheitspolitik und in der Tarifgestaltung von Krankenkassen genutzt werden. Im Spitzensport durchdringen Informationssysteme heute den Trainings- und Wettkampfalltag in weiten Teilen des professionellen Sports. Big Data kann hier helfen, neue Modelle zur Erklärung von Wettkampfleistungen zu entwickeln, die Leistungsrelevanz einzelner Faktoren besser zu verstehen oder Leistungsentwicklungen zu prognostizieren. Neue Medienprodukte auf Basis von Sportdaten können die Berichterstattung attraktiver machen.

In diesem Kontext liegt die Aufgabe der Sektion in der Identifikation von innovativen Anwendungsfeldern der Digitalisierung im Sport, der Entwicklung neuer Analyseverfahren und der Erforschung von Nutzungsszenarien. Nachwuchs-

wissenschaftler\*innen finden hier ein breites Betätigungsfeld. Wie in anderen Disziplinen der Sportwissenschaft auch, sind Publikationen in hochrangigen Zeitschriften sowie die Einwerbung von Drittmitteln wesentliche Voraussetzungen für

eine erfolgreiche Karriere.

#### Kontakt

» Prof. Dr. Daniel Link,  
Technische Universität München  
E-Mail: daniel.link@tum.de

## Sportsoziologie

von Felix Kühnle, Tina Nobis, Birgit Braumüller, Jannika John & Celine Hilpisch

Sport spiegelt Gesellschaft, aber Sport ist kein Spiegelbild der Gesellschaft. Vor diesem Hintergrund ist es das Anliegen der Sportsoziologie, soziale Phänomene in verschiedenen Kontexten des Sports (z. B. Spitzensport, Breitensport, Vereinssport, informeller Sport) im Hinblick auf Strukturen, Prozesse und Dynamiken zu verstehen und zu erklären. Dabei hält die Disziplin stets präsent, dass soziales Handeln einerseits im Rahmen sozialer Strukturen stattfindet und dass diese Strukturen andererseits das Resultat sozialen Handelns sind.

Wie andere Disziplinen der Sportwissenschaft zeichnet sich die Sportsoziologie durch eine doppelte Zugehörigkeit aus: als Bindestrich-Soziologie und Teildisziplin der Sportwissenschaft. Ihre institutionelle Heimat fanden und finden die sportsoziologischen Arbeitsbereiche nicht an den soziologischen Instituten, sondern in der Sportwissenschaft. Infolge seiner enormen gesellschaftlichen Relevanz wird der Sport bisweilen auch in der „Mutterwissenschaft“ zum Forschungsthema. Entsprechend ist das Verhältnis zur Soziologie kontinuierlich von Austausch geprägt.

Als Teildisziplin der Sportwissenschaft setzt sich die Sportsoziologie auch mit anwendungsorientierten Fragestellungen auseinander.

#### Kurzinfos

» Name:	Sportsoziologie
» Alter:	am Puls der Zeit
» Geschlecht:	vielfältig
» Hobbies:	Beobachten, Beschreiben, Analysieren, Erklären, Verstehen, kritisch Reflektieren
» Lieblingsspruch:	„Wenn irgendetwas ‚berufsmäßigen Denkern‘ Verpflichtung ist, dann dies: ‚sich gegenüber jeweilig herrschenden Idealen, auch den majestätischsten, einen kühlen Kopf im Sinn der persönlichen Fähigkeit zu bewahren, nötigenfalls gegen den Strom zu schwimmen‘.“ (Max Weber)

Grundfragen der Sportwissenschaft und soziale Probleme des Sports (z. B. Queerfeindlichkeit, Rassismus, Doping, Präsentismus, sexualisierte und interpersonale Gewalt) lassen sich ohne sportsoziologische Expertise nicht angemessen verstehen. Entsprechend wichtig ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Sportsoziologie mit anderen sportwissenschaftlichen Teildisziplinen.

Als Bindestrich-Soziologie orientiert sich die Sportsoziologie an den Theorien und Methoden ihrer Referenzdisziplin und trägt ihren Teil zur soziologischen Theoriebildung bei. Eine Disziplin, die Phänomene des Sports und sportlichen Körpers mit Blick auf den sozialen Kontext analysiert, hat es mit einem sehr komplexen Gegenstand zu tun und muss in theoretischer

und methodischer Hinsicht über eine gewisse Vielfalt verfügen.

In sportsoziologischen Arbeiten finden sich systemtheoretische Ansätze, die sozialer Komplexität unter Berücksichtigung verschiedener Strukturebenen (insb. Gesellschaft, Organisation, Gruppe, Interaktion und Person) begegnen sowie handlungs-, akteurs-, praxistheoretische und figurationssoziologische Zugänge, die das handelnde Subjekt in seinem sozialen Gefüge lokalisieren. Weiterhin ist sportsoziologische Forschung den Methoden der empirischen Sozialforschung verpflichtet. Ihr Fundus beinhaltet sowohl qualitative Methoden als auch quantitative Zugänge, die in Mixed-Method-Designs kombiniert werden können. Um die vielfältigen Phänomene des modernen Sports

angemessen erfassen zu können, sind alle Theorien und Methoden gleichermaßen vonnöten. In der sportsoziologischen Community begegnen sich die jeweiligen Expert\*innen folglich mit gegenseitigem Respekt und Wertschätzung.

Stand heute zeichnet sich die sportsoziologische Arbeit durch einen ausgeprägten Themenpluralismus aus. Exemplarische Themen sind: sportbezogene Handlungen, Entscheidungen und Kommunikationen, Wertstrukturen, Normen und Logiken des Sports, Organisationen, Organisationskulturen und -entwicklungen sowie institutionelle Arrangements des Sports, soziale Ungleichheiten im Sport, Funktionen des Sports, Devianz und abweichendes Verhalten im

Sport, Marginalisierungs- und Diskriminierungserfahrungen im Sport.

Die Sportsoziologie beschränkt sich dabei nicht auf Analyse, Reflexion oder Kritik. Ihre Erkenntnisse leisten darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zur Beratung von Sportorganisationen und Transformation sportlicher Praxis. Ohne differenziertes Wissen über strukturelle Bedingungen und Dynamiken droht gerade die Prävention sozialer Probleme im Sport zu scheitern.

Die Herausforderungen für den sportsoziologischen Nachwuchs sind derweilen vielfältig. Im Rahmen einer Disziplin mit traditionell starker Verankerung im deutschsprachigen Raum besteht die Aufgabe für Qualifikand\*innen darin,

sich auch am internationalen Forschungsdiskurs zu orientieren, ohne die eigene wissenschaftliche Handschrift aufzugeben. Wichtig wird es überdies sein, in einem ökonomisierten Wissenschaftssystem qualitativ hochwertige Forschung zu produzieren.

### Kontakt

- » Prof. Dr. Felix Kühnle, TU Darmstadt  
E-Mail: felix.kuehnle@tu-darmstadt.de
- » Prof. Dr. Tina Nobis, Bergische Universität Wuppertal
- » Dr. Birgit Braumüller, DSHS Köln
- » Dr. Jannika John, Eberhard-Karls-Universität Tübingen
- » Celine Hilpisch, Justus-Liebig-Universität Gießen

## Sportpädagogik

von Esther Serwe-Pandrick & Erin Gerlach



### Kurzinfos

- » Name: Sportpädagogik
- » Alter: 80er Baujahr, bestes akademischen Alter – midlife ohne crisis
- » Geschlecht: gut durchmischt, zunehmend weiblich
- » Hobbies: Fachsimpeln über Bewegung, Erziehung und Bildung, Analysieren von Phänomenen und Sportsettings, Pädagog\*innen ausbilden, Wissen teilen.
- » Lieblingsspruch: „Was ist denn daran pädagogisch?“

### Über die Sektion

Die Sektion Sportpädagogik verfolgt das Ziel, die Disziplin in wissenschaftlicher Forschung, hochschulischer Lehre und fachlicher Berufspraxis weiterzuentwickeln. Ihre Aufgabenfelder umfassen (Homepage dvs, Zugriff: 15.06.24):

- » Förderung des Austausches über sportpädagogische Methoden

und Erkenntnisse (Publikationen, Tagungen, Netzwerke)

- » Informationsverbreitung und Stellungnahmen aus dem Fachgebiet sowie Öffentlichkeitsarbeit
- » Unterstützung sportpädagogischer Qualifikand\*innen, z. B. durch Workshops, Auszeichnungen, Präsentationsforen und Netzwerke
- » Politische Vertretung in sportpädagogischen Entwicklungen

und wissenschaftspolitischen Fragen, u. a. der Erziehungs- und Bildungsarbeit in Schulen, Hochschulen und weiteren gesellschaftlichen Settings des Sports.

Pädagogische Fragen sind ein zentraler Teil des Interessenshorizonts der Sportwissenschaft. Die dvs-Sektion Sportpädagogik gründete sich in den 80er Jahren und

steht ich in fachlichem Austausch mit der Kommission Sportpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), mit der Kommission Sport der Kultusministerkonferenz (KMK), der Gesellschaft für Fachdidaktik (GfD) sowie der „Association Internationale des Écoles Supérieures d'Éducation Physique“ (AI-ESEP; <https://aiesep.org>).

### Aktuelle Fragestellungen & Themen

- » Traditionell ist die Sportpädagogik jene Teildisziplin der Sportwissenschaft, die sich mit dem Schulsport und Sportunterricht beschäftigt. An jedem Institut in Deutschland, an dem eine Sportlehrpersonenbildung stattfindet, ist laut dem Memorandum Sportwissenschaft eine sportpädagogische oder -didaktische Professur unerlässlich. Daneben finden auch andere sport- und bewegungsbezogene Settings (z. B. Vereinssport, informeller und kommerzieller Sport, Leistungssport) und körperbezogene Phänomene (z. B. der Körper im digitalen Zeitalter) Beachtung. Themen, die aktuell sehr intensiv bearbeitet werden, drehen sich um Modernisierungsprozesse in der sozialen Wirklichkeit und sportlichen Kultur sowie des Bildungssystems.
- » Die Zusammenarbeit mit Politik, Sportverbänden und Schulen gestaltet sich regional unterschiedlich produktiv und kooperativ, zuweilen auch unabhängig. Das Bemühen um eine Ratgeberinnenrolle oder Innovationsaktivistin der Sportpädagogik steht manchmal in Konflikt zur Rolle als Kritikerin und Forscherin der Bildungspraxis.

### Promovieren & sich qualifizieren

- » Habilitationen oder habilitationsadäquate Forschungsleistungen sind nach wie vor die zentrale Voraussetzung für einen Ruf auf eine Professur. Bei sportpädagogischen und -didaktischen Bewerbungen werden in den Hochschulgesetzen oftmals Schulpraxiserfahrungen vorausgesetzt.
- » Kumulative Qualifikationsarbeiten haben in den letzten 10 Jahren deutlich an Konjunktur gewonnen. Mit der avisierten Reform des WissZeitVGs entsteht für Qualifikand\*innen ein weiterer Zeitdruck. Publikationen in high ranked und peer reviewed journals, internationale und empirische Forschung, Drittmittelwerbungen, interdisziplinäre Netzwerke und enge Praxisbezüge sind dabei anzustreben.
- » Karrierewege außerhalb von Professuren bieten sich für Sportpädagog\*innen zentral im schulischen Feld, aber auch in anderen sportbezogenen Handlungsfeldern.

### Lieblingsmethode(n) und Forschungsparadigmen

- » Insgesamt ist ein breites Spektrum von hermeneutischen und empirischen Ansätzen in der Disziplin zu verzeichnen. Im Zuge einer „realistischen Wende“ in der Erziehungswissenschaft nimmt die Bedeutung von qualitativen sowie quantitativen und mixed method-Ansätzen der Empirie deutlich zu.
- » Der Sportpädagogik kann eine paradigmatische, theoretische und konzeptionelle Vielfalt attestiert werden, wie sie auch in der Bezugsdisziplin vorliegt.

- » Mit der Gründung eines eigenen Publikationsorgans der „Zeitschrift für Sportpädagogische Forschung“ (<https://www.zsfo.de>) bestehen weitere Möglichkeiten für Peer-Review-Publikationen.

### Selbstverständnis & Zukunftsgedanken

- » In der Sportpädagogik wird der Begriff der „Bezugsdisziplinen“ im Plural bevorzugt, was sich auch in den Organisationen widerspiegelt (Sportwissenschaft: dvs-Sektion Sportpädagogik und Erziehungswissenschaft: DGfE-Kommission Sportpädagogik).
- » Mit der Ausdifferenzierung der Disziplin und der Etablierung weiterer Berufsfelder für Absolvent\*innen sportwissenschaftlicher Studiengänge arbeitet die Sportpädagogik interdisziplinär und intensiviert den Wissenstransfer über die deutschsprachigen Grenzen hinweg sowohl in der Forschung als auch in Belangen der Sportlehrer\*innenbildung und pädagogischen Beratung sportbezogener Handlungsfelder.
- » Die Zukunft der Sportpädagogik ist: zunehmend weiblich, international, weiterhin theoretisch, empirisch, vielfältig, inter- und transdisziplinär, weiterhin der Praxis verbunden... Sie dürfte innerhalb der Sportwissenschaft (weiterhin) eine zentrale Rolle spielen.

### Kontakt

- » Prof. Dr. Esther Serwe-Pandrick, TU Braunschweig  
E-Mail: [e.serwe-pandrick@tu-braunschweig.de](mailto:e.serwe-pandrick@tu-braunschweig.de)
- » Prof. Dr. Erin Gerlach, Universität Hamburg

Informationen für den wissenschaftlichen Nachwuchs:  
[www.facebook.com/SportwissenschaftlicherNachwuchs](https://www.facebook.com/SportwissenschaftlicherNachwuchs)





# Trainingswissenschaft

von Sabrina Forster, Billy Sperlich, Thimo Wiewelhove & Christoph Zinner



## Kurzinfos

- » Name: Sektion Trainingswissenschaft
- » Alter: 43
- » Geschlecht: divers
- » Hobbies: Laufen, Springen, Werfen, Schwimmen, Gleiten, Rollen, Fahren, Schießen
- » Lieblingsspruch: Die Sportpraxis ist Start und Ziellinie für die Trainingswissenschaft.

## Welche Themen sind heiß angesagt?

Aktuell beschäftigen sich die Trainingswissenschaft intensiv mit der Optimierung von Trainingsmethoden, der Anwendung von Big Data und künstlicher Intelligenz im Trainingsprozess sowie der individuellen Anpassung von Trainingsplänen. Ein besonders aktuelles Thema ist die Auswirkung des zyklusinformierten Trainings zur Leistungsförderung. Weitere Themen sind die Erforschung von Regenerationsmaßnahmen und die Prävention von Überlastungsschäden durch maßgeschneiderte Trainingssteuerung. In den letzten zehn Jahren haben sich die Themen und Fragestellungen in der Trainingswissenschaft erheblich gewandelt. Der Fokus hat sich von allgemeinen Trainingsprinzipien hin zu einer individualisierten Trainingssteuerung verlagert. Dabei spielen die Analyse von Bewegungsdaten und die Anwendung wissenschaftlich fundierter Methoden zur Leistungssteigerung eine immer größere Rolle.

## Gesellschaftliche und sportimmanente Problemstellungen

Unsere Sektion adressiert wesentliche Herausforderungen, die so-

wohl sportimmanent als auch gesellschaftlich relevant sind. Dazu zählen die Optimierung der Trainingsbelastung zur Vermeidung von Verletzungen und Überlastung, die Förderung von sportlicher Leistungsfähigkeit auf verschiedenen Ebenen und die Implementierung evidenzbasierter Trainingskonzepte in den Gesundheits-, Breiten- und Leistungssport.

Die Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern, Sportverbänden und Bildungseinrichtungen hat sich in den letzten Jahren vertieft und weiterentwickelt. Durch verstärkte Kooperationen konnten innovative Trainings- und Erholungsprogramme entwickelt und verbreitet werden, die sowohl im Leistungs- als auch im Breitensport Anwendung finden. Diese Zusammenarbeit hat dazu beigetragen, dass wissenschaftliche Erkenntnisse schneller und effektiver in die Praxis umgesetzt werden, was letztlich zu einer besseren sportlichen Ausbildung und Leistungsentwicklung beiträgt.

## Lieblingsmethode(n) & Forschungsparadigmen

Die evidenzbasierte Trainingswissenschaft zeichnet sich durch überwiegend quantitative Forschungsmethoden im Feld und Labor aus.

In den letzten Jahren haben sich im Rahmen der Trainings- und Erholungsforschung verstärkt sensorbasierte 24/7-Konzepte zur Darstellung der individuellen Beanspruchung und Erholung etabliert. Neben Echtzeitsensorik und klassischer Labordiagnostik kommen auch Fragebögen zum Einsatz. Ziel dieser Methodenvielfalt ist die integrative und individuelle Optimierung von Trainingssteuerungsprozessen, akuten und chronischen Anpassungsreaktionen sowie Erholungsverhalten in klinischen, nicht-klinischen und Leistungssportlichen Populationen zu fördern. Da die Trainingswissenschaft aus Natur- und verhaltenswissenschaftlichen Mutterdisziplinen gespeist wird, ist eine breite und tiefe forschungsmethodische Ausbildung angestrebt. Dabei kommt der Trainingswissenschaft eine besondere Rolle zu. Die Integration von trainingsrelevantem Praxiswissen ist für ein informiertes Entscheidungsverfahren ("informed decision-makings") von Trainern, Therapeuten und Athleten relevant.

In der Trainingswissenschaft wird mittlerweile überwiegend kumulativ promoviert. Wie auch in anderen wissenschaftlichen Disziplinen bietet dies den Vorteil, dass Forschungsergebnisse frühzeitig veröffentlicht und somit einem breiten Publikum aus Sportwissenschaft

und Sportpraxis zugänglich gemacht werden.

### Karrierewege & Bewerbungen

Die wichtigste „Währung“ für eine Professur besteht auch in der Trainingswissenschaft aus einer Kombination mehrerer Faktoren:

1. Hochwertige peer-review Publikationen in renommierten Fachzeitschriften
2. Forschungsprojekte und Drittmittel
3. Erfahrung in der Lehre
4. Ein starkes Netzwerk an nationalen und internationalen Kolleg\*innen und Kooperationen

5. Die Fähigkeit Nachwuchswissenschaftler\*innen erfolgreich zu betreuen und zu fördern

Außerhalb der Professur gibt es für Trainingswissenschaftler\*innen in der Sportpraxis verschiedene Karrierewege, z. B. in der Wissenschaftskoordination von Landes- und Bundesverbänden oder auch in leitenden Funktionen in großen Vereinen.

### Für den Nachwuchs

Netzwerk ist wichtig! Die Trainingswissenschaft ist weltweit eine kleine Community und die Vernetzung mit Kolleginnen und Kollegen kann eine

große Hilfe für den weiteren Karriereweg sein.

### Kontakt

- » Prof. Dr. Sabrina Forster, Universität des Saarlandes  
E-Mail: [sabrina.forster@uni-saarland.de](mailto:sabrina.forster@uni-saarland.de)
- » Prof. Dr. Billy Sperlich, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
- » Prof. Dr. Thimo Wiewelhove, IST-Hochschule für Management
- » Prof. Dr. Christoph Zinner, Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit

## Sportökonomie – Arbeitskreis Sportökonomie e.V. (AK)

von Markus Kurscheidt



Vorstandswechsel und Zeitenwende 2017 im Arbeitskreis Sportökonomie e.V. (AK) – aber das klischeehafte Erscheinungsbild der Sportökonom (ohne \*innen) bleibt erhalten: weiße Männer im Anzug mit korrektem Hemd und der entschlossenen Miene wichtiger Entscheidungsträger (v.l.n.r.: Prof. Dr. Markus Breuer, Geschäftsführer AK, SRH Hochschule Heidelberg; Dr. Martin-Peter Büch, Vorsitzender AK 1997-2017, Direktor Bundesinstitut für Sportwissenschaft a.D., † 6. Jan. 2024; Prof. Dr. Lutz Thieme, Kassenprüfer AK, Hochschule Koblenz; Prof. Dr. Markus Kurscheidt, stv. Vorsitzender AK, Universität Bayreuth; Prof. Dr. Gregor Hovemann, Vorsitzender AK, Universität Leipzig).

### Kurzinfos

- » Name: Arbeitskreis Sportökonomie e.V., zugleich dvs-Sektion Sportökonomie – liebevoll (oder selbstverliebt?) kurz „der AK“ genannt
- » Alter: mit 25+2 Jahren nun endlich aus dem Größten raus, meint aber noch recht jugendlich daherzukommen
- » Geschlecht: immer noch vieeel zu männlich, es bewegt sich aber seeehr langsam etwas Richtung anderer Geschlechter\*innen
- » Hobbies: Natürlich Sport, allem voran Fußball, aber durchaus auch noch etwas Fußball (indes die meisten zuschauend bei Bierchen und Stadionwurst; Fantypus ‚Meckerrentner‘), manchmal sogar (Frauen-)Fußball (!?!). [passend zum Klischee von Wirtschaftsleuten sind einige auch im (Wettkampf-)Tennis oder Golf aktiv, es gibt aber auch Ausdauerheld\*innen im Marathonlaufen, Rennrad und Triathlon]
- » Lieblingsspruch: „... die wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Volkswirtschaft zu untersuchen, darzustellen und auf sportverträgliche Effizienz zu prüfen“ (u. a. Büch, 1998, in Sportwissenschaft) – in keinem Vorwort zu Tagungen etc. in der zwanzigjährigen Ära unter dem Vorsitz von Gründungsvater Dr. Martin-Peter Büch durfte das sportökonomische Glaubensbekenntnis der „sportverträglichen Effizienz“ fehlen!

Die Sportökonomie gehört immer noch zu den ‚jungen‘ Teildisziplinen der Sportwissenschaft. Daher hat sich die Forschungs- und Stellenlandschaft im deutschsprachigen Raum in den gut 25 Jahren seit Gründung des AK 1997 grundlegend verändert. Von Beginn an hat sich der AK jedoch als interdisziplinär, institutionell divers und international verstanden. Dies liegt einerseits an der Konstituierung als Fachdisziplin und andererseits an Entwicklungslinien in Deutschland, Österreich und der Schweiz, die sich von anderen internationalen Strukturen und Trends in der Sportökonomie unterscheiden. Die fachliche Komplexität ergibt sich aus der Verortung innerhalb der Sportwissenschaft und zugleich zwischen den beiden wirtschaftswissenschaftlichen Mutterdisziplinen der Volks- und Betriebswirtschaftslehre (VWL bzw. BWL).

Aus der dvs war es in den Anfängen der 1980er und 90er Jahre die Sportsoziologie, die sich für wirtschaftliche Gesellschaftstrends wie Kommerzialisierung und Professionalisierung des Sports interessierte. Dies hatte indes nicht zur Folge, dass die dvs-Sektion Sportsoziologie sich um Sportökonomie als Teildisziplin erweiterte. Vielmehr wurde die Entwicklung von neuen Studiengängen getrieben, weil an den Vorreiterstandorten Bayreuth (1985), Köln (1992) und Bochum (2001) das Potenzial der Berufsfelder in der Sportwirtschaft erkannt und mit spezifischen Studienangeboten bedient wurde. Boomende Branchen wie die Fitnessindustrie und kommerzielle Sportanlagen mit der Zielgruppe der Freizeitsportler\*innen

und Aufgabenfelder wie die Sportvermarktung im Profi- und Zuschauersport eröffneten neue Arbeitsmarktperspektiven für graduierte Sportwissenschaftler\*innen. Ab den Nullerjahren zogen viele andere universitäre Standorte mit Studiengängen in Sportmanagement nach, gefolgt von unzähligen Fachhochschulen. Erst in jüngster Zeit ist eine gewisse Konsolidierung aufseiten der – vor allem privaten – Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) zu beobachten, während sich sportwirtschaftliche Studienangebote an den Universitäten mit rund 15 Professuren im deutschsprachigen Raum stark etabliert haben.

Zunächst war die sportökonomische Forschung allerdings stärker von Wissenschaftler\*innen aus den wirtschaftlichen Mutterdisziplinen mit ihrer methodologischen Expertise geprägt. So wurden in den 1990er Jahren in Deutschland etwa wegweisende empirische Studien zu der wirtschaftlichen Bedeutung des Sports, ökonomischen Auswirkungen von Sportgroßveranstaltungen oder der umstrittenen Zentralvermarktung von TV-Rechten im Profisport vorgelegt. Autor\*innen aus der Sportwissenschaft zogen mit den Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) nach, die heute als Sportentwicklungsbericht die zentrale Datengrundlage für die Politik zum vereinsbasierten Breitensport darstellt. Ein weiterer Indikator sind die verschiedenen Fachgesellschaften und Vielzahl an Zeitschriften in Sportökonomie als VWL des Sports und in Sportmanagement als BWL des Sports, die jedoch zuneh-

mend angrenzende Themenfelder und Teildisziplinen wie Sportpolitik, Sport Governance oder Sportsoziologie und Sportökonomie integriert. Gerade die Fachtagungen und Journale in Sportmanagement können mittlerweile als ‚Sammelbecken‘ von Wissenschaftler\*innen beschreiben werden, die sich im weitesten Sinne für wirtschaftliche, organisatorische oder politische Fragen des Sports interessieren.

In dem Sinne war die Gründung des AK als unabhängige akademische Vereinigung für die unterschiedlichen fachlichen und institutionellen Hintergründe der Mitglieder, die zudem nicht nur aus Deutschland kommen, vorausschauend. Dessen ungeachtet nimmt der AK seine Rolle als dvs-Sektion Sportökonomie mit Engagement wahr und verfolgt mehr denn je eine integrative Politik gleichermaßen gegenüber den Sport- und Wirtschaftswissenschaften wie gegenüber den HAWs und der Sportwirtschaft. Die stabile Mitgliedschaft von stets über 100 Personen und gut besuchten Jahrestagungen, für die sich die Standorte gerne als Ausrichter anbieten, bestätigt diesen Weg. Besonders erfreulich ist die weiterhin gute Stellenlage sowohl innerhalb des akademischen Systems als auch in den Sportbranchen: Eine – mittlerweile meist kumulative – Promotion oder Habilitation in Sportökonomie zahlt sich aus.

#### Kontakt

» Prof. Dr. Markus Kurscheidt,  
Universität Bayreuth  
E-Mail: markus.kurscheidt@uni-bayreuth.de

Informationen für den wissenschaftlichen Nachwuchs:

<https://www.sportwissenschaft.de/wissenschaftlicher-nachwuchs/>



Internet, Web-Browser und andere noch viel geheimnisvollere Systeme  
T. Schack & O. Stoll (1997, 2)

„Es ist eher ein frischer Wind, den wir in die Sportwissenschaft bringen wollen.“  
Editorial (1994, 1)

**1997**

**1996**

**1995**

**1994**

**1998**

Die Vorlesung – ein (brauchbarer) hochschuldidaktischer Saurier?  
G. Friedrich (1998, 2)

Drittmittel – mehr Segen als Sorgen – größere Chancen mit kontrollierbaren Gefahren  
A. Rütten (1999, 1)

Die Besetzung der Juniorprofessur für Sportwissenschaft  
A. Krüger (2001, 1)

**1999**

**2000**

**2001**

**2002**

Promotionsbetreuung in der Sportwissenschaft – Empirische Analysen der Professoren- und Doktorandensicht  
G. Sudeck et al. (2007, 1)

Die Entstehungsgeschichte des Ze-phir – Fragen an den damaligen Sprecherrat  
E. Gerlach (2004, 1)

„Ethik – Gute Wissenschaft in der Praxis in der Sportwissenschaft“ – Einführung in das Thema  
O. Höner (2003, 2)

**2007**

**2006**

**2005**

**2004**

**2008**

Sport science around the world: Comparing perspectives from three continents  
D. Mann et al. (2008, 1)

Zur Stellensituation in der Sportwissenschaft...  
U. Fehr (2011, 1)

„Höher, schneller, weiter“ – Ein kritischer Blick auf den Faktor als Beurteilungskriterium der Wissenschaft  
F. Loffing (2012, 2)

**2009**

**2010**

**2011**

**2012**

Inter- und transdisziplinäre Forschung – Erfahrungsbericht  
B. Steinhilber (2016, 1)

Das (neue) WissZeitVG – Fluch oder Segen?  
U. Fehr (2015, 1)

Hinter verschlossenen Türen: Das Kommissionenverfahren  
F. Schultz (2013, 1)

**2017**

**2016**

**2015**

**2014**

**2018**

Abschlussarbeitens-Coaching: Handreichung zur Unterstützung des akademischen Laufens Lernens anderer!?!  
K. Pöppel (2019, 1)

#IchBinHanna – Warum prekäre Arbeit der Wissenschaft nachhaltigen Schaden zufügt  
A. Bahr et al. (2022, 1)

Sport-Eignungstests – noch zeitgemäß?  
D. Kuhlmann et al. (2020, 2)

**2019**

**2020**

**2021**

**2022**

# 30 JAHRE

1994

er ersten  
für Sport-

2002

issenschaftliche  
rtswissenschaft?!"  
s Schwerpunkt-

2003

2004

, weiter?" Ein  
uf den Impact  
eilungsmaß in  
t

2012

senen Türen:  
sgespräch

2013

2014

est ... immer  
?  
(2022, 2 / 2023, 1)

2022

2023

2024

Was für ein schöner Anlass: Alles Gute, lieber Ze-phir! Und wie es sich für einen runden Geburtstag gehört, blicken wir doch mal gemeinsam in deine Vergangenheit.

Wie viele fleißige Hände dich über die Jahre gestaltet haben, ist beeindruckend: Im Schnitt 2,2 Herausgeber\*innen pro Ausgabe – ein bisschen Statistik muss ja sein. Und erst die Autor\*innen! Ohne ihre Ideen, ihre Motivation und ihren Schreibdrang wärest du heute nicht das, was du bist: Von einer kleinen schwarz-weiß A5 „Info-Broschüre“ (ja, so hat man dich anfangs genannt) hast du dich zu einer richtigen Zeitschrift gemausert – A4, mit ISBN, professionellem Druck-Layout und allem, was dazugehört.

Heute zieren knapp 300 Hauptbeiträge in 55 Ausgaben deine Geschichte – ein beachtlicher Fundus an Themen, die den sportwissenschaftlichen Nachwuchs über drei Jahrzehnte bewegt haben. 1997 hast du noch erklärt, was das Internet ist. Heute bist du bei ganz anderen Themen angekommen: Wissenschaftskommunikation, Science Slam und

der Einsatz künstlicher Intelligenz gehören zu deinem Repertoire. Du gehst mit der Zeit – eine Zeit-Schrift eben! Für die nächsten 30 Jahre wünsche ich dir, lieber Ze-phir, dass deine Herausgeber\*innen und Autor\*innen weiterhin mit so viel Motivation und kritisch-reflektiertem Geist an die Arbeit gehen. Denn was könnte schöner sein, als auch die zukünftigen Nachwuchswissenschaftler\*innen auf ihrem Weg zu begleiten? Mit relevanten Themen, mit Unterstützung, mit Impulsen – vielleicht sogar mit dem ein oder einem entscheidenden Beitrag zur Zukunft der Sportwissenschaft.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön – stellvertretend an alle, die dich in den vergangenen Jahren mit ihrer Zeit und ihrem Engagement geprägt haben, und auch an jene, die dich in der Zukunft weiterschreiben werden. Ohne euch gäbe es den Ze-phir nicht. Danke für eure Leidenschaft, euren Einsatz und dafür, dass ihr Wissenschaft ein Stück lebendiger macht!

Auf die nächsten 30 Jahre!

Jana Müller

## Sport und Raum – die kleine Kommission ist volljährig!

von Tim Bindel

Aktuell denken wir viel über gesellschaftliche Herausforderungen nach; über Inklusion, Nachhaltigkeit, die digitale Zukunft, soziale Gerechtigkeit und die Zugänglichkeit von Sporträumen, die immer auch Bildungsräume darstellen. Wir adressieren Wissenschaft ebenso wie Sportpraxis und Politik und setzen uns auf den Jahrestagungen an einen Tisch, um über eine gerechte Zukunft zu diskutieren, die sich auch baulich ereignet. Unsere letzten Tagungen hatten inklusive Sporträume, Skateboarding und Raumplanungen zum Thema. Stets ging es um die Frage, wie man für wen Sport baulich gestalten kann; wie sich Sport auf Lebensraum auswirkt und umgekehrt. Klassischerweise sprechen wir die Sportpädagogik, die Sportsoziologie und -ökonomie an. Aber auch Vertreter\*innen anderer Sektionen melden sich bei uns zu Wort.

In den Gründungsjahren ging es sehr stark um Sportentwicklungspläne, um konkrete Projekte in Städten und Kommunen. Das ist immer

### Kurzinfos

- » Name: Kommission „Sport und Raum“
- » Alter: 18 (jetzt endlich volljährig!)
- » Geschlecht: natürlich divers
- » Hobbies: Bauen und basteln, Ausflüge in Städte und Natur, Stadionbesichtigungen und Abhängen in Parks
- » Lieblingsspruch: Raum – der dritte Erzieher

noch ein großes Thema, doch in den 2010er Jahren haben wir entdeckt, dass wir auch gerne über die Qualität von Sportgelegenheiten, und Sportstätten sprechen, darüber wie man soziale Gerechtigkeit herstellt, wie man alle Menschen baulich ansprechen kann – in Schule, im Trend- und Freizeitsport und auch im Spitzensport. Gesellschaftlicher Wandel spielt eine große Rolle, also fragen wir nicht nur nach den Räumen der Institutionen (etwa Schule und Verein), sondern auch nach den Übergängen im Sozialraum und nach Freiräumen für den informellen Sport. Die Stadtplanung der Zukunft interessiert uns ganz besonders. Wir sind diejenigen, die die dvs in den

politischen Planungsfragen vertritt, die den Sport betreffen. Einschlägige Promotionen und Habilitationen haben wir weniger im Blick. Als Kommission vereinen wir die Expertise der verschiedenen Sektionen.

Aber wir wünschen uns in Zukunft mehr Professuren mit klarem Raumbezug. Darum wollen wir kämpfen. Wir sind eine kleine Community, die sich jährlich auf Tagungen austauscht. Mit ca. 40 bis 60 Personen können wir immer gut diskutieren und einen familiären Umgang pflegen. Raum ist eine kostbare Ressource und wir können davon ausgehen, dass es hier in den nächsten Jahrzehnten viele Diskussionen gibt, man denke nur an ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit und daran, dass Städte mit dem Sport auch Attraktivität erlangen können. Der digitale Wandel erweitert das klassische Methodenarsenal der Kommission um interessante neue Verfahren im Kontext von KI und Wearables. Für Vermessungsliebhaber\*innen tun sich hier neue Möglichkeiten auf, danach zu forschen, wer sich wo wie bewegt. Das alles hängt auch mit Gesundheit und Wohlbefinden zusammen. Daher kam es in der Vergangenheit bereits zum Schulterschluss mit der Kommission Gesundheit. Vieles ist möglich. Wir freuen uns auf die Zukunft.

### Kontakt

- » Prof. Dr. Tim Bindel, Johannes Gutenberg-Universität Mainz  
E-Mail: tbindel@uni-mainz.de



# Sportspiele

von Dirk Büsch & Karen Zentgraf

## Arbeitsschwerpunkte

Im Bereich der Sportspiele gibt es „Dauerthemen“ wie Talent, Spielanalysen mit Hilfe Big-Data-Algorithmen und modernen Technologien, Training im Sportspiel, Wettkampfanalyse, Vermittlungsmodelle, die trotz jahrzehntelanger Forschung an Erkenntnisinteresse nichts eingebüßt haben. Demgegenüber stehen andere Themen, z. B. das Thema Verletzungsprävention, nicht mehr überproportional im Fokus der Forschung, da es hierzu einen großen Wissensbestand in Theorie und Praxis gibt, aber eine systematisch evaluierte Umsetzung nachweislich an „Zeitgründen“ scheitert. Dafür sind neue Themen wie Individualisierung, genderspezifische Vergleiche und Unterschiede in Training und Wettkampf sowie Analyseoptionen mit generativer KI hinzugekommen, die früher als weniger relevant angesehen wurden oder noch gar nicht absehbar waren.

Ein interner Arbeitsschwerpunkt für die Kommission besteht weiterhin darin, nicht nur über oder in der Praxis zu forschen, sondern auch die Praxis, einschließlich der universitären Lehrpraxis zu aktiven Beiträgen in der Kommission, aber auch sportpraktischen Zeitschriftenbeiträgen und multimedialen Veröffentlichungen zu animieren. Das zu konstatierende Missverhältnis zwischen Theorie- und Praxisbeiträgen innerhalb der Kommission wird dem Anspruch an eine Kommission derzeit leider nicht gerecht und könnte eine der wesentlichen Weiterentwicklungsaufgaben für die nächsten Jahre darstellen.

## Bedeutung des Themenfelds

Das Themenfeld Sportspiele bzw. die Kommissionen spiegeln in prototypischer Weise die Querschnittsdisziplin Sportwissenschaft wider und

## Kurzinfos

Die „Geburtsstunde“ dvs-Kommission Sportspiele kann in der dvs entweder auf das Jahr 1975 oder auf 1996 datiert werden. 1975 fand das 1. Internationale Berliner Sportspiel-Symposium zum Thema „Zur Sportspiel-Forschung“ unter der Leitung von Rolf Andresen und Günter Hagedorn und 1996 das Heidelberger Symposium zum Thema „Zwischen Trainerbank und Lehrstuhl“ unter der Leitung von Klaus Roth und Ernst-Joachim Hossner statt. Während die Reihe an Berliner Symposien mit dem 10. Symposium „Sportspiele – Konstanz und Wandel“ 1993 endete, führte die Wiederbelebung in Heidelberg 1996 zum 1. offiziellen dvs-Sportspiel-Symposium in Jena 1998 mit dem Thema „Sport – Spiel – Forschung: Gestern. Heute. Morgen“. Von den Teilnehmer\*innen, sowohl bei den Berliner als auch bei den Symposien ab 1996 sind auch noch heute einige Kolleg\*innen praktisch und theoretisch aktiv. Mit anderen Worten „Spielen hält jung!“ oder - um es mit den Worten von Friedrich Schiller zu sagen - „Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Worts Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ Ergänzend ist neben der Bedeutung des Spielens aus der Geschichte für die dvs-Kommission Sportspiele zu konstatieren, dass eine Kommission, dazu noch mit Querschnittsthemen, ohne eine regelmäßige gemeinsame Veranstaltung weder eine Existenzberechtigung hätte noch existieren könnte.

bedingen eine problemorientierte transdisziplinäre Herangehensweise an sportwissenschaftliche Fragestellungen, die für den Fortbestand der Sportwissenschaft existenziell ist, wenn sie sich nicht weiter in unabhängige Teildisziplinen und Sektionen entzweien will. Und da es in der Sportwissenschaft bis heute nicht gelungen ist, transdisziplinäre Lehrstühle oder Institute einzurichten, besteht für die Kommissionsmitglieder bzgl. des Promovierens und Habilitierens die Konsequenz, dies in den sportwissenschaftlichen Teildisziplinen zu tun, um mit dieser Expertise einen Teil zur Lösung der überwiegend eher transdisziplinären Probleme in den Sportspielen beizutragen.

## Schlussbemerkung

Wenn man anerkennt, dass Sportwissenschaft eine Querschnittsdisziplin darstellt, dann geht man damit auch die implizite Verpflichtung ein, über den Tellerrand seiner präferierten Fachdisziplin zu schauen.

Auch hier – wie in den meisten Bereichen von Lehre und Forschung – besteht die Herausforderung in der Zeit, die dafür zu investieren wäre und damit nicht für die stetig und exponentiell zunehmende Literatur in der Fachdisziplin eingesetzt werden kann. Man könnte etwas pessimistisch von einem klassischen Dilemma oder optimistisch von einer lösbaren Mammutaufgabe sprechen. Sportspielforscher\*innen sind überwiegend Optimist\*innen und die sollten auch so sein, denn die a priori Unbestimmbarkeit eines Spelausgangs inkludiert immer die Grundeinstellung „Never give up!“.

## Kontakt

- » Prof. Dr. Dirk Büsch,  
Carl von Ossietzky Universität  
Oldenburg  
E-Mail: dirk.buesch@uol.de
- » Prof. Dr. Karen Zentgraf,  
Goethe-Universität Frankfurt  
E-Mail: Zentgraf@sport.uni-  
frankfurt.de

# Gesundheit

von Alexander Woll

Die Kommission wurde im Jahr 2020 25 Jahre alt und hätte dies auch gefeiert, doch dann kam Corona – nun müssen wir 2025 das 30-jährige Jubiläum gebührend feiern. Die Kommission ist sowohl inhaltlich als auch personell eine sehr lebendige und dynamische Vereinigung mit derzeit etwa 120 aktiven und registrierten Mitgliedern. Als Kommission des Querschnitts 1995 gegründet, versteht sie sich als unabhängige wissenschaftliche Fachgruppe, die sich aus einer interdisziplinären sportwissenschaftlichen Perspektive mit Fragestellungen und Entwicklungen im Bereich Gesundheitssport und Sporttherapie befasst. Im Sprecher\*innenrat engagieren sich derzeit: Alexander Woll (seit 20 Jahren, Sprecher seit 2006), Gorden Sudeck (seit 2008), Jana Semrau (seit 2023), Iris Pahmeier (seit 2008), Filip Mess (seit 2016) und Lutz Vogt (seit 2010).

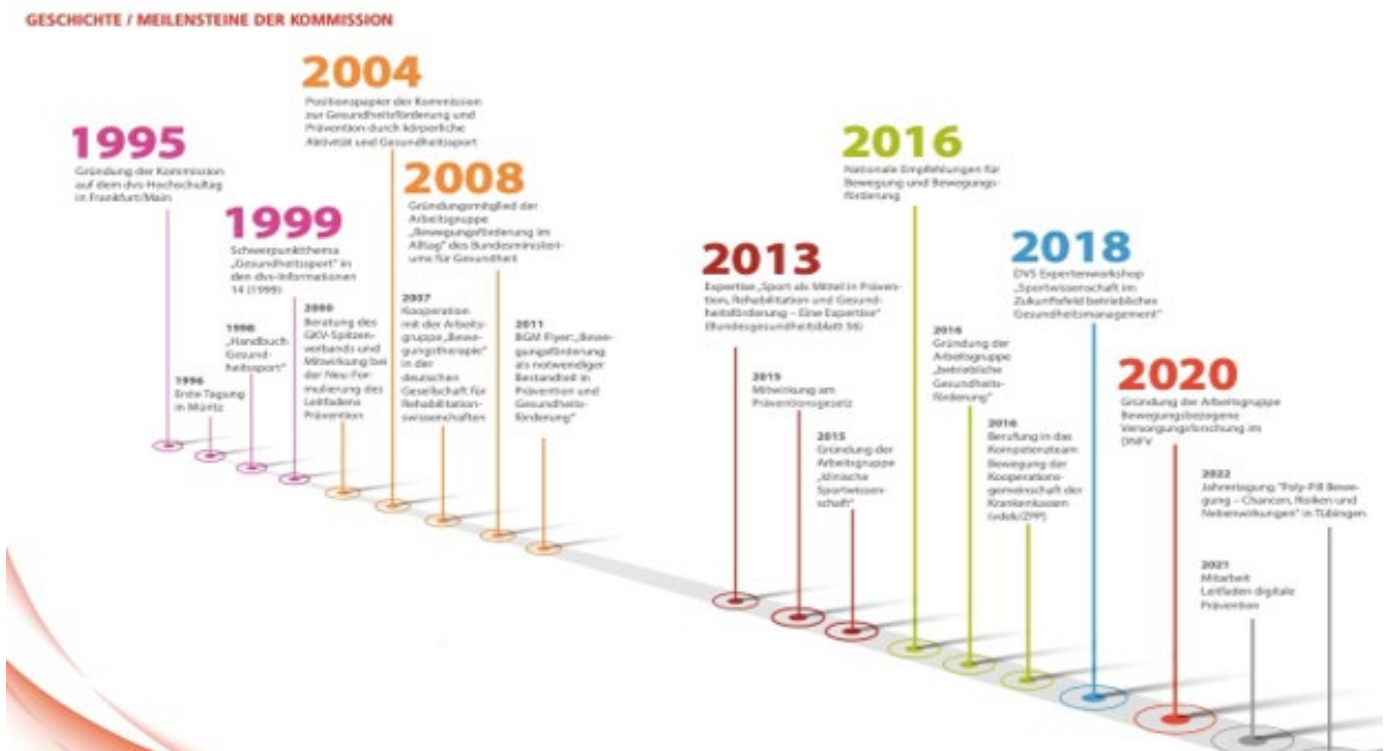
Die Aufgaben und Ziele der Kommission sind vielfältig und spie-

## Kurzinfos

- » Name: Kommission Gesundheit
- » Alter: 29 Jahre (geb. 1995 auf dem dvs-Hochschultag in Frankfurt)
- » Geschlecht: bunt
- » Hobbies: regelmäßige Aufenthalte in Frankfurt am Main, Protokolle schreiben, walk and talk, biopsychosoziales Gesundheitsverständnis – u. a. auch Feiern und Tanzen
- » Lieblingsspruch: 20 Jahre – 60 bleiben

geln das breite Forschungs- und Anwendungsfeld Gesundheit wider. Die Kommission bietet Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Themenfeld eine zunehmend interdisziplinäre Diskussionsplattform, wobei Überschneidungen mit anderen Sektionen und Kommissionen selbstverständlich sind. Sie leistet einen Beitrag zur sportwissenschaftlichen Forschung im Bereich Gesundheitssport und Sporttherapie, wie zahlreiche nationale und internationale wis-

senchaftliche Veröffentlichungen, Überblicksarbeiten und Positionspapiere belegen. Zudem führt die Kommission Tagungen und Kongresse durch, deren Ergebnisse unter anderem in Publikationen zu den Jahrestagungen veröffentlicht werden. Sie berät Akteure und Organisationen im Gesundheitswesen, in der Politik und im Sportsystem, etwa bei der Entwicklung der Nationalen Bewegungsempfehlungen oder der Überarbeitung des Präventionsleitfadens. Die Förderung des



Geschichte und Meilensteine der Kommission Gesundheit seit ihrer Gründung.



sportwissenschaftlichen Nachwuchses sowie die Stellungnahme zu Fragen von Studium und Lehre, die Entwicklung und Evaluation von Lehrkonzepten und -modulen gehören ebenfalls zu den Aufgaben. Darüber hinaus erfolgt Beratung zu themenbezogenen Studiengängen und Studienschwerpunkten sowie deren Evaluation. In den letzten Jahren wurde eine Übersicht über Universitäten und Hochschulen mit gesundheitsbezogenen Studiengängen erstellt, die den Stand von 2010 ( $n = 30$ ), 2020 ( $n = 43$ ) und aktuell zu Studiengängen im Bereich „Betriebliche Gesundheitsförderung“ umfasst.

Neben wissenschaftlichen, inhaltlich-konzeptionellen und ausbildungsbezogenen Aufgaben strebt die Kommission eine enge Kooperation mit Akteuren aus Sport-, Gesundheits- und Wissenschaftspolitik an. Dazu gehören regelmäßige Austausche mit dem Deutschen Netzwerk für Versorgungsforschung, die Zusammenarbeit mit dem DVGS, DOSB und DGSP sowie internationale Vernetzung (HEPA). Diese Kooperationen verdeutlichen die wachsende Differenzierung im Bereich der sportlichen Aktivität zur Gesundheitsförderung. Die großen Richtungen spiegeln sich in den Arbeitsgruppen wider: Bewegungstherapie, betriebliche Gesundheitsförderung, Versorgungsforschung, klinische Forschung und bewegungsbezogene Gesundheitsförderung im Alltag. Um Synergien zu nutzen und einheitlicher gegenüber außersportlichen Gesundheitsfeldern aufzutreten, ist eine stärkere integrative Ausrichtung erforderlich.

Ausgewählte zukünftige Inhaltliche Trends, die wir in den letzten Jahren beobachten, betreffen z. B. die gesundheitssportliche

Bildungslandschaft wie die Akademisierung der Gesundheitsberufe, neue Studienschwerpunkte z. B. Betriebliches Gesundheitsmanagement, die Positionierung von Studiengängen sowie der Stärkung der informellen Qualifizierung. Darüber hinaus aber auch auf politische Ebene z. B. im Public Health Sektor, in der Gesundheitspsychologie und weitere Wissenschaftsdisziplinen, im Rahmen des EU Horizon 2020 Programms oder beim Thema Gesellschaftlicher „Wachstumsmarkt“ mit Bezug zur Gesundheit als zentrales Thema in einer älter werdenden Gesellschaft. Sowie bezüglich interdisziplinärer Forschung wie z. B. das Themenfeld Bewegung in der Rehaforschung (z. B. Sport und Krebs), Bewegung und Technik (z. B. digitale Gesundheitsprogramme) und das Thema gesund altern.

In Bezug auf Karrierewege und Bewerbungen ist es wichtig mit der Zeit zu gehen. Das Gesundheitsfeld hat sich internationalisiert, daher sollten wichtige Publikationen in englischsprachigen Fachzeitschriften erscheinen. Neben sportwissenschaftlichen Themen ist es vorteilhaft, auch in verwandten Disziplinen wie Sportpsychologie, Sportmedizin und Public Health verankert zu sein. Netzwerke in diesen Bereichen sind hilfreich. Für eine erfolgreiche Karriere sind Publikationen, Drittmittel und Lehrerfahrung entscheidend. Praktische Erfahrungen in Bereichen wie betrieblichem Gesundheitsmanagement oder Rehabilitation sind besonders wichtig, vor allem in privaten Hochschulen. Berufungsverfahren haben sich in den letzten Jahren verändert: Große Universitäten suchen zunehmend spezialisierte Fachkräfte, während kleinere Standorte ein breiteres Kompetenzprofil er-

fordern. Außerhalb der Professur sind Karrierewege vielfältig, von der Leitung gesundheitsbezogener Labore bis zur Entwicklung von Bewegungsprogrammen für Kommunen, Sportverbände oder Krankenkassen.

Für den Nachwuchs ist es wichtig, sich auf die zunehmende Spezialisierung in der Wissenschaft und den wachsenden Bedarf an interdisziplinärer Zusammenarbeit vorzubereiten. Sportwissenschaftlerinnen sind besonders gut darauf vorbereitet, da interdisziplinäres, problemorientiertes Denken in ihrem Bereich verankert ist. Ein umfassendes Portfolio an quantitativen und qualitativen Methodenkenntnissen ist entscheidend, um in der Gesundheitswissenschaft Anschluss zu finden. Zudem spielen Sportwissenschaftlerinnen eine zentrale Rolle in der Gesundheitsforschung, da „Bewegungsmangel“ als bedeutende Epidemie des 21. Jahrhunderts gilt. Die Förderung körperlicher Aktivität bietet enormes Potenzial für ein biopsychosoziales Gesundheitsverständnis, sowohl zur Krankheitsvermeidung als auch zur Förderung „positiver Gesundheit“.

Das wollte ich schon immer mal zur Sportwissenschaft sagen: Sportwissenschaftler\*innen dürfen in der Gesundheitswissenschaft durchaus „selbstbewusster“ sein. Dies gilt sowohl im Hinblick auf die Relevanz ihres Themas als auch für die Expertisen, die Sportwissenschaftler\*innen in interdisziplinäre Forschungsteams einbringen können.

### Kontakt

» Prof. Dr. Alexander Woll,  
Karlsruher Institut für Technologie  
E-Mail: alexander.woll@kit.edu

# Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken (AGSB) – Wissen bereitstellen

von Ruth Lütkehermölle



AGSB im Wandel: Vom Buch zum Digitalangebot! Früher Bücherwurm – heute Digital Expert! (Quelle: Bundesinstitut für Sportwissenschaft, J.D.)

## AGSB und sportwissenschaftlicher Nachwuchs

Wo finde ich Sportwissen und wie bereite ich es auf? Die Beantwortung dieser Doppelfrage hat sich die Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken (AGSB) zur Hauptaufgabe gemacht. Sie nimmt innerhalb der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) die Funktion einer Kommission „Bibliotheksfragen, Dokumentation, Information“ (BDI) wahr und erstreckt sich auf die Länder Deutschland, Österreich und die Schweiz. Die AGSB vertritt die Interessen der einzelnen Mitglieder bei der strukturellen Weiterentwicklung ihrer Einrichtungen und sorgt dafür, dass Literatur vor Ort oder besser noch digital für alle Hochschulangehörigen direkt verfügbar ist. Zunehmend vermitteln immer mehr AGSB-Mitglieder als Informationsspezialistinnen und -spezialisten die Formen wissenschaftlichen Arbeitens und dabei auch Kompetenzen wie das strukturierte Erarbeiten von Forschungsfragen, die Ermittlung von Forschungsständen, Informationskompetenz sowie die Recherche und Navigation in Wissensbeständen – analog und digital.

Gerade in den letzten 10 Jahren ha-

## Kurzinfos

- » Name: Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken (AGSB)
- » Alter: Geboren 1979
- » Geschlecht: Wissbegierig
- » Hobbies: Wissen erwerben, sammeln und weitergeben – fachlichen Austausch und Vernetzung fördern
- » Lieblingsspruch: „Sportwissen schafft Erfolg! Informationsspezialisten wissen nicht alles, aber sie wissen, wo und wie man an die benötigten Informationen gelangt.“

ben sich insbesondere Fragestellungen bzgl. der Anpassung an mobile und digitale Bedarfe der Informationsverfügbarkeit sowie der Effizienzsteigerung durch den Einsatz von KI-Tools bei der Erfassung, Indexierung und Recherche ergeben.

Eine große Herausforderung bleibt, Literatur und weitere Wissensbestände für die Hochschulangehörigen überall und zu jeder Zeit verfügbar zu machen. Aufgrund der Auflösung vieler Institutsbibliotheken gibt es an den Zentralbibliotheken oft nur noch geringe Stellenanteile für sportwissenschaftlich geschultes Bibliothekspersonal. Hier muss die AGSB auch durch digitale Angebote auf die Hochschulstandorte zugehen, um die sportwissenschaftliche Informationskompetenz vor Ort zu stärken.

Im Zeitalter von Informationsflut und Fake News sind vor allem Recherche- und Selektionskompetenzen sowie Kenntnisse zur Validitätsprüfung von Informationen essenzielle Fähigkeiten in der Bildungswelt. Die AGSB adressiert genau diesen Bereich, damit sportwissenschaftlich (aus)gebildetes Personal an Hochschulen, in Sportverbänden, der Wirtschaft, den Medien und in der Verwaltung verlässliche Quellen zur Entscheidungsfindung und Entwicklung des Sports konstruktiv nutzen kann.

Gerade „heiße“ bzw. angesagte Themen sind die Digitalisierung, Remote-Servicedienste, der Einsatz und Umgang mit Künstlicher Intelligenz sowie das Forschungsdatenmanagement.

Dabei führt die Arbeit in den Sportbibliotheken einem täglich vor Augen, dass es Bezüge zu allen Mutterwissenschaften gibt. Das unterschiedliche Publikationsverhalten der verschiedenen Fachdisziplinen stellt u. a. bei Evaluierungen dabei Herausforderungen dar.

Sport-Bibliotheken und -Informationseinrichtungen sichern den Wissenstransfer und die nachhaltige Verfügbarkeit von Wissen. Dadurch kann der jeweils aktuelle Forschungsstand abgerufen sowie Doppelforschung und -finanzierung vermieden werden. Die Bereitstellung der vorhandenen Wissensressourcen erfolgt heute neben klassischen Publikationen über zusätzliche Formate wie z. B. Podcasts und Videos. Informationen können direkt über angeschlossene Systeme weitergenutzt werden. Die Nutzung neuer Tools gehört zur Kompetenzvermittlung durch das bibliothekarische Fachpersonal.

Zukünftig bleibt es unabdingbar, sich mit Hilfe valider Informationen über

den aktuellen Forschungsstand zu allen sportwissenschaftlichen Fragestellungen in Kenntnis zu setzen. Sportbibliotheken und Fachdatenbanken gewährleisten einen einfachen und nachhaltigen Zugang zu validen Erkenntnissen.

Für den wissenschaftlichen Nachwuchs sind Bibliotheken und Informationseinrichtungen verlässliche

Partner bei der Bereitstellung des sportwissenschaftlichen Outputs. Dabei sind Flexibilität und die Nutzung neuer Tools selbstverständlich. Gerade hier gilt: Alltag ist Wandel – Wandel ist Alltag!

Zur Sportwissenschaft insgesamt ist zu sagen: Als akademisches Fach mittlerweile den Kinderschuhen entwachsen, kooperativ und eng vernetzt

mit den Mutterwissenschaften, ist sie als Wissensgenerator unverzichtbar!

#### Kontakt

» Ruth Lütkehermölle, Präsidentin (1. Vorsitzende) der AGSB, BISp Fachbereichsleiterin IV – Wissensmanagement  
E-Mail: ruth.luetkehermoelle@bisp.de

## Geschlechter- und Diversitätsforschung

von Fabienne Bartsch im Namen des Sprecher\*innenrates der Kommission



Die dvs-Kommission „Geschlechter- und Diversitätsforschung“ ist in der feministischen Frauenforschung und der sozialkonstruktivistischen Geschlechterforschung verwurzelt. In den letzten Jahren hat sie ihren Fokus erweitert, um eine umfassendere Perspektive auf Diversität zu integrieren. Die Wissenschaftler\*innen der Kommission, die vorwiegend geistes- und sozialwissenschaftlich orientiert sind, untersuchen, wie Differenzkategorien wie u. a. Geschlecht, Sexualität, Race, soziale Klasse und Behinderung die Teilhabechancen von Individuen am Sport beeinflussen. Diese Forschung liefert wertvolle Erkenntnisse darüber, wie verschiedene Gruppen im Sport repräsentiert und behandelt werden und trägt dazu bei, Wege zu finden, die eine inklusive und gerechte Teilhabe am Sport ermöglichen.

In theoretischer Hinsicht orientiert sich die Kommission vornehmlich an

#### Kurzinfos

- » Name: dvs-Kommission „Geschlechter- und Diversitätsforschung“
- » Alter: 33 Jahre mit folgenden zentralen Stationen:
  - 1991: Gründung als dvs-Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“
  - 2004: Umbenennung in dvs-Kommission „Geschlechterforschung in der Sportwissenschaft“
  - 2019: Denomination in dvs-Kommission „Geschlechter- und Diversitätsforschung“
- » Geschlecht: vielfältig
- » Hobbies: Beschäftigung mit Ismen (z. B. Sexismus, Rassismus, Klassismus, Ableismus) und Phobien (z. B. Homo- und Transphobie)
- » Lieblingssprüche: - „Man ist nicht als Frau geboren, man wird es.“ (Simone de Beauvoir)  
- „Geschlecht [...] ist nicht etwas, was wir »haben« oder »sind«, sondern etwas, was wir tun.“ (Carol Hagemann-White)  
- „Wenn ich einem ‚behinderten‘ Menschen begegne, ihn anschau und denke, wie er denn sein könnte, beschreibe ich mich selbst – meine Wahrnehmung des anderen.“ (Georg Feuser)  
- „We all should know that diversity makes for a rich tapestry, and we must understand that all the threads of the tapestry are equal in value no matter what their color.“ (Maya Angelou)

sozial- und dekonstruktivistischen sowie intersektionalen Ansätzen. Diese begreifen Differenzkategorien nicht als natürliche oder wesensmäßige Merkmale, sondern als sozial konstruierte und miteinander verwobene

Dimensionen, die Machtverhältnisse und damit verbundene Marginalisierungs- und Exklusionsprozesse erzeugen. Das bedeutet, dass die Mitglieder der Kommission die Art und Weise untersuchen, wie Differenzka-

tegorien im Sport wirken und wie sie das Erleben und die Teilhabe von Individuen prägen.

Zentrale Forschungsfragen der sportbezogenen Geschlechter- und Diversitätsforschung sind u. a.: Welche Körper, Identitäten und Personengruppen gelten im Sport als „normal“ und legitim, welche nicht? Wer bzw. welche Personengruppen machen Diskriminierungserfahrungen im Sport? Wer erhält finanzielle und infrastrukturelle Unterstützung und Förderung? Welche Hinweise können für die bewegungs- und sportbezogene Förderung marginalisierter Gruppen bzw. für den Abbau sozialer Ungleichheit gegeben werden? Diese und weitere Fragen werden im Kontext der gesellschaftlichen Sport- und Bewegungskultur sowie in Kooperation mit Praxisfeldern wie dem Sportunterricht und Sportorganisationen/-verbänden untersucht.

Die sportbezogene Geschlechter- und Diversitätsforschung ist ein dynamisches Feld, das bedeutende gesellschaftliche Fragen im Kontext des Sports adressiert. Um das Feld kontinuierlich weiterzuentwickeln und voranzubringen, ist es entschei-

dend, junge Wissenschaftler\*innen und Qualifikant\*innen gezielt zu fördern und auszubilden. Die Förderung von sich qualifizierenden Wissenschaftler\*innen nimmt daher innerhalb der Kommission einen hohen Stellenwert ein. Wie in anderen Fachgebieten gibt es auch in der sportbezogenen Geschlechter- und Diversitätsforschung unterschiedliche Qualifikations- und Promotionsmöglichkeiten. Neben traditionellen monografischen Promotionen haben sich auch kumulative Herangehensweisen etabliert. Die Habilitation bleibt ein bedeutender Bestandteil des akademischen Werdegangs innerhalb der sportbezogenen Geschlechter- und Diversitätsforschung, wobei alternative Wege zur Erlangung einer Professur an Bedeutung gewinnen. Dazu zählen beispielsweise Juniorprofessuren oder die erfolgreiche Leitung von Drittmittelprojekten.

Um sich qualifizierende Wissenschaftler\*innen der dvs-Kommission Geschlechter- und Diversitätsforschung noch besser zu unterstützen, wäre es wünschenswert, Fördermaßnahmen weiter auszubauen und zu intensivieren. Hierzu zählen insbesondere: Der Ausbau von

Graduiert\*innenschulen, Stipendien und Förderprogrammen, die speziell auf die Themen der Geschlechter- und Diversitätsforschung im Sport zugeschnitten sind; die Stärkung von Mentoring-Programmen und Karriereberatung; der Ausbau familienfreundlicher Unterstützungsmaßnahmen und eine stärkere Berücksichtigung von Diversität bei der Vergabe von Fördermitteln, um eine inklusive und vielfältige Forschungsgemeinschaft zu fördern.

Auf dieser Grundlage kann die Arbeit der Kommission entscheidende Impulse für die Weiterentwicklung, Innovationskraft und Zukunftsfähigkeit der Sportwissenschaft bereitstellen und dabei helfen, Barrieren im Sport abzubauen und die Zugänglichkeit für alle zu verbessern.

Wir laden alle Interessierten und Qualifikant\*innen herzlich ein, sich aktiv in die sportbezogene Geschlechter- und Diversitätsforschung einzubringen und gemeinsam an der Weiterentwicklung dieses spannenden Forschungsbereichs zu arbeiten.

#### Kontakt

» Dr. Fabienne Bartsch, DSHS Köln  
E-Mail: f.bartsch@dshs-koeln.de

## Kampfkunst und Kampfsport in Forschung und Lehre

von Martin Minarik, Martin Meyer & Dinah Kretschmer

Dass Kampfkunst und Kampfsport im sportlichen und gesellschaftlichen Mainstream angekommen sind, zeigt sich nicht nur am breiten Spektrum der Bewegungsangebote in Vereinen und kommerziellen Sportschulen, sondern auch an den umfassenden medialen Repräsentationen – sei es im Amateur- und Profisport, in Spielfilmen und Serien oder in Video- und Computerspielen.

Dennoch fällt eine präzise Bezeichnung des Phänomens Kampfkunst und Kampfsport schwer, nicht zu-

#### Kurzinfos

- » Name: Kommission „Kampfkunst und Kampfsport“
- » Alter: 12
- » Geschlecht: divers, aber doch leicht männlich dominiert und deshalb weiterhin auf der Suche nach der eigenen weiblichen Seite
- » Hobbies: Kämpfen, Ringen & Raufen; Jackie-Chan- und Bruce-Lee-Filme;
- » Lieblingsspruch: “To me, ultimately, martial arts means honestly expressing yourself.” Bruce Lee

letzt aufgrund der vielfältigen Praxiskontexte, Motivationen, Traditionen und Zielsetzungen. Diese

reichen von Wettkampfsport über Gesundheitspraxis, spirituelle Praxis, ästhetisch-künstlerische Praxis



bis hin zu Selbstverteidigung und professionellem Einsatztraining für Sicherheit, Polizei und Militär.

Die kampsportwissenschaftliche Forschung in Deutschland existiert zwar spätestens seit den 1980er Jahren, aber sie hat an Fahrt aufgenommen – auch international – durch die Abhaltung wissenschaftlicher Jahrestagungen, wie jene der dvs-Kommission „Kampfkunst und Kampsport“ (seit 2011), des britisch-amerikanischen Martial Arts Studies Research Network (seit 2015), der osteuropäisch-italienisch dominierten International Martial Arts and Combat Sports Scientific Society (seit 2012), des französischen Journée de Réflexion sur les Sports de Combat et les Arts Martiaux (seit 1991) sowie in Spanien am Department of Physical Education der Universität von Léon. Jede dieser Vereinigungen gibt darüber hinaus ein eigenes Journal heraus; das Journal, das der Kommission „Kampfkunst und Kampsport“ nahesteht, trägt den Titel „JOMAR – Journal of Martial Arts Research“.

Darüber hinaus ist das wissenschaftliche Feld der Martial Arts Studies insbesondere in Ostasien etabliert, wo es etwa in Japan, China oder Südkorea möglich ist, Sportwissenschaft und Physical Education mit einem Kampsport-Schwerpunkt zu studieren.

Wie die Sportwissenschaft selbst ist die wissenschaftliche Forschung zu Kampfkunst und Kampsport ein heterogenes und interdisziplinäres Feld. Theoretische Ansätze reichen von Trainings- und Bewegungswissenschaft über Pädagogik, Soziologie und Politikwissenschaft bis hin zu Geschichtswissenschaft, Philosophie, Medienwissenschaft, Theater- und Tanzwissenschaft sowie Sprach- und Kulturwissenschaft. Neben theoriegeleiteten, argumentativen Methoden finden in empirischer Hinsicht alle gängigen Methoden der quantitativen und qualitativen Sozialforschung Anwendung. Einen besonderen Stellenwert besitzen jedoch medien- und diskursanalytische Methoden, praxeografische und ethnografische Methoden sowie interview- und experimentelle Methoden.

Eine Frage, die seit der Gründung der Kommission nach wie vor eine zentrale Rolle einnimmt und zuletzt wesentliche Aktualisierungen erfahren hat, ist die nach der Definition von Kampfkunst und Kampsport und damit zusammenhängend die Frage nach der Notwendigkeit bzw. (Un-)Möglichkeit einer adäquaten Definition. Weitere aktuelle Fragestellungen und Problemfelder umfassen den Einfluss digitaler Medien auf die kampsportliche Praxis, die Herstellung individueller und kollektiver

Identitäten im und durch Kampsport, Kampsport und gesellschaftlich-kulturelle Diversität sowie Kampsport und politischer Extremismus.

Die wissenschaftliche Community im Forschungsfeld „Kampfkunst und Kampsport“ wächst stetig – international wie national. Dies zeigt sich auch an der Zahl der veröffentlichten Abschlussarbeiten in diesem Forschungsfeld. Zudem wurde bereits ein Lehrstuhl für „Trainingspädagogik und Martial Research“ an der Deutschen Sporthochschule Köln etabliert. Seit diesem Jahr intensiviert die Kommission besonders die Nachwuchsarbeit. So wurde bei der diesjährigen Jahrestagung in Bayreuth zum ersten Mal ein Nachwuchspreis vergeben. Darüber hinaus arbeitet die Kommission aktuell an der Ausrichtung eines Vernetzungsworkshops für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Die nächste Jahrestagung findet 2025 in Göttingen statt.

#### Kontakt

- » Dr. Martin Minarik, Georg-August-Universität Göttingen  
E-Mail: martin.minarik@uni-goettingen.de
- » Dr. Martin Meyer, Universität Vechta
- » Dinah Kretschmer, Universität Bayreuth

# Arbeitsgemeinschaft Schneesport an Hochschulen (ASH)

von Nico Kurpiers & Vanessa Mann



## Über die ash

Wir beschäftigen uns mit allgemeinen Aspekten und Herausforderungen des Schneesports, u. a. in der Fort- und Weiterbildung unserer Mitglieder im Bereich des Schneesports an Hochschulen und Schulen. Im Zentrum unserer Arbeit steht unsere jährliche Tagung zu Beginn der Wintersaison in Form eines mehrtägigen Lehrgangs, in dem sowohl praktisch „am Hang“ wie auch theoretisch „im Seminar“ aktuelle und wichtige Themenbereiche des Schneesports bearbeitet werden.

Im Seminar werden Workshops angeboten, die den Schneesport an Schulen und Hochschulen aus Sicht der Sportwissenschaft betrachten und mit den praktischen Ansätzen aus den Ausbildungsverbänden (DSV, DSLV, DTB, DAV, Naturfreunde) kombinieren.

## Aktuelle Fragestellungen & Themen

Kriterien in der Schneesportausbildung an Hochschulen sowie die Lehre und Forschung an deutschen Hochschulen und auf internationaler Ebene werden im Rahmen der Tagung präsentiert, diskutiert und evaluiert. Die Aufarbeitung und Erweiterung sportwissenschaftlicher und sportmedizinischer Einsichten und Erkenntnisse im Bereich des Schneesports ist somit ein zentraler

## Kurzinfos

- » Name: ASH
- » Alter: 50 Jahre
- » Geschlecht: divers
- » Hobbies: Skifahren, Snowboarden, Telemarken, Langlaufen, Rodeln und Apres-Ski
- » Lieblingsspruch: Long Live Planet Powder

Teil unserer Arbeit, ebenso wie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Darüber hinaus interessieren auch Fragen zu aktuellen Herausforderungen des Schneesports in den Verbänden (Lehrpläne, Nachhaltigkeit etc.) sowie die Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften an Hochschulen und Schulen.

Schneesportbezogene Promotionen finden in allen denkbaren Disziplinen der Sportwissenschaft statt. Es gibt einige nationale und internationale Konsortien, in denen sowohl geistes- und sozialwissenschaftliche als auch bewegungs- und trainingswissenschaftliche, biomechanische oder auch sportpsychologische Themen behandelt werden oder Aspekte, die bis in den Ingenieursbereich reichen (z. B. Materialentwicklung). Dabei entstehende Promotionsprojekte wurden bisher meist kumulativ angelegt. Es wäre wünschenswert, wenn zukünftig auch die zwar existierenden, aber bisher noch randständigen Bereiche wie Schneesport mit Handicaps oder als Therapie oder auch Vermittlungswege stärker in den Fokus der Forschungsvorhaben und Promotionen gerückt würden.

Die Feldforschung im Schneesport ist dahingehend herausfordernd als dass man sich erstens meist im hochalpinen Gelände aufhält und damit verbunden besonderen Belastung und äußeren Bedingungen ausgesetzt ist (z. B. Kälte, Wind, Höhenluft).

Zweitens wendet man oft Messmethoden an, die spezifischer Einstellungen und Anpassungen bedürfen und entsprechend wechselnder Licht- oder Schneeverhältnisse oder auch Temperaturen unterschiedlich reagieren oder funktionieren.

Die Schneesportforschung kann sowohl Implikationen für den Leistungssport (etwa Optimierung der Geschwindigkeit, bestimmter Trainingsprozesse oder Materialien) oder den Breitensport haben (z. B. Verletzungsprävention, Anfängerübungen, Flow-Erleben).

Beim Schneesport handelt es sich um sehr populäre Jedermanns (und -frauen)-Freizeitsportarten, die weltweit von vielen Menschen betrieben werden und einer gewissen Dynamik unterliegen. Dazu kommt, dass wir deutschlandweit und über die Grenzen hinaus einen guten und intensiven Austausch mit den Verbänden pflegen, was die Lehre angeht, die gemeinsam mit den Forschungsfragen, die wir stetig aus der Praxis generieren, das Fundament unseres gemeinsamen Interesses bilden.

Während die zukünftige Relevanz der Schneesportpraxis an Schulen und Hochschulen ungewiss ist, wird die Bedeutung unserer Forschungsfragen für den Leistungs- und Freizeitsport und damit auch für die Gesellschaft und die dvs weiterhin Bestand haben.

Unsere Kommission beschäftigt sich intensiv mit winterlichen Natursport-

arten, die teilweise auch in der Kritik stehen, der man sich stellen muss. Wir vertreten auch Sportarten, die man erlebt haben sollte, um im Bereich der Lehre oder Forschung in der Lage zu sein, zu partizipieren, Forschungsfragen aus der Praxis zu beantworten oder innovativ zu denken. Was wir bei

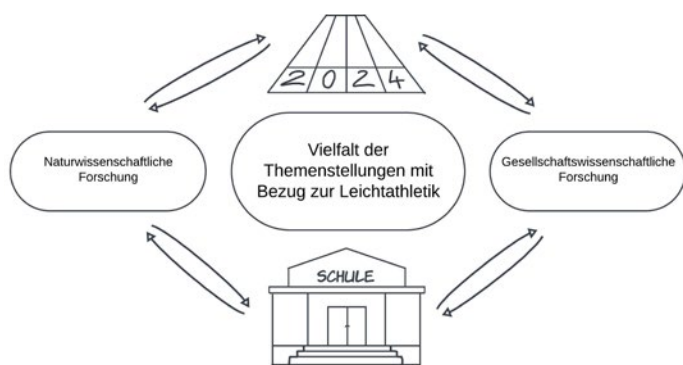
aller notwendigen Theoretisierung, Pädagogisierung und wissenschaftlicher Betrachtungsweise niemals aus den Augen verlieren und uns daran auch immer wieder erinnern, ist der Grund, für den wir diesen enormen Aufwand überhaupt betreiben: die Freude an der Bewegung!

### Kontakt

- » Prof. Dr. Nico Kurpiers, Universität Hildesheim  
E-Mail: kurpiers@uni-hildesheim.de
- » Vanessa Mann, Universität Gießen / Universität Rostock

## Leichtathletik

von Kristina Isermann



Leichtathletik ist eine der vielseitigsten und ältesten Sportarten der Welt. Sie umfasst eine breite Palette von Disziplinen und Bewegungsformen und kann sowohl einzeln als auch im Team durchgeführt werden. Die Vielfalt der Leichtathletik ermöglicht es Menschen mit unterschiedlichsten Fähigkeiten und Zielen, sich sportlich zu betätigen. Diese Vielseitigkeit spiegelt sich auch in der Zusammensetzung und den aktuellen Themenstellungen der Kommission Leichtathletik wider. Im Sprecher\*innenrat sind Personen mit gesellschaftswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Forschungsschwerpunkten vertreten sowie ein aktiver Landestrainer. Jeder bringt seine Stärken ein und als Team können Ideen für die Bewältigung der Herausforderungen, vor denen die Sportart steht, entwickelt werden. Die Themen Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik im Schulsport und die Lehrkräfteausbildung sind weiterhin zentral und werden im Kontext der gesellschaftlichen Veränderungen

(u. a. Digitalisierung, Bewegungsverhalten von Heranwachsenden, Leistungsverständnis) intensiv diskutiert. Ein weiteres traditionell wichtiges Forschungsfeld bildet die Trainings- und Bewegungswissenschaft. Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) und den Landesverbänden werden Themenstellungen in der Schnittmenge von sportwissenschaftlicher Forschung und Trainings- und Wettkampfpraxis bearbeitet. Darüber hinaus versteht sich die Kommission als ein Forum für den Austausch von facettenreichen Forschungsergebnissen zur Sportart Leichtathletik, dies können beispielsweise sportgeschichtliche Beiträge oder auch zur Seniorenleichtathletik sein. Es wäre wünschenswert, wenn die Themenvielfalt sich noch steigert und die Aspekte Inklusion und paralympischer Sport stärker in den Fokus rücken würden. Vielleicht sind dies Anregungen für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs, sich wie-

der verstärkt mit der Leichtathletik und deren Möglichkeiten zur Gestaltung eines aktiven Lebensstils für alle Menschen auseinanderzusetzen oder sich mit der Anwendung von neuen Technologien und deren Einfluss auf die Disziplinen (z. B. Ideen zur Einführung einer Absprungzone im Weitsprung oder der Einsatz von sogenannten Superschuhen) zu beschäftigen. Die Ansätze sind und bleiben vielfältig und der Wettkampf, die Gesellschaft, die Technik und damit auch die Forschung zur „alten“ Sportart Leichtathletik entwickeln sich im weiter. Für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs bietet die Kommission die Möglichkeit zum Austausch und zur Unterstützung beim Einstieg in die sportpraktische Lehre in der Leichtathletik und zur Vernetzung.

### Kontakt

- » Kristina Isermann, Universität Kassel  
E-Mail: k.isermann@uni-kassel.de

### Kurzinfos

- » Name: dvs-Kommission Leichtathletik
- » Alter: 31 (Geburtsjahr 1993)
- » Hobbies: Laufen, Springen und Werfen in verschiedenen Varianten
- » Lieblingsspruch: Gemeinsam sind wir stark!

# Gerätturnen

von Anette Böttcher, Thomas Heinen & Sandra Korban



## Über die Kommission Gerätturnen

Die Kommission Gerätturnen widmet sich dem Austausch von Forschungsergebnissen sowie der Förderung von wissenschaftlicher Arbeit und Lehre und der Theorie-Praxis-Verknüpfung im Bereich des Gerätturnens. Die Kommission versteht sich als Vertreterin der gesamten Bandbreite des Bewegungsfeldes Turnen, um ein umfassendes Verständnis und eine fundierte Weiterentwicklung dieses Sports zu gewährleisten. Im Sinne der Vielfalt des Turnens befasst sich die Kommission u. a. mit Leistungs- und Spitzensport (z. B. Kunstturnen, Rhythmischer Sportgymnastik und Trampolinturnen als Olympische Sportarten), Turnen in Schule und Verein (sowohl formgebundenes Turnen im Sinne von normiertem Bewegungslernen und turnerischen Wettkämpfen als auch formungebundenes bzw. freies Turnen im Sinne von ästhetischen, kreativen Bewegungen, gestalterischen Elementen oder erfahrungsorientierten Ansätzen) und turnerischen Elementen als Trendsport und im informellen Sport (z. B. Akrobatik,

## Kurzinfos

» Name:	dvs-Kommission Gerätturnen
» Alter:	25 Jahre
» Geschlecht:	weiblich
» Hobbies:	Drehen und Überschlagen, Springen und Fliegen, Balancieren und Schwingen

Calisthenics, Cheerleading oder Tricking).

Um eine Theorie-Praxis-Verknüpfung aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven zu gewährleisten, arbeitet die Kommission an der Schnittstelle verschiedener Bereiche der Sportwissenschaft, darunter Sportdidaktik, Sportpsychologie sowie Trainings- und Bewegungswissenschaft und ist offen für einen interdisziplinären Austausch. Durch die Verbindung der unterschiedlichen Disziplinen wird ein breites Spektrum und ein ganzheitliches Verständnis gefördert. Gleichzeitig sieht sich die Kommission auch als Bindeglied zwischen Wissenschaft und Verbänden und kooperiert u. a. mit dem Deutschen Turnerbund (DTB).

Aktuell besinnt sich die Kommission wieder auf die Gründungsfrage, wie der Spagat zwischen Gerätturnen im Sportunterricht und im Leistungssport möglich ist und wie „das Turnen“ trotz gewollter Vielfalt einen gemeinsamen Kern und ein gemeinsames Verständnis haben kann. Dementsprechend widmet sich die nächste Jahrestagung dem Thema „Leistung mit Respekt. Vom Sportunterricht bis hin zu Olympia!“ (14.–16.10.2024, Karlsruhe).

Aktuelle Themen sind methodische und didaktische Fragen des (Gerät-)turnens im Sportunterricht und in der Ausbildung an

Hochschulen und Universitäten. Diese Themen werden unter Berücksichtigung momentaner gesellschaftlicher Bedingungen wie Digitalisierung (z. B. die Unterstützung durch Apps), Gesundheits- und Körperbewusstsein (z. B. durch Soziale Medien) diskutiert. Des Weiteren stehen Bewegungssehen, Bewegungslernen und Bewegungstechnik im Fokus, ebenso wie das Verständnis komplexer Bewegungsabläufe und die Faktoren, die die sportliche Leistung im Turnen ausmachen (auch in Bezug auf unterschiedliche individuelle Voraussetzungen). Weitere Themen sind die Optimierung von Trainingsprozessen in unterschiedlichen Ziel- und Altersgruppen sowie die Frage nach der Entwicklung von Expertise auf unterschiedlichen Ebenen; „Leistung mit Respekt“ (DTB Programm) sowie Prävention sexualisierter Gewalt im Turnen und Fragen der psychophysischen Entwicklung.

Im Nachgang zu der in der Regel alle zwei Jahre durchgeführten Jahrestagung der Kommission Gerätturnen werden regelmäßig Forschungsergebnisse und Praxisbeiträge in der Schriftenreihe der dvs veröffentlicht. Zuletzt erschienen sind die Tagungsbände „Ästhetische Wahrnehmung, Bildung und Vermittlung im Turnen und in den Bewegungskünsten“ (Heinen, Jeraj & Veit, 2024) und „Kompetenzorientierung und Bewegungsexpertise im Turnen“



(Menze-Sonnek & Vinken 2022). Qualifikant\*innen sind herzlich eingeladen, ihre Forschungsergebnisse auf den Jahrestagungen vorzustellen und zu diskutieren und haben damit auch die Möglichkeit, Forschungsergebnisse in den jeweiligen Tagungsbänden zu veröffentlichen. Wir freuen uns über Qualifikationsarbeiten von Nachwuchswissenschaftler\*innen.

### Literatur

- Heinen, T., Jeraj, D. & Veit, F. (2024). *Ästhetische Wahrnehmung, Bildung und Vermittlung im Turnen und in den Bewegungskünsten*. Jahrestagung der dvs-Kommission Gerätturnen vom 13.–14.02.2023 in Braunschweig. Czwalina.
- Menze-Sonnek, A. & Vinken, P. (2022). *Kompetenzorientierung und Bewegungsexpertise im Turnen*. 11. Jahrestagung der dvs-Kommission Gerätturnen vom 01.-03.09.2020. Czwalina.

### Kontakt

- » Dr. Anette Böttcher,  
Bergische Universität Wuppertal  
E-Mail: boettcher@uni-wuppertal.de
- » Prof. Dr. Thomas Heinen,  
Universität Leipzig
- » Sandra Korban,  
Universität Augsburg

## Mitgliedschaft?

Es gibt zwei Arten der Mitgliedschaft im „Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.“: Einzelmitgliedschaft und Institutsmitgliedschaft. Zielgruppen sind insbesondere der sportwissenschaftliche Nachwuchs, sportwissenschaftliche Institutionen und Personen, die sich dem sportwissenschaftlichen Nachwuchs verpflichtet fühlen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie oder Ihr Institut Mitglied im Verein werden würden. Sportwissenschaftliche Institute können mit einem Beitrag von 55 EUR im Jahr aktiv die Arbeit des Vereines und damit die Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses unterstützen.

Die Einzelmitgliedschaft im Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses beträgt nur 22 € im Jahr. Sie unterstützen damit unsere Arbeit und erhalten natürlich ein Exemplar des Ze-pher frei Haus! Darüber hinaus erhalten Sie reduzierte Beiträge bei Nachwuchsveranstaltungen und die Möglichkeit, Ihre Qualifikationsarbeit in der angesehenen Schriftenreihe Forum Sportwissenschaft zu publizieren!

Das Beitrittsformular gibt es online unter [www.sportwissenschaft.de/wissenschaftlicher-nachwuchs/ueber-die-kommission-den-verein/](http://www.sportwissenschaft.de/wissenschaftlicher-nachwuchs/ueber-die-kommission-den-verein/)

# Fußball: „Fußball ist unser Leben“

von Sebastian Schwab

## Aufgaben & Ziele

Die Kommission Fußball verfolgt ganz klar und vehement das Ziel der Förderung und Weiterentwicklung des Fußballs aus wissenschaftlicher Perspektive. Die Aufgaben der Kommission liegen dabei in der Förderung fußballspezifischer Forschung, in der Ermöglichung des fachlichen Austausches zwischen Wissenschaft und Praxis zum Thema Fußball, in der Entwicklung und des Aufbaus eines fußballinteressierten wissenschaftlichen Nachwuchses und in der Vertretung wissenschaftlicher Interessen in Kooperationen mit Organisationen des Fußballs (bspw. DFB, BDFL, DFL, LFV) und inter-/nationalen Kongressen (bspw. dvs-Sportspiele, ITK, WCSS, ECSS)

Durch die große Strahlkraft des Fußballs hat dieser eine besondere gesellschaftliche Bedeutung und kann in vielfältiger Weise Vorbild für die Gesellschaft sein. Durch das Vorantreiben wissenschaftlicher Erkenntnisse und das Vernetzen relevanter Akteure aus Universitäten, Schulen, Vereinen und Verbänden versuchen wir durch unsere Kommissionsarbeit hierzu einen kleinen Teil beizutragen. Ebenso stellt der Fußball mittlerweile einen großen Arbeitsmarkt für Absolvent\*innen der Sportwissenschaft dar. Gerade im professionellen Bereich werden die Funktionsteams immer größer, aktuell explodiert der Bereich der Datenanalyse förmlich. Personen mit der nötigen wissenschaftlichen Ausbildung und Kenntnissen in der Verarbeitung und Visualisierung von Daten gepaart mit fußballspezifischem Knowhow haben hier sicherlich gute Zukunftschancen.

## Kurzinfos

» Name:	dvs Kommission Fußball
» Alter:	insgesamt 192 Jahre alt (41 Jahre + 37 Jahre + 36 Jahre + 34 Jahre + 44 Jahre)
» Geschlecht:	m, m, m, m & m
» Hobbies:	Fußball schauen, Fußball spielen, Fußball anleiten
» Lieblingsspruch:	„Nach dem Spiel ist vor dem Spiel.“

## Aktuelle Fragestellungen & Themen

Aktuell befindet sich die Kommission in der heißen Phase, einen Ausrichter für die kommende dvs-Fußball-Tagung im Herbst 2025 zu finden (so wie alle zwei Jahre). Ebenso laufen die Planungen für die gemeinsame DFB-Fortbildung für Fußballdozierende an Hochschulen. Ein weiteres Ziel der Kommission ist es, zukünftig den Austausch und die Zusammenarbeit mit dem DFB als Dachverband des deutschen Fußballs zu intensivieren.

## Promovieren & sich qualifizieren

Die Art der Promotion ist abhängig von der Promotionsordnung der jeweiligen Fakultät/Universität. Insbesondere die monografische Einzelschrift und das publikationsbasierte Verfahren kommen zur Anwendung. Die kumulative Promotion ist deutlich auf dem Vormarsch, ebenfalls finden sich immer häufiger Promotionen, die in Kooperation mit der Fußballpraxis (Vereine und Verbände) entstehen.

Seit Einführung der Juniorprofessur besteht auch die Möglichkeit ohne Habilitation direkt nach der Promotion an einer Hochschule tätig zu werden. Voraussetzung ist in der Regel eine herausra-

gende Promotion. Dies gilt auch für eine Professur an einer Fachhochschule oder privaten Universität. In der Regel benötigt man dort mehrjährige Berufserfahrung, insbesondere außerhalb der Hochschule, sowie Lehrerfahrung und pädagogische Eignung. Fachhochschulen legen besonderen Wert auf Praxisorientierung und angewandte Forschung, während private Universitäten zusätzlich auf hochwertige wissenschaftliche Publikationen, internationale Sichtbarkeit und interdisziplinäre Kompetenzen achten. Gute Vernetzung, Führungsfähigkeiten und Englischkenntnisse sind ebenfalls von Vorteil.

Viele Universitäten in Deutschland bieten spezialisierte Programme und Studiengänge im Bereich der Sportwissenschaft an, die sich auch auf Fußball konzentrieren. Promotions- und Habilitationsprojekte im Fußball sind häufig praxisnah und anwendungsorientiert und beinhalten oftmals Kooperationen mit Vereinen, Leistungszentren, Verbänden, Akademien und Stützpunkten. Diese Zusammenarbeit ermöglicht Zugang zu realen Daten, Trainingsumgebung und Athleten. Forschungsarbeiten im Fußball sind oft interdisziplinär und integrieren beispielsweise Aspekte aus Trainingswissenschaft, Medizin, Biomechanik, Psychologie, Soziologie und Management. In den letzten zehn

Jahren wurden die Forschungsarbeiten insbesondere durch den technologischen Fortschritt und die Datenanalyse beeinflusst. Zum Beispiel sind das GPS-Tracking, die Videoanalyse, sensorbasierte Trackingverfahren und biomechanische Messmethoden gängige Datenerhebungs- und Analyseverfahren.

### **Lieblingsmethode(n) und Forschungsparadigmen**

Diese sind sehr stark von der Fragestellung und der Disziplin (Psychologie, Trainingswissenschaft, Biomechanik, usw.) abhängig und können daher in unserem Fall nicht wirklich konkret dargelegt werden.

### **Veränderungen in den letzten 10 Jahren**

Die Zusammenarbeit mit Politik, Sportverbänden, Schulen, etc. verändert sich ständig und bleibt doch irgendwie immer mit den gleichen Problemen behaftet. Gerade im professionellen Fußball hält die Wissenschaft immer mehr Einzug, sodass viele Clubs mittlerweile eine eigene Wissenschaftsabteilung aufgebaut haben, um ihre Spieler\*innen bestmöglich zu unterstützen. In den letzten zehn Jahren haben sich sicherlich die Themen Spielanalyse sowie Trainingssteuerung am meisten verändert und entwickelt.

Wie bereits erwähnt, lädt der Fußball, wie viele andere Sportarten auch, dazu ein, diesen aus den unterschiedlichsten wissenschaftlichen Perspektiven und Disziplinen zu betrachten. So kommen in der Forschung qualitative Methoden wie Interviews zum Einsatz, beispielsweise um das Empfinden von Spieler\*innen und Trainer\*innen während Krisensituationen besser verstehen zu können. Ebenso spielen quantitative Ansätze eine bedeutende Rolle, u. a. um die Bedeutung physiologischer,

psychologischer oder fußballspezifischer Leistungsmerkmale im Rahmen der Talentidentifikation herauszuarbeiten. Ein großes Anliegen der Wissenschaft ist es, das Zustandekommen von Erfolg zu beschreiben, zu erklären und im Idealfall auch vorhersagen zu können. Aufgrund der geringen Anzahl an Toren pro Spiel und der verhältnismäßig großen Bedeutung des Faktors Zufall ist dies im Fußball allerdings alles andere als ein leichtes Unterfangen. Mithilfe der mittlerweile in großen Mengen zur Verfügung stehenden Daten aus u. a. Spiel, Training, Leistungsdiagnostik und Medizin konnten auf diesem Feld in den letzten Jahren aber große Fortschritte erzielt werden.

### **Karrierewege & Bewerbungen**

Die wichtigste „Währung“ für Bewerbungen auf Professuren ist die wissenschaftliche Exzellenz, gemessen an hochwertigen Publikationen, erfolgreicher Einwerbung von Drittmitteln, umfangreicher Lehrerfahrung, internationaler Vernetzung und Einfluss im Fachgebiet. In den letzten zehn Jahren haben sich Berufungsverfahren durch erhöhte Transparenz, die wachsende Bedeutung von Drittmitteln, verstärkte Interdisziplinarität, größere Berücksichtigung von Diversität, zunehmende Digitalisierung und den Fokus auf gesellschaftlichen Impact und Relevanz verändert.

Innerhalb der Universität besteht die Möglichkeit als Lehrkraft für besondere Aufgaben in der didaktisch-methodischen Vermittlung der Sportart Fußball tätig zu werden. Ebenso finden sich im universitären Bereich wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen (WMA), die in größere Forschungsprojekte eingebunden sind und Publikationsarbeit leisten. Leider sind diese unbefristeten WMA-Stellen seltener in den

letzten Jahren geworden. Außerhalb der akademischen Welt können Sportwissenschaftler\*innen im Profi- oder Amateurfußball beispielsweise als Leistungsdiagnostiker\*innen, Fitnesstrainer\*innen, Athletiktrainer\*innen, Datenanalytiker\*innen, Spielanalytiker\*innen, Softwareentwickler\*innen oder Teammanager\*innen arbeiten. Insbesondere eine Karriere als Trainer\*in oder in der Weiterbildung (Ausbilder\*in für Trainerlizenzen) ist eine Besonderheit.

### **Für den Nachwuchs**

Auch wenn der Fußball in vielen Bereichen noch als sehr traditionell gilt, öffnet sich die Praxis immer stärker der Unterstützung der Wissenschaft. Dadurch ermöglichen sich viele Wege, mit Fragestellungen und Daten aus der Fußballpraxis zu arbeiten – solche Erfahrungen und Vernetzungen sind immer von Vorteil, unabhängig davon, ob der zukünftige Berufswunsch innerhalb oder außerhalb der Universität liegt.

### **Das wollte ich schon immer mal zur Sportwissenschaft sagen...**

Die Sportwissenschaft bereichert durch die Vielfalt an Disziplinen das Leben von nahezu jedem Menschen. Wenn wir es schaffen – egal, ob im Leistungs-, Breiten- oder Rehasport – Leute durch unsere Arbeit mit Freude an der Bewegung anzustecken, können wir viel erreichen. Insbesondere im Bereich Nachwuchs ist die gesellschaftliche Verantwortung z. B. auch im Fußball am höchsten. Dieser Aufgabe nehmen wir uns an.

### **Kontakt**

» Dr. Sebastian Schwab,  
Deutsche Sporthochschule Köln  
E-Mail: s.schwab@dshs-koeln.de

# Qualifikationsphasen in der Sportwissenschaft: Einschätzungen des Rektors der Deutschen Sporthochschule Köln Prof. Dr. Ansgar Thiel zu Entwicklungen in der Vergangenheit und Zukunft

Interview am 25.09.2024 geführt von Till Koopmann (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg) und Fynn Bergmann (Eberhard Karls Universität Tübingen)



## Zur Person: Prof. Dr. Ansgar Thiel

- » seit SoSe 2024: Rektor der DSHS Köln
- » 2022–2024: Dekan der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen
- » 2004–2022 Professor für Sportwissenschaft mit dem Schwerpunkt „Sozial und Gesundheitswissenschaften“ am Institut für Sportwissenschaft, Eberhard Karls Universität Tübingen (zudem 2010–2022 Direktor des Instituts)
- » 2001–2004 Professor für Sportsoziologie an der Technischen Universität Chemnitz
- » 1996–2000 Habilitation in der Abteilung Sportwissenschaft, Universität Bielefeld
- » 1995–1999 Sprecher\*innenrat Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“
- » 1992–1996 Promotion in der Abteilung Sportwissenschaft, Universität Bielefeld

## Einstieg

FB & TK: Lieber Ansgar, zunächst noch einmal herzlichen Glückwunsch zu deinem Amtsantritt als Rektor der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS). Dein Werdegang (s. o.) und nicht zuletzt dein Engagement im Sprecher\*innenrat verdeutlichen eindrucksvoll, dass Du anlässlich unseres Jubiläumshefts ein idealer Ansprechpartner bist, um einerseits auf vergangene Entwicklungen in der Sportwissenschaft zurückzublicken und andererseits eine zukunftsgerichtete Perspektive einzunehmen.

AT: Herzlichen Dank für die Einladung zum Interview und Glückwunsch zum Jubiläum des Ze-phir. Ich erinnere mich sehr gerne an die Zeit im Sprecher\*innenrat zurück und stehe auch heute noch mit vielen damaligen Weggefährter\*innen in Kontakt.

FB & TK: Du hast im Jahr 1992 mit deiner Promotion in Bielefeld begonnen. Im Jahr 1994 – also während deiner Promotionsphase – wurde die erste Ausgabe des Ze-phir veröffentlicht. Sie richtete sich damals explizit an die „nächste ProfessorInnen-Generation, also die C4's des Jahres 2000 + x“ (Fikus et al., 1994, S. 2). Welches lang-

fristige berufliche Ziel hast Du damals als Doktorand verfolgt?

AT: Ich hatte faktisch kein berufliches Ziel. Ich habe angefangen, Sport und Musik zu studieren. Das alleine war mir dann zu praktisch, weshalb ich recht schnell auf ein Diplomstudium in Sportwissenschaft gewechselt bin und parallel dazu Psychologie studiert und später noch das Diplom in Psychogerontologie absolviert habe. Ich habe im Studium eigentlich eher von einem Tag zum anderen gedacht. Nach meiner mündlichen Diplomprüfung in Sportwissenschaft wurde ich von Klaus Cachay [seinem späteren Promotionsbetreuer; Anm. d. Red.] gefragt, ob ich bei ihm promovieren möchte. Ich habe angefangen, mit ihm an einem Projektantrag zu arbeiten, der dann glücklicherweise genehmigt wurde. Ich habe also erst gegen Ende meines Studiums ernsthaft daran gedacht, dass Promovieren für mich infrage kommt. Der Rest hat sich dann so ergeben. Als ich dann nach meiner Promotion das Angebot für die C1 bekam, habe ich mir natürlich schon Gedanken über eine Professur gemacht, aber nicht davor.

## Themenblock I: Entwicklungen in der Sportwissenschaft und damit einhergehende Anforderungen an den wiss. Nachwuchs

FB & TK: Du beschäftigst Dich in deiner Arbeit viel mit Generationen. Inwiefern unterscheiden sich die Anforderungen an ‚deine‘ Generation während der Promotion von denen heutiger Qualifikant\*innen in der Sportwissenschaft?

AT: Über die letzten Jahrzehnte hat sich in der Sportwissenschaft in Deutschland ziemlich viel verändert. Anfang der 90er-Jahre war die Sportwissenschaft noch sehr disziplinär orientiert. Und sie war sehr auf Deutschland fokussiert. Die meisten Publikationen wurden in Deutsch geschrieben. Im Bereich der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer waren die wesentlichen Publikationsorgane Bücher oder Buchbeiträge. Auch das Schreiben eines Lehrbuchs wurde als relevant erachtet, vor allem für erfahrene Kolleginnen und Kollegen war das quasi wie eine Krönung der wissenschaftlichen Laufbahn. Artikel in englischsprachigen Journalen mit

peer-review waren noch gar nicht so verbreitet. Das fing dann langsam an in Disziplinen wie der Biomechanik oder der Sportmedizin und bald auch in der Sportpsychologie.

Im Zuge dieser Veränderung haben sich dann auch die Netzwerke in den sportwissenschaftlichen Teildisziplinen immer stärker internationalisiert. Es wurde zunehmend von einem erwartet, dass man sich international öffnet, am internationalen Diskurs beteiligt, zum Beispiel auch auf internationale Kongresse geht. Früher waren Auslandsaufenthalte kein Muss, in der Sportwissenschaft wurde es karrieremäßig eher erwartet, dass man beim dvs-Hochschultag auftaucht. Das hat neben der Kontaktpflege dann auch noch den Vorteil gehabt, dass einem ein Einblick in andere Disziplinen geboten wurde. Gerade für Leute, die an kleinen Instituten arbeiteten, war es wichtig, einen Einblick in unterschiedliche Felder zu haben.

Heute ist also vieles anders. Buchbeiträge sind internationalen Journalartikeln gewichen. Anstatt auf deutschsprachige Artikel zu setzen, wird auf Publizieren in englischsprachigen Journalen geachtet. Und es wird nicht mehr vorrangig erwartet, deutschsprachige Konferenzen zu besuchen, sondern internationale, englischsprachige Konferenzen. Auch haben sich die Berufungskommissionen verändert. Berufungskommissionen sind heute oft spezialisierter und es werden nicht selten Fachvertreterinnen und Fachvertreter aus den Mutterwissenschaften oder Kolleginnen und Kollegen im Gebiet der Ausschreibung aus anderen Universitäten mit dazu genommen. Eine gute Vernetzung in der gesamten Breite der Sportwissenschaft nutzt karrieretechnisch heute vermutlich weniger als früher, als es vorteilhaft war, wenn man zum Beispiel als Sportsoziologe auch bei Sportpsychologen oder Bewegungswissenschaftlern bekannt war, weil die eben auch in Sportsoziologie-Berufungskommissionen saßen. So war früher auch ein Engagement in der Kommission „Wissenschaftlicher Nach-

wuchs“ schon alleine deshalb sinnvoll, weil man sich über die eigene Teildisziplin hinaus vernetzen konnte. Generell wird eine große inhaltliche Breite nicht mehr so stark erwartet wie früher, auch deshalb, weil Kommissionen in der Erstauswahl fast nur noch auf vermeintlich objektivere Kriterien wie zum Beispiel die Zahl und Qualität der Publikationen oder auf Art und Umfang der eingeworbenen Drittmittel im Fachgebiet der Ausschreibung schauen.

Hinter all dem steckt natürlich auch die zunehmend stärkere Orientierung an den Mutterwissenschaften. Ob die damit einhergehende, disziplinäre Verengung für unser Fach gut ist, darüber lässt sich streiten. Einerseits ging damit sicher eine Erhöhung der methodologischen Qualität der eigenen Forschung einher. Andererseits steht die thematische und disziplinäre Verengung auch in einem gewissen Gegensatz zu Veränderungen der Wissenschaftslandschaft. Größere Forschungsverbünde werden immer wichtiger, weil viele wissenschaftliche Fragestellungen, die wir heute erforschen, sich nicht durch einzelne Disziplinen oder Einzelforscherinnen und -forscher angemessen beantworten lassen. Da sportwissenschaftliche Institute per se multidisziplinär aufgestellt sind, hätte das für uns theoretisch einen Riesenvorteil bei der Einwerbung von Drittmitteln für Forschungsverbünde, vorausgesetzt, die unterschiedlichen Teildisziplinen sind auch bereit, zusammenzuarbeiten.

Ich denke, dass in Zukunft für Berufungskommission die Kooperationsfähigkeit über das eigene Forschungsgebiet hinaus auch zu einem wichtigen Kriterium bei der Auswahl von Bewerberinnen und Bewerbern wird. Denn Multidisziplinarität wird in der Sportwissenschaft auch international immer bedeutsamer. Beispielsweise haben Diskussionen bei einem Treffen des Global Sport University Network, an dem ich als Rektor der Deutschen Sporthochschule Köln teilnehmen durfte, deutlich gezeigt, dass auch Spezialisten aus Teilgebieten immer mehr erkennen, dass die Überführung von

Erkenntnissen beispielsweise des Bio-Engineering in die Praxis nicht ohne eine soziologische oder psychologische Perspektive auskommen. Für die Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler der Zukunft ist das natürlich herausfordernd. Sie müssen den Spagat schaffen, einerseits in ihrem Gebiet auf Top-Niveau zu agieren, andererseits aber gleichzeitig forschungspraktisch auch Anschlussmöglichkeiten an andere Themengebiete zu realisieren. Wie gesagt, die Sportwissenschaft hat meiner Meinung nach eigentlich die besten Voraussetzungen für erfolgreiche Forschung in multidisziplinären Forschungsverbänden, also für das, was moderne Wissenschaft ausmacht. Aber gerade Promovierende und Post-Docs müssen darauf achten, dass es nicht ausreicht, nur in guten internationalen Journalen des eigenen Fachgebiets zu publizieren, sondern es wird auch die Fähigkeit zur Kooperation mit Forscherinnen und Forschern aus anderen Gebieten und die Fähigkeit, um die Ecke denken zu können, erwartet.

FB & TK: Viele spannende und wichtige Punkte, die wir gerne nochmal aufgreifen würden. Basierend auf deiner Analyse, was wären deine konkreten Empfehlungen für Nachwuchswissenschaftler\*innen, um sich auf das Berufsfeld Sportwissenschaft vorzubereiten?

AT: Das hängt von der Disziplin ab. Das ist zum Beispiel in der Biomechanik etwas anders als in der Sportpädagogik oder der Sportsoziologie. Die Notwendigkeit zur disziplinären Verengung ist karrieretechnisch in Richtung Naturwissenschaften größer als in den Sozialwissenschaften. Ich würde sagen, bei den Sozialwissenschaften ist die thematische Breite und methodologische Vielfalt (und damit auch die Anschlussfähigkeit an andere Disziplinen) am größten. Aber auch für die sozialwissenschaftlichen Teildisziplinen wird Internationalisierung und der Anschluss an die Mutterwissenschaften und deren Standards bereits vorausgesetzt. Also die Fähigkeit zum forschungsthematischen Spagat, das ist meine erste

Empfehlung, sollten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in der Sportwissenschaft heute unbedingt haben.

Die zweite Empfehlung, die ich dem Nachwuchs mitgeben würde, ist: macht euch methodologisch möglichst in breiter Weise fit. Eine hohe methodologische Fitness in der eigenen Disziplin ist heute eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Karriere in der Wissenschaft. Und das ist vollkommen unabhängig davon, ob jemand quantitativ oder qualitativ oder wie auch immer arbeitet. Ambitionierte junge Forscherinnen und Forscher müssen sich hinsichtlich der wissenschaftlichen Methoden, mit denen sie arbeiten, an den Besten im Feld orientieren. Aber auch hier wird es zunehmend wichtig, über den Tellerrand hinauszuschauen. Damit meine ich nicht, dass es notwendig ist, methodologisch auf höchster Qualitätsstufe mehrgleisig zu fahren. Aber für Forschungsverbände ist es wichtig, zumindest zu verstehen, was die anderen machen, also z. B. als quantitativ Forschende zu verstehen, was die qualitativ Forschenden machen und umgekehrt. Ohne diese Kompetenz ist interdisziplinäre Verständigung in größeren Verbänden nicht möglich.

Drittens würde ich Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern raten, offen gegenüber technologischen Neuerungen zu sein, vollkommen unabhängig von der Disziplin. Ich bin jeden Tag aufs Neue überrascht, was ChatGPT, NotebookLM, usw. heute schon alles können und wie schnell diese Entwicklung voranschreitet. Es ist völlig klar, dass wir in Bezug auf die Wissenschaftslandschaft in naher Zukunft dramatische Veränderungen erleben werden. Die Fähigkeiten und Möglichkeiten in sehr kurzer Zeit an Wissen zu gelangen, werden sich rasant weiterentwickeln. Die Generation meines Doktorvaters musste noch in die Bibliothek gehen und Karteikarten lesen. Es wird nicht mehr lange dauern, bis wir KI-basiert in sehr kurzer Zeit Reviews schreiben können, die den heutigen Standards guter wis-

senschaftlicher Journale genügen. Mit technologischen Veränderungen werden sich auch Publikationsorgane und die Publikationsformen verändern. Das wäre also mein dritter Ratschlag: Beobachtet technologische Veränderungen sehr aufmerksam und macht euch bewusst, dass diese Veränderungen im Bereich der Wissensgenerierung auch Konsequenzen für eure Forschung und Lehre haben werden. Macht euch kontinuierlich mit neuen Technologien vertraut und versucht, sie in eure Arbeit einzubauen, wie z. B. ChatGPT oder Perplexity als eine Art "Turbo-Google" bei der Aneignung von Wissen zu nutzen oder NotebookLM für die Erstellung von Podcasts einzusetzen.

Meine vierte Empfehlung ist, Lab visits zu machen. Ich würde jungen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern empfehlen: Sucht euch gemeinsam mit euren Betreuern renommierte Kolleginnen oder Kollegen in eurem Themenfeld, geht da vier Wochen hin und schaut denen über die Schultern. Diese Erfahrungen könnt ihr dann nutzen, um eure eigene wissenschaftliche Arbeit voranzubringen.

Und ansonsten würde ich sagen: seht zu, dass ihr viel publiziert – daran kommt man nicht vorbei, man muss publizieren. Zudem empfehle ich, möglichst resilient gegenüber Kritik zu werden, sich Kritik nicht zu Herzen zu nehmen. Es kommt immer wieder vor, dass man zum Beispiel im Review-Verfahren eines Artikels einen ‚voll auf den Latz‘ bekommt. Gerade weil viele Reviews nicht gerade in sozial kompetenter Weise formuliert sind, empfindet man das am Anfang häufig als persönliche Kränkung. Immerhin steckt im Artikel nicht nur viel Arbeit, sondern man hat auch viele Emotionen investiert. Aber man muss sich bewusst machen, dass jeder Wissenschaftler und jede Wissenschaftlerin irgendwann solche Kritiken erfahren, und zwar nicht nur einmal – das geht selbst den erfolgreichsten Leuten so. Deshalb sollte man sich Review-Rückmeldungen nicht zu sehr zu Herzen nehmen, sondern sie vielmehr ganz egoistisch dazu nutzen, sich selbst zu verbessern.

TK & FB: Du hast gerade schon mehrfach über inhaltliche Ausrichtung und damit verbunden die (deutsche) Sportwissenschaft und ihre Beziehung zu den „Mutterwissenschaften“ gesprochen. Uns würde interessieren, wie Du zu der Frage „Eine Sportwissenschaft oder verschiedene SportwissenschaftEN?“ und dem aktuellen Selbstverständnis der (deutschen) Sportwissenschaft denkst.

AT: Ich glaube nicht, dass es die Sportwissenschaft gibt, als Einheit. Die Idee einer einheitlichen Sportwissenschaft war vor allem ein deutschsprachiges Ding. Wichtige Vertreter dieser Diskussion waren Klaus Willimczik, Dietrich Kurz oder Ommo Grupe, die sich eigentlich eine Sportwissenschaft als Einheit vorgestellt haben, in deren Kern die Sportpädagogik steht. Die internationale Diskussion war da schon immer ganz anders.

Die Frage „Sportwissenschaft oder Sportwissenschaften?“, ist für mich eine wissenschaftspolitische. Ich verstehe mich als Sportwissenschaftler und ich stelle mich immer als Sportwissenschaftler vor, das habe ich schon immer so gemacht und werde ich auch zukünftig immer machen. Ich spreche auch in hochschulpolitischen Zusammenhängen immer im Singular von der Sportwissenschaft, denn ich vertrete da ein organisatorisch zusammengehöriges Fach, so unterschiedlich die einzelnen Teildisziplinen auch sind. Rein operativ, also bezüglich der Art und Weise, wie wir Forschung machen, ist die Sportwissenschaft eher eine Dachkonstruktion von unterschiedlichen Teildisziplinen, die völlig unterschiedliche wissenschaftliche Theorie- und Methodentraditionen haben. Auch haben sich die Forschungsgegenstände immer weiter ausdifferenziert. Im Mittelpunkt der Forschung steht nicht mehr primär der Sport als ein Medium der Erziehung, sondern Sport, Bewegung, körperliche Aktivität werden als Forschungsfelder einer ausdifferenzierten Gesellschaft aus unterschiedlichsten Perspektiven interessant. Und dies nicht nur für uns,

sondern auch für andere Disziplinen. Beispielsweise wurden körpersociologische Fragen in Deutschland früher vor allem an sportwissenschaftlichen Einrichtungen bearbeitet, da sich die Soziologie bis zum sogenannten Body Turn nur wenig für den Körper interessiert hat. Heute ist das anders.

Ich finde die wissenschaftstheoretische Diskussion um Einheit oder Vielfalt der Sportwissenschaft, wie sie früher geführt wurde, eigentlich nicht mehr gewinnbringend. Die Idee einer einheitlichen Sportwissenschaft mit genuin sportwissenschaftlichen Theorien und Methoden macht wenig Sinn. Es hat sich ganz pragmatisch bewährt, die Methoden und Theorien der sogenannten Mutterwissenschaften zu nutzen, um Forschung im eigenen Gegenstandsbereich zu betreiben. Das machen auch andere Disziplinen, wie z. B. die Medizin.

Hochschulpolitisch ist es dagegen sogar gefährlich, wenn die Sportwissenschaft ihre einende Dachkonstruktion, die auf eine „organisatorische Einheit der Vielfalt“ abzielt, aufgibt. Zusammenfassend verstehe ich Sportwissenschaft also so: hochschulpolitisch sollten wir dagegen durchaus als die eine Sportwissenschaft auftreten, um unsere Interessen zu vertreten. Damit ziehen wir aber strukturbildend einen Kreis um höchst unterschiedliche fachliche Perspektiven, die mit verschiedenen methodischen Zugängen den riesigen, in sich extrem ausdifferenzierten „Klumpen“ Sport und Bewegung beforschen.

FB & TK: Wie stehst Du in dem Kontext zu der Vergabe von wichtigen Positionen und Lehrstühlen an Personen aus den „Mutterwissenschaften“? Was könnten Alleinstellungsmerkmale von Sportwissenschaftler\*innen sein?

AT: Das ist standortspezifisch unterschiedlich. Ich würde sagen, dass in der Sportwissenschaft früher in stärkerem Maße ein disziplinärer Minderwertigkeitskomplex verbreitet war, wir also immer gemeint haben, dass Personen aus den Mutterwissenschaften

fachlich besser sind als Leute aus der Sportwissenschaft. Wird aber bei der Neuausschreibung von Professuren nicht darauf geachtet, dass deren Expertise darauf abzielt, primär Fragen zu Sport und Bewegung zu bearbeiten, dann darf man sich nicht wundern, wenn sich irgendwann an der Fakultät oder am Institut kaum jemand mehr mit dem Gegenstandsbereich Sport und Bewegung beschäftigt.

Das hat sich zum Glück aber zunehmend verändert. Ich beobachte mittlerweile an vielen Universitäten, an der Deutschen Sporthochschule, in Tübingen, Bielefeld, Bayreuth, Erlangen-Nürnberg usw., dass der Wert des wissenschaftlichen Generalisten, also das, was Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler kennzeichnet, zunehmend geschätzt wird. In der heutigen Wissenschaftslandschaft kann es wie gesagt ein großer Vorteil sein, nicht nur sehr gut im eigenen Forschungsgebiet ausgewiesen zu sein, sondern auch von anderen Forschungsgebieten zumindest so weit etwas zu verstehen, dass es möglich ist, sich mit Expertinnen und Experten aus diesen Bereichen über eine gemeinsame Forschung zu verständigen. Diese zunehmende Wertschätzung des „sportwissenschaftlichen Generalismus“ lässt sich auch international beobachten, wo sich multidisziplinäre Teams mit den hochkomplexen Fragestellungen aus Themengebieten wie High Performance oder Gesundheitsförderung beschäftigen.

### **Themenblock II: Karrierperspektiven für den wiss. Nachwuchs (u. a. Stellensituation, Reformen des WissZeitVG, außeruniversitäre Karrieremöglichkeiten)**

TK & FB: Ein Vergleich mit der Situation in anderen Nationen ist auch immer dann naheliegend, wenn über Merkmale des Wissenschaftssystems diskutiert wird. Ein Dauerthema in der Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ sind Karriereperspektiven und damit einhergehend die Stellensituation an Universitäten in Deutschland. Es liegt in

der Natur des aktuellen Systems, dass eine Vielzahl der Qualifikant\*innen nur eine begrenzte Zeit in der universitären Sportwissenschaft verbleiben kann. Dementsprechend ist das WissZeitVG ein omnipräsentes Thema, das u. a. durch die Initiative #IchBinHannah (siehe Ze-Phir Ausgabe 29/1 „Hannah und die Sportwissenschaft“) Aufmerksamkeit in der breiten Öffentlichkeit erlangt hat. Nun soll das Gesetz reformiert werden. Wie ist deine Position zum aktuellen Gesetz und kürzlich vorgestellten Planungen einer Reform?

AT: Das ist ein sehr schwieriges Thema, und es tut mir leid, wenn ich etwas weiter ausholen muss. Grundsätzlich ist die Absicht ja zu begrüßen. Es soll verhindert werden, dass die talentiertesten Arbeitskräfte in prekären Arbeitsverhältnissen mit befristeten Stellen und ohne sichere Zukunftsaussichten arbeiten müssen. Das Wissenschaftszeitvertragsgesetz hat allerdings nicht dazu geführt, dass man mehr Dauerstellen geschaffen hat. Das heißt: die Idee, befristete Verträge zu limitieren, ist gut, verbessert die Situation aber nicht, wenn es nicht mehr Dauerstellen gibt.

FB & TK: Nun ist es ja ein Gesetz, das das gesamte universitäre System in Deutschland betrifft und nicht nur die Sportwissenschaft. Was sind deine Ableitungen für die Sportwissenschaft im Spezifischen?

AT: Wie ich gesagt habe, in der Sportwissenschaft funktioniert die Idee, durch eine Limitierung von Zeitverträgen mehr Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler auf unbefristete Positionen zu bringen, erst recht nicht. Einerseits gibt es in der Sportwissenschaft viele Drittmittelprojekte, in denen wir Doktorandinnen und Doktoranden ausbilden, andererseits haben wir eine besonders geringe Anzahl an Dauerstellen. Für uns stellt sich das Problem, dass beim WissZeitVG politisch nach A nicht B gesagt wurde, also ganz besonders. Das Befristungsproblem wurde also nicht wirklich gelöst, vielmehr hat man mehr Folgeprobleme erzeugt.

Wir können davon ausgehen, dass alle Universitätsleitungen dafür sind, sichere Berufspositionen für talentierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu schaffen. Doch gleichzeitig stellt sich die Frage, woher die Gelder für die Schaffung von Dauerstellen kommen. Universitäten in Deutschland sind nicht das Lieblingskind der Politik, das muss man ganz klar sagen. Wir sind personell unterausgestattet und da ein ganz relevanter Teil der Finanzierung über Drittmittel läuft, promovieren sehr viele Leute oder qualifizieren sich als Post Docs weiter. All diese Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler auf Dauerstellen zu bringen, wird nur gelingen, wenn die Länder die notwendigen Ressourcen dafür bereitstellen. Das Dauerstellen-Problem lässt sich also nur lösen, wenn mehr Stellen zur Verfügung stehen. Ich bin nicht einmal sicher, ob es der Politik bewusst ist, dass die Sportwissenschaft in Deutschland personell ohnehin extrem schlecht ausgestattet ist. Und das ist nicht das einzige Problem für uns. Sportwissenschaftliche Lehre braucht eine angemessene Infrastruktur. Die Schwimmbäder, Sporthallen, usw., das muss alles bezahlt werden. Und hier reichen die Gelder an vielen Standorten nicht aus, um notwendige Modernisierungsmaßnahmen zu realisieren. Steigen dann noch die Energiekosten und die Mehrkosten werden nicht vom Land übernommen, dann bleibt den Universitäten nichts anderes übrig, als die Energiekosten dadurch zu decken, dass Stellen eingespart werden.

FB & TK: Wie sollten wir als Sportwissenschaft uns diesbezüglich positionieren?

AT: Vielleicht hilft es, wenn wir öffentlich noch deutlicher und noch lauter in die Welt posaunen, wie wichtig Sport und Bewegung für eine offene und moderne Gesellschaft sind. Sport und Bewegung sind meines Erachtens außerordentlich wichtige und effektive Mittel, um Megagefährdungen in der Gesellschaft etwas entgegenzusetzen, angefangen bei den Folgen von Digitalisierung, von Migration, von demogra-

phischer Alterung und Klimawandel. Und hier ist eben auch die Sportwissenschaft ganz wichtig, das notwendige Wissen für Problemlösungsstrategien zu liefern. Und die Politik würde gut dran tun, hier zu investieren.

FB & TK: Was wären aus deiner Sicht Maßnahmen, die die aktuelle Situation deutlich verbessern würden?

AT: Um nur ein Beispiel hervorzuheben, das aus meiner Sicht einen großen Beitrag leisten könnte: Ich würde dafür plädieren, mehr Stellen mit Tenure-Track zu schaffen, da diese Nachhaltigkeit bei der Nachwuchsförderung ermöglichen. Allerdings sollte es auch intramurale Aufstiegsmöglichkeiten geben, wie es zum Beispiel in Amerika oder in England üblich ist, beispielsweise, dass man sich innerhalb einer Hochschule vom Assistant Professor bis zum Associate oder sogar Full Professor hocharbeiten kann.

FB & TK: Dies beträfe natürlich vor allem Post Docs, wobei wir die große Anzahl an Promovierenden bereits angesprochen haben. Wie stehst Du dazu, Doktorand\*innen möglicherweise besser auf Stellen in außeruniversitären Berufsfeldern vorbereitet?

AT: Grundsätzlich ist das eine gute Idee. Ich glaube aber, je weiter man im wissenschaftlichen Qualifizierungsprozess voranschreitet, desto schwieriger wird es, außerhalb der Uni eine Stelle zu kriegen. In manchen Feldern ist es leichter als in anderen. In geisteswissenschaftlichen Bereichen ist es schwieriger als beispielsweise in anwendungsorientierten Bereichen der Biomechanik, was zum Beispiel für die Sportartikelindustrie interessant sein kann. Natürlich gibt es auch in diversen anderen Gebieten solche Beschäftigungsmöglichkeiten für promovierte Sportwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, wie z. B. in Krankenversicherungen, Sportvereinen, Sportverbänden usw. Aber je weiter man kommt – und das ist in gewisser Weise ein Dilemma – desto schwieriger ist es, zweigleisig zu fahren. Sich außerhalb

der Universität ein weiteres Standbein aufzubauen, das geht nur bis zu einem bestimmten Punkt. Der Tag hat nur 24 Stunden. Wenn ich zum Beispiel neben meiner Promotion auf einer Halbtagesstelle an der Uni noch als Sportpsychologe mit einer anderen Halbtagesstelle arbeite, dann kann ich weniger forschen und weniger publizieren, was möglicherweise meine Chancen auf eine Professur schmälert. Da krieg ich vielleicht, wenn ich Glück habe, an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften eine Stelle, aber das ist vielleicht nicht unbedingt das, was ich will. Dann habe ich vielleicht ein Professorentitel, bin aber nicht unbedingt wirklich in der Forschung tätig, weil ich viel zu viel unterrichten muss. Um es auf den Punkt zu bringen: es ist eine durchaus gute Idee, ein zweites Standbein genauso zu bespielen wie das erste Standbein an der Uni. In Realität ist das allerdings echt schwierig.

FB & TK: Wenn es um eine Verbesserung des Ist-Zustands geht, stellt sich die Frage, inwiefern Berufsvereinigungen in der Sportwissenschaft bzw. Entscheidungsträger\*innen (u. a. Rektor\*innen) bei berufspolitischen Themen öffentlichkeitswirksam Stellung beziehen. Wie gehst Du dies an?

AT: Wie gesagt ist es meiner Meinung nach zunächst einmal notwendig, die Effektivität von Sport und Bewegung als gesellschaftliche Problemlöser noch mehr in die Öffentlichkeit zu kommunizieren. Wir müssen überall, wo wir nur können, egal, wo wir uns befinden, laut bekunden, welche hohe gesellschaftliche Relevanz Sport und Bewegung haben. Eigentlich ist es kaum zu glauben, aber genau das wird politisch und öffentlich immer noch unterschätzt. Ernährung hat es viel leichter, in den Medien oder in der Politik Resonanz zu erzeugen, als der Sport. Das ist überraschend, weil es immer noch nicht vollumfänglich empirisch evident ist, was gesunde Ernährung ist. Wie gesund Sport und Bewegung sind – und zwar für alles Mögliche – dafür gibt es viel mehr Evidenz, nicht nur im Hinblick auf die biologische und psychologi-



sche Gesunderhaltung, sondern auch in Bezug auf die soziale Vernetzung. Vereinsamung wird zum Beispiel künftig ein Riesenproblem. Dies wird von der Politik mittlerweile gut erkannt. Es gab zum Beispiel jüngst eine Einsamkeitskonferenz in Nordrhein-Westfalen, zu der NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst eingeladen hat, der Einsamkeit schon vor Jahren sehr weitsichtig als neue soziale Frage unserer Zeit bezeichnet hat. Er hat auch Studien zum Thema in Auftrag gegeben und eine Plattform organisiert, auf der Projekte gegen die Einsamkeit gebündelt werden. Wenn man sich das Programm zu der genannten Einsamkeitskonferenz anschaut, dann war unter den Vortragenden keine einzige Person aus dem Sport oder der Sportwissenschaft, wenn man von Andrea Milz, der Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt des Landes Nordrhein-Westfalen, absieht, die das Schlusswort gehalten hat. Das Fehlen von sportwissenschaftlicher Expertise ist wirklich überraschend, denn welches Setting ist besser geeignet, die Einsamkeit zu bekämpfen, als der Sport? Also kurz gesagt: wir sollten es als eine berufspolitische und disziplinspezifische Notwendigkeit ansehen, die gesellschaftliche Relevanz von Sport und Bewegung herauszustellen.

Das Zweite ist die Forderung nach mehr Dauerstellen, vor allem nach mehr Professuren. Ich stehe zum Beispiel voll hinter den Anliegen der Aktion #IchbinHannah. Aber um diese Anliegen angemessen zu bedienen, brauchen wir eben insgesamt deutlich mehr Stellen, die wir unbefristet vergeben können. Und hier sind wir mit der Sportwissenschaft ganz schlecht dran, auch im Vergleich zu anderen Fächern. Wir haben beispielsweise hier [an der DSHS, Anm. d. Red.] im Moment 35 Professuren bei mehr als 6.000 Studierenden. Genau berechnet kommen auf eine Professur rund 175 Studierende. Das ist ein Witz. Wenn ich zum Vergleich die neueste Statistik der Hochschulrektorenkonferenz anschau, dann kommen über alle Fächer hinweg, inklusive der Hochschulen für angewandte Wissenschaften,

auf eine Professur im Schnitt nur knapp 57 Studierende.

FB & TK: Wir diskutieren häufig, wie wir uns als Kommission und Verein in Bezug auf die Stellensituation, aber auch andere berufspolitische Themen positionieren sollten. Die Thematik ist jedoch derart komplex und vielschichtig, dass uns eine eindeutige Positionierung schwerfällt. Dies liegt nicht zuletzt auch daran, dass sich das WissenschaftVG auf das universitäre System insgesamt bezieht und somit Spezifika der Sportwissenschaft hinzugedacht werden müssen. Denkst Du, dass auch wir als Vertretung des wissenschaftlichen Nachwuchses unter den beschriebenen Bedingungen positionieren sollten oder würdest Du zur Vorsicht mahnen?

AT: Ihr müsst euch öffentlich positionieren. Die zwei meines Erachtens nach relevantesten Argumentationsstränge habe ich gerade zu erläutern versucht. Aber ich füge noch etwas hinzu: Gerade Ihr als Nachwuchskommission müsst auch die Studierenden mit ins Boot holen. Ihr seid an den Studis näher dran als wir Professorinnen und Professoren. Es ist wichtig, dass von eurer Seite aus den Studis vermittelt wird: „Hey, was ihr macht, was ihr studiert, ist super relevant! Eure Kompetenzen sind sehr gefragt, gerade weil ihr Generalisten seid. Ihr könnt euch an neue Problemstellungen besser anpassen, als Personen, die extrem eng ausgebildet sind und deren Expertise vielleicht aufgrund von KI morgen schon nicht mehr gefragt ist. Gerade aufgrund von Veränderungen in der Gesellschaft ist eure Expertise wichtiger denn je. Menschen brauchen Bewegung in Gruppen, Bewegung in der Realwelt, soziale Nähe; das ist eine zentrale Voraussetzung für ein zufriedenes und gesundes Leben“.

Das zu erklären, ist nicht schwer. Unsere Welt wird immer digitaler und sie wird immer sedentärer. Wir müssen nur die Unterhaltung, die wir gerade führen, anschauen. Ich sehe von euch nur eure Oberkörper [in der Videokonferenz; Anm. d. Red.]. Ich fuchtele hier zwar viel mit meinen Armen rum,

aber normalerweise siehst Du kaum Gestik in Videokonferenzen. Wenn 70 % der Kommunikation digital abläuft, geht Ganzkörperkommunikation fast vollständig verloren, vom Bewegungsmangel ganz zu schweigen. Meines Erachtens kann dies nur durch Sport und Bewegung gemeinsam mit anderen Menschen kompensiert werden.

FB & TK: Gibt es etwas, was Du Dir für die Zukunft der Sportwissenschaft wünschst und möglicherweise auch handlungsleitend in deiner neuen Position ist?

AT: Für uns in der Sportwissenschaft gibt es drei zentrale Handlungsfelder: Leistung, Bildung und Gesundheit; diese Felder sind allesamt gesellschaftlich hochbedeutsam. Mir ist wichtig, dass die Sportwissenschaft versucht, alle Felder zu bedienen. Gleichzeitig müssen wir versuchen, mit unseren Erkenntnissen möglichst alle Menschen zu erreichen. Deshalb messe ich auch der Schule als Bildungsinstitution und der Schulsportforschung eine ganz große Relevanz für die Bewältigung gesellschaftlicher Probleme zu. Die Schule ist der Bereich, in dem wir alle erreichen und der Sportunterricht ist ein Fach, in dem wir sportwissenschaftliches Wissen in der ganzen Breite einsetzen können, angefangen bei der Biomechanik über die Anatomie, Physiologie, Trainingswissenschaft, Psychologie bis hin natürlich zur Didaktik. Und die Schule ist eben auch der wichtigste Ansatzpunkt, um die individuellen Folgen der Veränderung der Lebenswelten der Heranwachsenden oder von Flucht und Migration oder der Vereinsamung anzugehen. Somit ist die Schule hochrelevant, sowohl als Forschungsgegenstand als auch als Bildungs-, Gesundheitsförderungs- und soziale Vernetzungsorganisation.

TK & FB: Lieber Ansgar, zum Abschluss möchten wir uns für deine Zeit bedanken und wünschen dir alles Gute für deine Amtszeit als Rektor der DSHS Köln.

AT: Vielen Dank an euch, den gesamten Sprecher\*innenrat und den Verein für euer Engagement!

# movisens



*For those who care about quality*

- Experience Sampling
- Activity Monitoring
- Stress Monitoring
- Sleep Monitoring
- Sedentariness Monitoring



**Interactive  
Ambulatory  
Assessment**

**movisens GmbH**  
Augartenstraße 1  
D-76137 Karlsruhe  
Tel: +49 721 381344 -0  
[info@movisens.com](mailto:info@movisens.com)



 SCAN ME



## Student Project

Studentische Projekte sorgen häufig dafür neue Fragestellungen zu untersuchen. **Movisens** hat sich zum Ziel gesetzt Studierende bei der Umsetzung Ihrer Projekte im Bereich des Ambulanten Assessments und mobilen Monitorings zu unterstützen und zu fördern. Hierzu bieten wir die Möglichkeit sich für kostenfreie studentische Projekte zu bewerben. Gleichzeitig kann jedes genehmigte und erfolgreich abgeschlossene Vorhaben bei unserem jährlichen "Student Project of the Year Award" teilnehmen und attraktive Preise gewinnen.

## Nachwuchsförderung

Gut qualifizierter wissenschaftlicher Nachwuchs ist eine Voraussetzung, um Forschungskompetenz, Innovationsfähigkeit und die akademische Ausbildung nachhaltig zu sichern. Um diese Ziele umzusetzen, fördert **movisens** zahlreiche Programme zur Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Als mit der Wissenschaft eng verbundenes Unternehmen trägt **movisens** so zur Verbreitung der Forschungsmethode des Ambulanten Assessments bei und macht damit deutlich, wie wichtig qualifizierte Mitarbeitende und praktische Erfahrungen in der Anwendung von Forschungsmethoden in der Wissenschaft sind. Damit leistet **movisens** einen langfristigen Beitrag zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.



## Veranstaltungen für Nachwuchswissenschaftler\*Innen

**movisens** unterstützt regelmäßig Partner bei der Durchführung von Veranstaltungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs durch Workshops, Webinare und finanzielle Unterstützung. Somit vermitteln wir den Studierenden aktuelles Wissen für ihre Planung und Durchführung der Studien sowie praktische Hilfestellung bei der Umsetzung von technologischen Forschungsansätzen. Bei der jährlichen Haupttagung des dvs bieten wir exklusive Workshops zu Themen des Ambulanten Assessments an. Zudem fördert **movisens** die ASP Nachwuchstagung, die Nachwuchswissenschaftler\*Innen aus dem Bereich der Sportpsychologie einen wissenschaftlichen Austausch, soziales sowie sportliches Programm bietet.

# Bericht zur Vortagung für Qualifikand\*innen der dvs-Sektion Sportpädagogik am 29. & 30. Mai 2024 an der Universität Duisburg-Essen

von Leefke Brunßen (Universität Bielefeld) & Katharina Morsbach (Universität Duisburg-Essen)

Die diesjährige Vortagung für Qualifikand\*innen der dvs-Sektion Sportpädagogik fand auf dem Essener Sportcampus statt, wo etwa 40 Qualifikand\*innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammenkamen. Nach einem offenen Ankommen in vorfreudiger Stimmung am Essener Institut für Sport- und Bewegungswissenschaften trafen sich alle zu einer Begrüßung durch Prof. Dr. Michael Pfitzner. Zu den diesjährigen Programmpunkten zählten eine Talkrunde unter vier Professor\*innen, die Beratung von Qualifikationsvorhaben, Workshops zur Weiterbildung sowie die Vortagungs-Versammlung. Auch blieb Zeit für informellen Austausch.

Die an die Eröffnungsrede anschließende, interaktive Kennenlernrunde mit allen Beteiligten trug schnell zu einer offenen Stimmung sowie dem Knüpfen erster Kontakte bei. Die folgende Talkrunde mit dem Titel „Let's talk about research careers“ gab zunächst einen Einblick in die biografischen Werdegänge der Professor\*innen Prof. Dr. Ulrike Burrmann (HU Berlin), Prof. Dr. David Jaitner (DSHS Köln), Apl. Prof. Dr. Ilka Lüsebrink (PH Freiburg) und Jun. Prof. Dr. Anne-Christin Roth (PH Freiburg), die im späteren Verlauf auch die Mentor\*innenrollen einnahmen. Sie berichteten von persönlichen Entscheidungen rund um das Thema wissenschaftlicher Karrierewege in der Sportwissenschaft. Weil viele Qualifikand\*innen im Vorfeld Fragen eingereicht hatten, konnten diverse Interessen aus den verschiedenen Perspektiven diskutiert werden. Das erste Themenfeld war dabei der Bereich Karriereentscheidungen, die auf Basis verschiedener individueller Nachfragen reflektiert wurden. Hierbei wurde unter anderem die Bedeutung des Refe-

rendariats für die eigene Wissenschaftskarriere im Für und Wider eingeordnet. Zuletzt wurden Fragen zur Work-Life-Balance sowie der aktuellen Stellensituation der Sportpädagogik, verknüpft mit Aspekten, auf die Qualifikand\*innen bei der Stellensuche achten sollten, diskutiert. Besonders hilfreich erschien insgesamt, dass die Professor\*innen stets offen und differenziert aus verschiedenen Blickwinkeln an ihren subjektiven Erfahrungen teilhaben ließen. Sie zeigten dabei immer wieder konkrete Möglichkeiten, Tipps und Grenzen in den verschiedenen Themenfeldern auf und betonten, dass „richtige Lösungen“ letztendlich immer individuell sind.

Aufgeteilt in vier Arbeitskreisen hatten anschließend 16 Qualifikand\*innen die Möglichkeit, ihre Forschungsvorhaben innerhalb von jeweils 45 Minuten zu präsentieren und zu diskutieren, wobei inhaltliche sowie methodische Aspekte betrachtet werden konnten. Alle Anwesenden erhielten eingangs vorstrukturierte Feedbackbögen, anhand derer Einschätzungen an die Vortragenden rückgemeldet werden konnten. Die Mentoring-Sessions boten die Chance, neue Blickwinkel auf Forschungsvor-

haben zu gewinnen und von vielfältigen Erfahrungen der Mentor\*innen und Qualifikand\*innen zu profitieren.

In der am Folgetag stattfindenden Workshop-Phase konnten Teilnehmende ein Angebot aus dreien auswählen: entweder einen Workshop zum Wissenschaftszeitvertragsgesetz, zu wissenschaftlichem Schreiben auf Deutsch oder aber selbiges auf Englisch.

Die beiden Workshops „Wissenschaftliches Schreiben auf Deutsch“ und „Wissenschaftliches Schreiben auf Englisch“, geleitet von Claudia Spanier und Jessica Holste der Universität Duisburg-Essen (UDE), stellten beide die Bedeutsamkeit wissenschaftlicher Schreibkompetenz neben häufig vorrangig behandelten inhaltlichen Aspekten heraus. Aufgrund zuvor eingereicherter Fragen der Qualifikand\*innen wurden Grundsätze des wissenschaftlichen Schreibens im jeweiligen deutschsprachigen bzw. englischsprachigen Kontext aufgearbeitet. Darunter wurden Ansätze zur Organisation und Strukturierung von Beiträgen, die Wichtigkeit präziser, sachlicher Formulierung und der Leseführung thematisiert sowie an



Die von Dominik Edelhoff (Universität Duisburg-Essen) moderierte Talkrunde bot authentische Einblicke und Einschätzungen zu offenen Fragen im Wissenschaftssystem.

konkreten Textbeispielen diskutiert.

Im Workshop zum Thema „Wissenschaftszeitvertragsgesetz“ gab Frau Dr. Eva Zeppenfeld vom Personalrat der UDE einen Einblick in die Gesetzgebung der Befristungspraxis in der Wissenschaft. Da seit dem 27.03.2024 der Beschluss des Bundeskabinetts für eine Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG) vorliegt, erläuterte sie, welche Änderungen sich für Qualifikand\*innen ergeben könnten: beispielsweise eine dreijährige Mindestvertragslaufzeit von Doktorand\*innen sowie die Reduktion der Post-Doc-Zeit auf vier Jahre. In einer anschließenden Fragerunde wurden mögliche Auswirkungen auf eigene Stellen- und Befristungssituation diskutiert. (Herzlichen Dank an Sophie Engelhardt von der Universität Koblenz / Eberhard Karls Universität Tübingen für den Einblick in diesen Workshop.)

In informellen Teilen der Vortagung wurden die Erfahrungen reflektiert und sich ausgetauscht. Ein Spaziergang über den neu eingeweihten Teil des Essener Sportcampus ermöglichte es, Multifunktionsflächen, Kletterturm, umlaufende Rollstrecken und die Outdoor-Trainingsgeräte zu erkunden.



Im informellen Abendprogramm wurde der neue Teil vom Essener Sportcampus auf Herz und Nieren getestet

Innerhalb der Vortagungs-Versammlung stellte Christian Hübner (Bergische Universität Wuppertal) die Aktivitäten der Qualifikand\*innen in der dvs-Sektion Sportpädagogik vor, die Dr. Lena Gabriel (Universität Paderborn) mit elementaren aktuellen Informationen der Sektion ergänzte. Im Nachgang erfolgte die Wahl der neuen Nachwuchssprecher\*innen Sophie Engelhardt (Universität Koblenz / Eberhard Karls Universität Tübingen) sowie Fabian Muhsal (Technische Universität Braunschweig).

Im Tagungsrückblick wurde herausgestellt, dass die gesamte Veranstal-

tung wertvolle Impulse für die weitere wissenschaftliche Entwicklung der Qualifikand\*innen bot. Für nachfolgende Vortagungen wünschen sich Teilnehmende das Beibehalten eines vielfältigen Workshop-Angebotes sowie den erneuten Einsatz vorstrukturierter Feedback-Bögen in Mentoring-Phasen.

Ein herzlicher Dank gilt dem Organisationsteam aus Essen sowie den engagierten Mentor\*innen, die diese Vortagung zu zwei ertragreichen Tagen mit viel Raum für Austausch und Vernetzungsmöglichkeiten machten.

## Bericht zur asp-Nachwuchstagung (Wissenschaft) am 7. & 8. Mai in Potsdam

von Jannik Everding (BSP Business and Law School)

Der wissenschaftliche Nachwuchs der deutschsprachigen Sportpsychologie trifft sich bei inspirierender Atmosphäre an der HMU Health and Medical University in Potsdam

Nahezu 30 Nachwuchswissenschaftler\*innen kamen am 7. und 8. Mai 2024 nach Potsdam an der HMU Health and Medical University (Vilja Carlshagen) zusammen, um ihre Promotionsprojekte vorzustellen und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Nach zügiger Begrüßung von Prof. Dr. Dirk Koester und Jannik Everding fanden sich vier Kleingruppen zusammen, die jeweils von ausgewiesenen Mentor\*innen aus der Sportpsychologie und Sportwissenschaft über die beiden Tage begleitet wurden.

Einen besonderen Dank gilt es den vier Mentor\*innen auszusprechen, Prof. Claudia Voelker-Rehage (Uni Münster), assistant

Prof. Svenja Wolff (Florida State University), Prof. Thomas Gronwald (Medical School Hamburg) und associate Prof. Dr. Thomas Finkenzeller (Uni Salzburg), die nicht nur ihre wertvolle Zeit investiert haben, um diese beiden Tage zu ermöglichen, sondern auch in Best-Practice Sessions den ca. 30 Personen Rede und Antwort standen. Hier konnten die jungen Wissenschaftler\*innen neben inhaltlicher Expertise vor allem

auch Inspirationen und wertvolle Tipps erhalten, wie sich ein weiterer Karriereweg in der (sportpsychologischen) Wissenschaft aufbauen lässt und wie mit den besonderen Herausforderungen dieses Weges umgegangen werden kann.

Der erste Tag hat durch einen gemeinsamen Grillabend im Garten der Villa Carlshagen seinen Ausklang gefunden. Am zweiten Tag folgte ein Eventabend, der von Studierenden aus dem Masterstudiengang Sportpsychologie an der BSP Business and Law School organisiert wurde und bei dem es zunächst an das Ufer des Templiner Sees (Potsdam) ging, und später in der Potsdamer Innenstadt seinen würdigen Abschluss gefunden hat.



Hervorzuheben ist die besondere Arbeitsatmosphäre, die gestützt durch das Ambiente der Villa Carlshagen entstehen konnte und den Wissenschaftler\*innen neue Perspektiven auf die eigenen Forschungsprojekte ermöglicht hat.

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmer\*innen und dem Hochschulmanagement der HMU Health and Medical University für eine erfolgreiche und gelungene Nachwuchstagung (Wissenschaft) im Zuge der 56. asp-Jahrestagung in Berlin.

## Bericht zum Ak-Nachwuchsworkshop am 20. Juni in Bayreuth

von Lina-Doreen Rose, Antonia Hannawacker & Rolf Hufft (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Am 20. Juni 2024 fand im Vorfeld der 27. Jahrestagung des Arbeitskreises Sportökonomie e.V. (zugleich dvs-Kommission Sportökonomie) in Kooperation mit der International Association of Sports Economists (IASSE) ein Nachwuchsworkshop für Doktoranden und Doktorandinnen der Sportwissenschaft, deren Forschungsvorhaben sich im Bereich der Sportökonomie und dem Sportmanagement ansiedeln lässt, statt. Insgesamt nahmen elf Nachwuchswissenschaftler\*innen an dem dvs-Nachwuchsworkshop, der abwechslungsreiche Vorträge, hilfreichen Austausch und die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen bot, teil.

Zunächst startete der Nachwuchsworkshop am Vormittag mit einer Begrüßung aller Teilnehmenden durch Dr. Christian Brandt (Universität Bayreuth) sowie Prof. Dr. Markus Kurscheidt (Universität Bayreuth),

die durch ein weitreichendes Angebot an einladendem Fingerfood begleitet wurde. Nach der anschließenden Erläuterung des Tagesablaufes stellten sich alle Nachwuchswissenschaftler\*innen persönlich vor und präsentierten ihr jeweiliges Forschungsvorhaben. Die Thematiken beliefen sich von Forschungen im Bereich des Ehrenamts im Sportverein sowie bei Sportgroßveranstaltungen, der Professionalisierung des Frauenfußballs, der Veränderung im medialen Konsumverhalten von Sportzuschauern und -zuschauerinnen, bis hin zu Co-Creation-Praktiken im Sponsoring und digitalen Sportmemorabilien.

Daraufhin erhielten die Promovierenden spannende Einblicke in den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in der Forschung durch Prof. Dr. Niklas Kühl von der Universität Bayreuth. Im Rahmen seines Vor-

trages verdeutlichte Prof. Kühl die Notwendigkeit einer bewussten und kritisch reflektierten Nutzung von KI. Er demonstrierte anhand von gezielten Beispielen die Schwächen des Einsatzes von KI in der Forschung und sensibilisierte die Teilnehmenden so für die vielfältigen Risiken, die mit der Verwendung einhergehen. Gleichzeitig wurden jedoch auch die zahlreichen Chancen, die sich durch den Einsatz von KI ergeben, hervorgehoben. Im Nachgang wurde im Plenum noch ausgiebig über den Einsatz von KI in der Forschung diskutiert.

Anschließend referierte Dr. Ulrich Fehr (Universität Bayreuth), Vorstandsmitglied der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), über die Nachwuchsarbeit der dvs. Im Rahmen seines Vortrags informierte Dr. Fehr die Nachwuchswissenschaftler\*innen über die

verschiedenen Organisationen innerhalb der dvs, die sich speziell für den wissenschaftlichen Nachwuchs engagieren. Zudem präsentierte er die Nachwuchs-Preise sowie spezifische Veranstaltungen für Nachwuchswissenschaftler\*innen im Jahr 2024. Ein weiterer Fokus seines Vortrages war das Mentoring-Programm der dvs, welches junge Forschende in ihrer Karriereentwicklung unterstützt. Insgesamt erhielten die Teilnehmenden des Workshops umfassende Einblicke in die vielseitige Nachwuchsarbeit der dvs.

Folgend wurden die Teilnehmenden in zwei Gruppen aufgeteilt, in denen ein Austausch zu den vorab von den Promovierenden gewünschten Themenschwerpunkten rund um die Dissertationsprojekte stattfand. Hierbei gingen Prof. Dr. Markus Kurscheidt sowie Dr. Christian Brandt auf die individuellen Anliegen der Nachwuchswissenschaftler\*innen ein. Es wurden beispielsweise die Erstellung eines Interviewleitfadens für qualitative Forschung, die Auswahl adäquater Literatur sowie die Konzeption der richtigen Forschungsfrage näher erläutert. Des Weiteren bekamen die Doktoranden und Doktorandinnen hier die Möglichkeit sich untereinander über

ihre persönlichen Erfahrungen mit verschiedenen wissenschaftlichen Methoden, dem Verfahrensablauf bei Ethikanträgen und vielem mehr auszutauschen.

Besonders interessant waren die sich an die Kleingruppenarbeit anschließenden Insider-Tipps von Prof. Dr. Pamela Wicker (Universität Bielefeld), Prof. Geoff Dickson (La Trobe University, AUS) und Prof. Joel Maxcy (Drexel University, USA) in Bezug auf das Einreichen und Veröffentlichen von wissenschaftlichen Beiträgen und Artikeln. Hierbei wurde aus Sicht der Redner\*innen und Reviewer\*innen zahlreicher Journals in Form einer Diskussion mit den Promovierenden geschildert, welche Strategien angewendet werden können, um Review-Prozesse für alle Beteiligten möglichst erfolgreich zu gestalten und zu beschleunigen. Es wurde auf das Einhalten der reinen Formalitäten, aber auch auf den Inhalt und die sprachliche Gestaltung von wissenschaftlichen Artikeln hingewiesen.

Bevor der informationsreiche und spannende Tag mit vielen Eindrücken und neuen Erkenntnissen zu Ende ging, ließen die Nachwuchs-



wissenschaftler\*innen den Tag bei einem abschließenden Drink, guter Musik und bester Laune beim Summer Feeling am Unstrand auf dem Campus der Universität Bayreuth gemeinsam ausklingen.

Im Namen aller teilnehmenden Nachwuchswissenschaftler\*innen möchten wir Prof. Dr. Markus Kurscheidt und Dr. Christian Brandt für die Organisation und der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft für die Unterstützung und wissenschaftliche Weiterbildung vielmals danken. Wir blicken auf eine lehrreiche und schöne Zeit in Bayreuth, die von äußerster Gastfreundlichkeit geprägt war, zurück.

## Aus Verein und Kommission

Die Arbeit des Vereins zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses e.V. und der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ vertritt auch in der neuen Sprecher\*innenratsperiode von 2023-2025 mit viel Engagement die Anliegen des wissenschaftlichen Nachwuchses. Ein Teil dieser Arbeit ist es, Veranstaltungsformate zu organisieren, im Rahmen derer sich Nachwuchswissenschaftler\*innen zu ihrer Qualifikationsarbeit oder bestimmten Themen untereinander und/oder mit Mentor\*innen aus-

tauschen können. Zu diesen Formaten zählen beispielsweise der jährliche Nachwuchsworkshop, die Methodenselbsthilfegruppen und die Virtual Coffee Breaks (für Informationen zu den zwei letztgenannten Formaten empfehlen wir die Beiträge aus dem Ze-phir 2023, Heft 2). Damit Informationen zu diesen Veranstaltungen und anderen wichtigen Inhalten die Nachwuchswissenschaftler\*innen an den zahlreichen Instituten erreichen, gibt es an jedem Standort eine\*n Netzwerker\*in. Die Netz-

werker\*innen bilden das Bindeglied zwischen dem wissenschaftlichen Nachwuchs und der Kommission, indem sie Neuigkeiten aus der Kommission an den wissenschaftlichen Nachwuchs weiterleiten und gleichzeitig Anliegen des wissenschaftlichen Nachwuchses an die Kommission kommunizieren. Im Folgenden möchten wir ausgewählte Berichte von seit dem letzten Ze-phir erfolgten Veranstaltungen präsentieren, auf kommende Termine hinweisen und auch die für eine im Sinne des wissenschaftlichen Nachwuchses gelingende Arbeit so wichtigen Netzwerker\*innen und Institutsmitgliedern vorstellen.

# Bericht zum 34. dvs-Nachwuchsworkshop an der TU Braunschweig

von Niklas Hecht (Universität Leipzig)

Der Workshop bot 35 Nachwuchswissenschaftler\*innen aus den geistes- und sozialwissenschaftlichen Teildisziplinen der Sportwissenschaft eine interdisziplinäre Plattform, um eigene Projekte und drängende Fragen der Promotionsphase zu diskutieren. Prof.in Dr. Esther Serwe-Pandrick (TU Braunschweig) beschrieb in ihren einleitenden Grußworten diesen gemeinsamen Austausch als einen wichtigen Weg, die mitunter beschwerliche Phase zu meistern. Einen besonderen Dank richtete sie auch im Namen der Teilnehmenden an Fabian Muhsal und Tobias Domroes als Organisatoren, ohne deren Einsatz und Organisation dieser Workshops nicht möglich gewesen wäre. So war der Rahmen für die Arbeitsgruppen gesetzt, die als Herzstück des Workshops fungierten. Unter der Moderation erfahrener Mentor\*innen (Prof. Dr. Torsten Schlesinger, TU Chemnitz; Dr. Corinna Schmechel, Universität Göttingen; Dr. Dennis Wolff, Universität Hildesheim; Prof. Dr. Gordon Sudeck, Universität Tübingen) wurden die verschiedenen Projekte vorgestellt und diskutiert. Besonders fruchtbar war die interdisziplinäre Zusammensetzung der Teilnehmenden und ihrer Projekte, was neue Perspektiven und Bezüge eröffnete. Neben den Projektvorstellungen ermöglichte die vertrauensvolle Atmosphäre auch in den Pausen und beim Abendprogramm einen intensiven Austausch über die Herausforderungen und Chancen der Promotionsphase.

Das Programm wurde von drei Impulsvorträgen begleitet, die sich zentralen Fragen der Qualifikationsphase widmeten. Prof. Dr. Thomas Alkemeyer (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg) setzte sich mit den theoretischen Vorannahmen im Forschungsprozess auseinander und betonte die Bedeutung unterschiedlicher „Brillen“, durch die Realität und Empirie wahrgenommen und konstru-

iert werden. Forscher\*innen müssen ihre theoretischen und empirischen Setzungen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Produktions- und Rezeptionsformen von Erkenntnis reflektieren, die durch historische Bedingungen der Wissenschaft, wie etwa die zunehmende Bedeutung der Drittmittelinwerbung und Publikationsdruck, geprägt sind.

Prof. Dr. Bernd Gröben (Universität Bielefeld) legte den Fokus seines Vortrags auf das Publizieren in der Qualifikationsphase – ein Thema, welches auch in den Pausengesprächen auf großes Interesse stieß. Mit zahlreichen praktischen Tipps erläuterte er den Ablauf und die Erfolgsaussichten von Publikationsprozessen in peer-reviewten Zeitschriften und ging auch auf alternative Publikationsmöglichkeiten ein. Besonders die Auswahl eines geeigneten Journals für die Publikation stellt für Qualifikant\*innen häufig eine anspruchsvolle Aufgabe dar, da Zeitschriften thematisch und inhaltlich oft sehr unterschiedlich ausgerichtet sind. In seinem Vortrag empfahl Prof. Gröben, eine persönliche „Landkarte“ zu erstellen, auf der die individuellen Forschungsschwerpunkte systematisch erfasst und in Beziehung zueinander gesetzt werden. Diese Visualisierung ermögliche es, die eigenen wissenschaftlichen Interessen klarer zu erkennen und gezielt Journals auszuwählen, die inhaltlich mit dem eigenen Forschungsprofil übereinstimmen. Eines ist dabei laut Prof. Gröben zentral: Nicht aufzugeben und aus Ablehnungen und Rückschlägen zu lernen.

Der dritte Vortrag von Dr.in Susanne Friese befasste sich mit dem Potenzial und den Grenzen Künstlicher Intelligenz im Forschungsprozess. Sie zeigte auf, wie KI bei der Literaturrecherche Verknüpfungen zwischen Texten herstellt und welche Unterstützung sie bei der Datenverarbeitung

und -analyse (nicht) leisten kann. Künstliche Intelligenz kann auch bei der Datenerhebung, beispielsweise bei der Evaluation von Seminaren, in Form von Chatbots genutzt werden. Dabei ist es jedoch essenziell, klare Einschränkungen für den Einsatz solcher Systeme festzulegen, um möglichen Missbrauch zu verhindern. Deshalb betonte sie die Notwendigkeit eines kritisch-reflexiven Umgangs mit KI, bei dem die Forschenden weiterhin die Regie führen und ihre Expertise gezielt einbringen müssen. Denn die Forscher\*innen dirigieren die KI, nicht andersherum. Zudem müsse die Erwartung von Ergebnissen „auf Knopfdruck“ verworfen werden.

Zum Abschluss des Workshops stellten sich die dvs-Kommission Wissenschaftlicher Nachwuchs und der Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses als Ausrichter vor. Neben dem inhaltlichen Austausch kam auch der persönliche nicht zu kurz. Dem Organisationsteam gelang es über den gesamten Workshop hinweg, eine angenehme Atmosphäre für den wissenschaftlichen und informellen Austausch zu schaffen, etwa durch einen Stadtrundgang durch Braunschweig und einen von der Fachgruppe organisierten Grillabend.

Nach einem intensiven und inspirierenden Workshop lässt sich festhalten, dass dieser nicht nur durch seine inhaltliche Vielfalt und die fundierten Impulsvorträge überzeugte, sondern auch durch die interdisziplinäre Zusammensetzung der Teilnehmenden. Besonders bereichernd empfand der Autor den Einblick in die Forschungsprojekte von Qualifikant\*innen, der über das eigene Fachgebiet der Sportpädagogik hinausging. Dies ermöglichte einen wertvollen Austausch über disziplinäre Grenzen hinweg und eröffnete neue Perspektiven für die eigene Forschung.



## Preise und Auszeichnungen

Beim 27. dvs-Hochschultag vom 17. bis 19. September 2025 in Münster werden einmal mehr verschiedene Preise und Auszeichnungen an Promovierende und Postdocs in der Sportwissenschaft vergeben. In der folgenden Übersicht sind die wesentlichen Informationen zu Zielgruppe, Fristen und den geforderten Unterlagen zusammengefasst. Detaillierte Informationen sowie die vollständigen Ausschreibungen sind auf der Homepage der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ zu finden (<https://www.sportwissenschaft.de/wissenschaftlicher-nachwuchs/nachwuchspreise-foerderprogramme/>). Wir freuen uns über zahlreiche Bewerbungen!

### dvs-Nachwuchspreis

- » Zielgruppe: Promovierende in der mittleren Promotionsphase (Kriterium: Dissertation ist zur Vergabe beim Hochschultag noch nicht eingereicht)
- » Dotierung: 1.500 € für die Plätze 1 bis 3
- » Einreichungsfrist: 31.03.2025
- » Einzureichen ist: Eine max. 5-seitige schriftliche Fassung des Forschungsvorhabens (Formatierung: dvs-Standard) per E-Mail an [till.koopmann@uol.de](mailto:till.koopmann@uol.de)
- » Ansprechpartner: Dr. Till Koopmann

### dvs-Promotionspreis gefördert durch den Hofmann-Verlag

- » Zielgruppe: Nachwuchswissenschaftler\*innen bzw. PostDocs mit ihrer abgeschlossenen Promotion bis zwei Jahre nach Abschluss der Promotion. D. h. die Promotion muss im Zeitraum 01.02.2023 bis 31.01.2025 fertiggestellt worden sein, zum Stichtag (31.01.2025) müssen beide Gutachten vorliegen. Eine gleichzeitige Bewerbung um die PostDoc-Vorlesung ist nicht möglich.
- » Dotierung: 3.000 € insgesamt für die Plätze 1 bis 3
- » Einreichungsfrist: 31.01.2025
- » Einzureichen ist: Eine max. 5-seitige Zusammenfassung der Dissertation (Formatierung: dvs-Standard) per E-Mail an [jessica.bopp@uni-oldenburg.de](mailto:jessica.bopp@uni-oldenburg.de)
- » Ansprechpartnerin: Dr. Jessica Bopp

### PostDoc-Vorlesung

- » Zielgruppe: Postdocs nach Abschluss der Promotion. Eine gleichzeitige Bewerbung um den dvs-Promotionspreis gefördert durch den Hofmann-Verlag ist nicht möglich.
- » Ideelle Auszeichnung: Keynote-Vorlesung beim dvs-Hochschultag
- » Einreichungsfrist: 31.03.2025
- » Einzureichen ist: Lang-Abstract mit max. 1.000 Wörtern inklusive Literaturangaben gemäß dvs-Richtlinien zur Manuskriptgestaltung als pdf-Datei per E-Mail an [fehr@uni-bayreuth.de](mailto:fehr@uni-bayreuth.de)
- » Ansprechpartner: Dr. Uli Fehr

Finde und folge uns auch auf:



**dvs-Kommission "Wissenschaftlicher Nachwuchs"**

Hochschulen und Universitäten · 114 Follower:innen · 11-50 Beschäftigte

↗ Nachricht

✓ Follower:in



## Termine für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs

### Mit dem digitalen Veranstaltungskalender immer up to date!

Der Sprecher\*innenrat der Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ der dvs organisiert in Kooperation mit dem „Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.“ eigenständig regelmäßig stattfindende Nachwuchsveranstaltungen und bietet seine Unterstützung bei der Durchführung von weiteren Veranstaltungen für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs an.



Diese und weitere Veranstaltungen für Nachwuchswissenschaftler\*innen in der Sportwissenschaft sowie weitere Veranstaltungen werden im digitalen Veranstaltungskalender geführt und regelmäßig aktualisiert. Ihr könnt den digitalen Veranstaltungskalender über den nebenstehenden QR-Code aufrufen.

### 30.04.–01.05.2025, Universität Leipzig

#### Tagung der Qualifikant\*innen der Sektion Sportpädagogik

Wie üblich geht der 38. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik eine Vortagung für sportpädagogische Qualifikant\*innen voraus. Diese findet vom 30. April 2025 bis zum 01. Mai 2025 an der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig statt und richtet sich an alle Interessierten, die sich zum Tagungsbeginn in der Qualifikationsphase befinden. Im Rahmen des zweitägigen Austausches sollen unterschiedliche Formate Raum für den gemeinsamen Austausch über verschiedene Themen bieten.

Beachten Sie: Aufgrund der Raumkapazitäten können maximal 40 Qualifikant\*innen teilnehmen! Qualifikant\*innen, die ihr Forschungsvorhaben vorstellen möchten, können ihr Abstract über das Anmeldetool der Haupttagung bis zum 15.01.2025 einreichen. Für das Abstract bitte folgende Vorlage nutzen (Abstract-Vorlage, Word-Datei). Das Abstract sollte zwei Seiten nicht überschreiten und nach den dvs-Standards formatiert sein. Damit das Potential des gemeinsamen Austausches mit den Mentor\*innen optimal genutzt wird, steht die Thematisierung offener Fragen und bestehender Herausforderungen des individuellen Forschungsvorhabens im Fokus.

Kinderbetreuung: Eine Kinderbetreuung kann bei Bedarf kostenfrei vor Ort in Anspruch genommen werden. Anfragen bitte an: [dvs-sportpaedagogik.2025@uni-leipzig.de](mailto:dvs-sportpaedagogik.2025@uni-leipzig.de).

Fragen zur Qualifikant\*innen-Tagung richten Sie bitte an Frau Fides Berkel ([fides.berkel@uni-leipzig.de](mailto:fides.berkel@uni-leipzig.de)) und Frau Sabine Pawellek ([sabine.pawellek@uni-leipzig.de](mailto:sabine.pawellek@uni-leipzig.de)).

### 22.–23.05.2025, RheinAhrCampus der Hochschule Koblenz in Remagen

#### Doktorand\*innen-Workshop des Arbeitskreis Sportökonomie

Weitere Infos zum Anmeldeprozedere folgen zeitnah auf der dvs-Homepage.

### 27.–28.05.2025, Ruhr-Universität Bochum

#### asp Nachwuchstagung

Bis zu 32 Promotionsstudierende sind eingeladen, verschiedenartige Beiträge mit Bezug zur eigenen Promotionsarbeit zu präsentieren, wie z. B. die geplante Struktur des Promotionsvorhabens, aktuelle Studien und Manuskripte oder Dissertationsvorträge. Es wird ausreichend Zeit für die Präsentation und darauffolgende inhaltliche Diskussion und Weiterentwicklung des Beitrags zur Verfügung gestellt, wobei die Promovierenden dabei in vier Kleingruppen von 5-8 Personen in Abhängigkeit ihrer Forschungsinteressen unterteilt werden. Inhaltlich und persönlich begleitet werden diese von erfahrenen Mentorinnen und Mentoren. Neben der Arbeit in den Kleingruppen werden außerdem Vorträge angeboten, welche sich mit relevanten Themen der akademischen und praktischen Arbeit in der Sportpsychologie beschäftigen.

Die Teilnahmegebühr der Nachwuchstagung beträgt 75 € und beinhaltet neben der Teilnahme an der Tagung die Verpflegung tagsüber und einen Grillabend am 27.05.25.

Weitere Infos, Anmeldeprozedere und Ansprechpersonen unter <https://asp-tagung.de/nachwuchstagung/>

**15.–16.09.2025, Universität Münster**

### **35. dvs-Nachwuchsworkshop für alle sportwissenschaftlichen Teildisziplinen**

Der Nachwuchsworkshop ist durch die Anbindung an den dvs-Hochschultag an alle sportwissenschaftlichen Teildisziplinen gerichtet und ist explizit für die Vielfalt sportwissenschaftlicher Forschungsperspektiven in Theorie und Empirie geöffnet.

Ziel der dvs-Nachwuchsveranstaltungen ist die besondere Förderung und Weiterbildung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses. Zielgruppe des Workshops sind Wissenschaftler\*innen (primär Promovierende), die mit einer Qualifikationsarbeit befasst sind und den inter- und intradisziplinären Austausch mit anderen Gleichgesinnten sowie erfahrenen Mentor\*innen suchen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Kleingruppen-Workshops, in denen Wissenschaftler\*innen einen beliebigen Teil ihres Qualifikationsprojekts vorstellen und mit Gleichgesinnten sowie erfahrenen Tutor\*innen intensiv diskutieren können. Die Teilnahme am Nachwuchsworkshop steht auch Personen offen, die noch keine eigene Forschungsarbeit präsentieren können, da sie garantiert von den Forschungsarbeiten anderer Teilnehmenden profitieren können.

Das wissenschaftliche Programm wird durch Impulsvorträge zu Themen ergänzt, die sowohl für die sportwissenschaftliche Forschung als auch für die universitäre Weiterentwicklung von Relevanz sind. Zudem wird es durch „Best-Practice“ Sessions noch persönlicheren Austauschmöglichkeiten mit den Mentor\*innen geben.

Insgesamt wird das Workshop-Programm aber besonders auch durch vielfältige gemeinsame soziale, kulturelle und sportliche Aktivitäten ergänzt, um die familiäre Atmosphäre zu gewahren.

Kontakt: Melinda Herfet, Universität Bayreuth, Tel.: +49 (0)921 / 55-5844, E-Mail: melinda.herfet@uni-bayreuth.de

## **Institutsmitgliedschaften**

Neben der persönlichen Mitgliedschaft im Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses gibt es auch Institutsmitgliedschaften, mit denen die sportwissenschaftlichen Institute ein Exemplar des Ze-pher für ihre Bibliotheken erhalten und vor allem ihre Identifikation mit der Nachwuchsförderung dokumentieren. Aktuell sind dies folgende Mitglieder:

- » Department Sport & Gesundheit, Universität Paderborn
- » Deutsche Sporthochschule Köln
- » Institut für Bewegungsmedizin, Brühl
- » Institut für Sport- und Bewegungswissenschaften, Universität Duisburg-Essen
- » Institut für Sport und Sportwissenschaft, Universität Heidelberg
- » Institut für Sport und Sportwissenschaft, Universität Kassel
- » Institut für Sportwissenschaft, Universität Augsburg
- » Institut für Sportpsychologie und Sportpädagogik, Universität Leipzig
- » Institut für Sportwissenschaft, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
- » Institut für Sportwissenschaft, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
- » Institut für Sportwissenschaft, Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- » Institut für Sportwissenschaft, Technische Universität Darmstadt
- » Institut für Sportwissenschaft, Universität Bayreuth
- » Institut für Sportwissenschaft, Eberhard Karls Universität Tübingen
- » Institut für Sportwissenschaft, Universität Münster
- » Institut für Sportwissenschaft und Sport, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- » Institut für Sportwissenschaft und Bewegungspädagogik, Technische Universität Braunschweig
- » Institut für Sportwissenschaften, Georg-August-Universität Göttingen
- » Institut für Sportwissenschaften, Technische Universität Chemnitz
- » Willibald Gebhardt Institut, Münster



Wir danken den genannten Instituten ausdrücklich für ihre Dokumentation und der hohen Bedeutung, die sie der Nachwuchsförderung beimessen und der direkten Unterstützung der Vereinsziele durch ihre Mitgliedschaft. Mitgliedsbeiträge und Spenden stellen die Basis für unsere Förderaktivitäten dar. Bitte machen Sie Ihre Institutsleitung auf diese Möglichkeit aufmerksam!

# Schriftenreihe „Forum Sportwissenschaft“

## Was ist die Schriftenreihe?

In der Schriftenreihe des Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V. werden überdurchschnittliche und originelle Qualifikationsarbeiten (Dissertationen, die mit mindestens magna cum laude bewertet wurden sowie Habilitationsschriften) aus dem Gesamtbereich der Sportwissenschaft veröffentlicht.

Der Vereinsvorstand bestellt den wissenschaftlichen Beirat dieser Buchreihe. Er setzt sich derzeit aus folgenden Personen zusammen: Prof. Dr. Erin Gerlach, Prof. Dr. Martin Lames, Prof. Dr. Bernd Strauß, Prof. Dr. Ansgar Thiel, Prof. Dr. Josef Wiemeyer und einer Vereinsvertreterin bzw. einem Vereinsvertreter. Um den Qualitätsstandard der Reihe zu sichern, durchlaufen die eingereichten Arbeiten ein erneutes Begutachtungsverfahren. Die Begutachtung erfolgt in der Regel innerhalb von acht Wochen.

## Fortführung der Reihe in der Edition Czwalina der dvs

Der erste Band der Schriftenreihe erschien bereits 1984, damals im Verlag Harri Deutsch (25 Bände). Von 1998 bis 2006 war die Reihe beim Hofmann-Verlag beheimatet (11 Bände). Seit 2006 wird die Reihe mit fortgesetzter Bandzählung als Unterreihe der „Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft“ in der Edition Czwalina des Feldhaus Verlags herausgegeben.

## Bindung an die dvs und günstige Konditionen

Durch die enge Verbindung mit der dvs erhoffen sich Verein und Kommission einen nochmals höheren Zuspruch seitens des sportwissenschaftlichen Nachwuchses, in der Reihe zu publizieren. Hinzu kommt, dass mit dem vollzogenen Verlagswechsel die Publikation der Arbeit für die Autorinnen und Autoren deutlich günstiger wird. Die genauen Konditionen für die Publikation in der Reihe „Forum Sportwissenschaft“ können beim Verein erfragt werden.

## Warum soll ich in der Schriftenreihe veröffentlichen?

Mit Betreuung einer unter strengen Qualitätskriterien begutachteten Reihe bietet der Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V. weiterhin ausgezeichnete und attraktive Bedingungen in wissenschaftlicher sowie in finanzieller Hinsicht für die Veröffentlichung der eigenen Arbeit.

Bei Veröffentlichung in der Schriftenreihe erhalten Vereinsmitglieder auf Antrag einen Druckkostenzuschuss in Höhe von 20 %, maximal 250 €.

## Last but not least: Wie kann ich veröffentlichen?

Interessierte Nachwuchswissenschaftler\*innen können ihre Arbeiten einschließlich der Gutachten bei den folgenden Ansprechpartnerinnen einreichen:

- » Dr. Julia Lohmann  
E-Mail: [julia.lohmann@uni-a.de](mailto:julia.lohmann@uni-a.de)
- » Dr. Jelena Krafft (geb. Bezold)  
E-Mail: [jelena.krafft@kit.edu](mailto:jelena.krafft@kit.edu)

## Seit 1999 in der Schriftenreihe erschienene Bände:

Weiß, K. (2021). *Im Räderwerk... Jugendliche zwischen Schule und Leistungssport*. Feldhaus.

Kroll, L. (2020). *GeH Mit! Gesundheitskompetenzentwicklung für HochschulMitarbeiter\*innen durch Yoga*. Feldhaus.

Töpfer, C. (2019). *Sportbezogene Gesundheitskompetenz: Kompetenzmodellierung und Testentwicklung für den Sportunterricht*. Feldhaus.

Ptack, K. (2019). *Eine Interventionsstudie zum Thema Gesundheit im Sportunterricht*. Feldhaus.

Giese, M. (2019). *Konstruktionen des (Im-)Perfekten*. Feldhaus.

Seiler, K. (2019). *Nonverbal Behaviour and Person Perception in (Team)Sports*. Feldhaus.

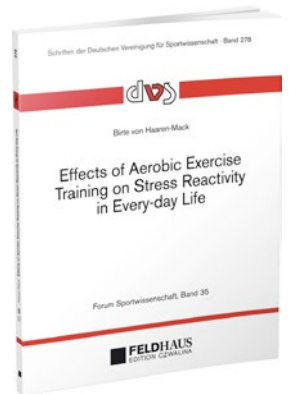
von Haaren-Mack, B. (2019). *Effects of Aerobic Exercise Training on Stress Reactivity in Every-day Life*. Feldhaus.

Dincher, A. (2019). *Screeningverfahren in der Bewegungsförderung*. Feldhaus.

Böhlke, N. (2019). *Wie Jugendliche mit psychischen Störungen Sport erleben. Eine qualitative Studie*. Feldhaus.



- Hüttermann, S. (2017). *Das „Attention-Window-Modell“. Eine Exploration verschiedener Einflussfaktoren auf die Grösse und Form des visuellen Aufmerksamkeitsfokus im Sport.* Feldhaus.
- Sallen, J. (2017). *Leistungssportliches Engagement und Risikoverhalten im Jugendalter: Eine Studie zum Konsum von Drogen, Medikamenten und Nahrungsergänzungsmitteln.* Feldhaus.
- Kamper, S. (2015). *Schüler im Sportunterricht. Eine empirische Untersuchung zur Aufdeckung und Beschreibung von Schülerpraktiken.* Feldhaus.
- Krapf, A. (2015). *Bindung von Kindern im Leistungssport. Bindungsrepräsentationen zu Eltern und Trainern: Analyse der Zusammenhänge zu Selbstkonzept, sozialer Unterstützung, pädagogischem Arbeitsbündnis und Bewältigungsstrategien.* Feldhaus.
- Wirszing, D. (2015). *Die motorische Entwicklung von Grundschulkindern. Eine längsschnittliche Mehrebenenanalyse von sozioökologischen, soziodemographischen und schulischen Einflussfaktoren.* Feldhaus.
- Strobl, H. (2015). *Entwicklung und Stabilisierung einer gesundheitsförderlichen körperlich-sportlichen Aktivität. Korrelate, Mediatoren und Moderatoren im Prozess der Verhaltensänderung.* Feldhaus.
- Güldenpennig, I. (2015). *Cognitive reference frames of complex movements. The role of expertise for the visual processing of action-related body postures.* Feldhaus.
- Demetriou, Y. (2013). *Health Promotion in Physical Education. Development and Evaluation of the Eight Week PE Programme „HealthyPEP“ for Sixth Grade Students in Germany.* Feldhaus.
- Ziert, J. (2012). *Stressphase Sportreferendariat?! Eine qualitative Studie zu Belastungen und ihrer Bewältigung.* Feldhaus.
- Klenk, C. (2011). *Ziel-Interessen-Divergenzen in freiwilligen Sportorganisationen. Eine Akteurtheoretische Analyse der Ursachen und Auswirkungen.* Feldhaus.
- Niermann, C. (2011). *Vom Wollen und Handeln. Selbststeuerung, sportliche Aktivität und gesundheitsrelevantes Verhalten.* Feldhaus.
- Sohnsmeyer, J. (2011). *Virtuelles Spiel und realer Sport. Über Transferpotenziale digitaler Sportspiele am Beispiel von Tischtennis.* Feldhaus.
- Mayer, J. (2010). *Verletzungsmanagement im Spitzensport.* Feldhaus.
- Schmidt, A. (2010). *Bewegungsmustererkennung anhand des Basketball-Freiwurfs.* Feldhaus.
- Schlesinger, T. (2008). *Emotionen im Kontext sportbezogener Marketing-Events.* Feldhaus.
- Weigelt-Schlesinger, Y. (2008). *Geschlechterstereotype – Qualifikationsbarrieren von Frauen in der Fußballtrainerausbildung?* Feldhaus.
- Halberschmidt, B. (2008). *Psychologische Schulsport-Unfallforschung.* Feldhaus.
- Bindel, T. (2008). *Soziale Regulierung in Sportgruppen.* Feldhaus.
- Blank, M. (2007). *Dimensionen und Determinationen der Trainierbarkeit konditioneller Fähigkeiten.* Feldhaus.
- Sudeck, G. (2006). *Motivation und Volition in der Sport- und Bewegungstherapie.* Feldhaus.
- Fritz, T. (2006). *Stark durch Sport – stark durch Alkohol?* Feldhaus.
- Bähr, I. (2006). *Erleben Frauen sportbezogene Bewegungen anders als Männer?* Hofmann.
- Gomolinski, U. (2005). *Sportengagement und Risikoverhalten.* Hofmann.
- Gogoll, A. (2004). *Belasteter Geist – Gefährdeter Körper.* Hofmann.
- Klee, A. (2003). *Methoden und Wirkung des Dehnungstrainings.* Hofmann.
- Nagel, S. (2002). *Medaillen im Sport – Erfolg im Beruf?* Hofmann.
- Mechau, D. (2002). *EEG im Sport.* Hofmann.
- Bund, A. (2001). *Selbstvertrauen und Bewegungslernen.* Hofmann.
- Pauer, T. (2001). *Die motorische Entwicklung leistungssportlich trainierender Jugendlicher.* Hofmann.
- Sygyusch, R. (2000). *Sportliche Aktivität und subjektive Gesundheitskonzepte.* Hofmann.
- Wolters, P. (1999). *Bewegungskorrektur im Sportunterricht.* Hofmann.
- Neumann, P. (1999). *Das Wagnis im Sport. Grundlagen und pädagogische Forderungen.* Hofmann.



Die noch lieferbaren Bände können über den Buchhandel bezogen oder direkt bei der dvs-Geschäftsstelle bestellt werden – mit 25 % Nachlass für dvs-Mitglieder. Die Auslieferung der Bücher erfolgt zzgl. Versandkosten durch den Feldhaus Verlag gegen Rechnung. <https://www.sportwissenschaft.de/publikationen/dvs-schriftenreihe/>

## Netzwerker\*innen „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“

Land	Hochschule	Ort	Netzwerker*in
A	Pädagogische Hochschule Niederösterreich	Baden	Andreas Raab
A	Karl-Franzens-Universität Graz	Graz	Jana Baumgärtner
A	Paris-Lodron-Universität Salzburg	Salzburg	Daniel Rode
A	Universität Wien	Wien	Andreas Raab
CH	Universität Basel	Basel	Martin Keller
CH	Universität Bern	Bern	Sascha Ketelhut
CH	Eidgenössische Hochschule für Sport	Magglingen	Philipp Roethlin
CH	Pädagogische Hochschule FHNW	Muttenz	Karolin Heckemeyer
CH	Pädagogische Hochschule Zürich	Zürich	Christian Herrmann
D	Universität Augsburg	Augsburg	Kathrin Weiß
D	Universität Bayreuth	Bayreuth	Uli Fehr
D	Humboldt-Universität zu Berlin	Berlin	Franziska Lautenbach
D	Universität Bielefeld	Bielefeld	Ludwig Vogel
D	Ruhr-Universität Bochum	Bochum	Robin Schäfer
D	Technische Universität Braunschweig	Braunschweig	Nicola Böhlke
D	Universität Bremen	Bremen	Gilles Renout
D	Technische Universität Chemnitz	Chemnitz	Nico Nitzsche
D	Technische Universität Darmstadt	Darmstadt	Julia Kornmann
D	Technische Universität Dortmund	Dortmund	Benjamin Büscher
D	Universität Erfurt	Erfurt	Yvonne Müller
D	Friedrich-Alexander-Universität	Erlangen-Nürnberg	Heiko Ziemainz
D	Universität Duisburg-Essen, Campus Essen	Essen	Dominik Edelhoff
D	Universität Flensburg	Flensburg	Lina Rahlf
D	Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt	Frankfurt am Main	Daniel Niederer
D	Albert-Ludwigs-Universität	Freiburg	Hanna Wachten
D	Pädagogische Hochschule Freiburg	Freiburg	Anne-Christin Roth
D	Justus-Liebig-Universität Gießen	Gießen	Heiko Maurer
D	Georg-August-Universität Göttingen	Göttingen	Sarah Metz
D	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	Halle-Wittenberg	Florian Heilmann
D	Medical School Hamburg	Hamburg	Jana Seute
D	Universität Hamburg (Fk. Erziehungswissenschaft)	Hamburg	Ole Stabick
D	Universität Hamburg (Fk. Psychologie & Bewegungswissenschaft)	Hamburg	Lucas Schole
D	Leibniz Universität Hannover	Hannover	Nils Eckardt
D	Pädagogische Hochschule Heidelberg	Heidelberg	Timo Weber
D	Universität Heidelberg	Heidelberg	Julius Haag
D	Stiftung Universität Hildesheim	Hildesheim	Dennis Wolff
D	Friedrich-Schiller-Universität Jena	Jena	Daniel Hamacher
D	Rheinland-Pfälzische Technische Universität	Landau	Niklas Lüdgerodt
D	Kaiserslautern-Landau	Kaiserslautern	Stephan Becker
D	Pädagogische Hochschule Karlsruhe	Karlsruhe	Claudia Niessner
D	Karlsruher Institut für Technologie (KIT)	Karlsruhe	Claudia Niessner
D	Universität Kassel	Kassel	Claudia Braun
D	Christian-Albrechts-Universität Kiel	Kiel	Finja Rohkohl
D	Universität Koblenz	Koblenz	Sophie Engelhardt
D	Deutsche Sporthochschule Köln	Köln	Alexandra Pizzera
D	Universität Konstanz	Konstanz	Arvid Kuritz
D	Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT)	Leipzig	Franziska Lath

# Netzwerker\*innen „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“

Land	Hochschule	Ort	Netzwerker*in
D	Universität Leipzig	Leipzig	Alexandra Ziegeldorf
D	Pädagogische Hochschule Ludwigsburg	Ludwigsburg	Lena Krone
D	Leuphana Universität Lüneburg	Lüneburg	Stefan Schröder
D	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg	Magdeburg	Kathrin Rehfeld
D	Johannes-Gutenberg-Universität Mainz	Mainz	Helena Rudi
D	Philipps-Universität Marburg	Marburg	Meike Hartmann
D	Technische Universität München	München	Melanie Baldinger
D	Universität der Bundeswehr München	München	Saskia Klughardt
D	Westfälische Wilhelms-Universität Münster	Münster	Lena Henning
D	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg	Oldenburg	Till Koopmann
D	Universität Osnabrück	Osnabrück	Alessa Gravemann
D	Universität Paderborn	Paderborn	Lena Gabriel
D	Universität Potsdam	Potsdam	Hagen Wulff
D	Hochschule Koblenz – RheinAhrCampus	Remagen	Katrin Lindt
D	Universität Regensburg	Regensburg	Leonardo Jost
D	Universität des Saarlandes	Saarbrücken	Christian Kaczmarek
D	Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd	Schwäbisch Gmünd	Jens Keyßner
D	Universität Stuttgart	Stuttgart	Sven Weidner
D	Eberhard Karls Universität Tübingen	Tübingen	Fynn Bergmann
D	Universität Vechta	Vechta	Michael Braksiek
D	Pädagogische Hochschule Weingarten	Weingarten	Alexandra Heckel
D	Bergische Universität Wuppertal	Wuppertal	Christian Hübner
D	Julius-Maximilians-Universität Würzburg	Würzburg	André Siebe

Stand Februar 2024 – Korrekturen/Ergänzungen bitte an Jessica Bopp, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, E-Mail: [jessica.bopp@uol.de](mailto:jessica.bopp@uol.de)

## Über die Herausgeber\*innen – Impressum



Der Ze-pher ist eine semesterweise vom „Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V.“ mit Unterstützung der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ herausgegebene Zeitschrift für sportwissenschaftliche Qualifikant\*innen.

Die dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ vertritt die Interessen des sportwissenschaftlichen Nachwuchses. Aufgaben der Kommission sind u. a. die Organisation und Koordinierung von Nachwuchsveranstaltungen, Vertretung des Nachwuchses in Gremien, Betreuung der eigenen Homepage mit Informationen und Hinweisen. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V., der u. a. die für Nachwuchswissenschaftler\*innen vorbehaltene Schriftenreihe „Forum Sportwissenschaft“ herausgibt und finanziell unterstützt. Weiterhin werden der Ausbau und die Pflege des „Netzwerks sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ betrieben.

Printausgabe: 31 (2024) 2, ISSN 1438-4132;

Onlineausgabe: 31 (2024) 2; ISSN 1617-4895 (inhaltsgleich)

### Impressum und Herausgeber nach Art. 7 BayPrG:

Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V. vertreten durch die 1. Vorsitzende: Dr.in Julia Lohmann, Universitätsstraße 3, 86159 Augsburg.

Betreuung des Schwerpunktes: Fynn Bergmann, Till Koopmann, Julia Lohmann, Alexandra Ziegeldorf & Uli Fehr.

### Druck:

flyerwire 4.0 GmbH & Co. KG, Hohensteiner Str. 27, 96482 Ahorn



Druckprodukt mit finanziellem

# Klimabeitrag

ClimatePartner.com/21637-2502-1001

